FH MÜNSTER
University of Applied Sciences

Weiterbildungen 2021

Wissenschaftliche Weiterbildung für Fachkräfte der Sozialen Arbeit

WB **Referat**
Weiterbildung

SW **FB Sozialwesen**
Department of Social Work

Weiterbildungen 2021

Wissenschaftliche Weiterbildungen für Fachkräfte der Sozialen Arbeit

Liebe Leserin, lieber Leser,

das vorliegende Programm ist einer Phase entstanden, die uns alle nachhaltig geprägt hat.
Dinge, die stets selbstverständlich waren, sind auf einmal nicht mehr oder nur unter stark veränderten Bedingungen möglich. Auch das Referat Weiterbildung der FH Münster wurde durch das Corona-Virus nachhaltig erschüttert. Zahlreiche Veranstaltungen wurden abgesagt, verschoben oder mussten in alternativen Formaten angeboten werden. Kollegiale Zusammenarbeit fand auf einmal primär online statt, Kreativität, Durchhaltevermögen und Optimismus wurden tagtäglich von uns gefordert.
Umso mehr freuen wir uns, Ihnen auf diesem Wege unser neues – primär im Home-Office entstandenes – Weiterbildungsprogramm 2021 zu präsentieren. Natürlich ist auch das vorliegende Programm von Corona geprägt: So bieten wir 2021 erstmalig die Kategorie „Digitalisierung und Online-Lebenswelten" an. Unsere ersten zwei Online-Weiterbildungen sollen den Startschuss für weitere Angebote bieten. Auch unsere Überlegungen zum Fachtag „Digitalisierung und Soziale Arbeit", dessen Vorankündigung Sie auf Seite 16 finden, entstanden durch die Veränderungen in Corona-Zeiten.
Wenngleich wir zukünftig auch verstärkt Online-Weiterbildungen anbieten werden, bleiben die Präsenzveranstaltungen unser Herzstück. Hier können wir im vorliegenden Programm ganze 23 neue Weiterbildungen präsentieren.
Und auch bei unseren Hochschulzertifikatskursen gibt es Neuigkeiten. Wir freuen uns sehr, dass noch in diesem Jahr (2020) gleich zwei neue Hochschulzertifikatskurse geplant sind: „Professionelle Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit" für den wir Dr. Laura Best und Prof. Dr. Stephan Barth als fachliche Leitung gewinnen konnten (mehr auf S. 126) sowie der Hochschulzertifikatskurs „Systemische Soziale Arbeit" unter der fachlichen Leitung von Prof. Dr. Horst Blatt, Hans Behrendt, Judith Haase und Jutta Brauckmann (mehr auf S. 124).

Wie immer gilt: Weiterführende Informationen zu allen Weiterbildungsangeboten finden Sie aktuell auf unserer Internetseite (www.weiterbildung-sozialwesen.de), auf der Sie sich auch online für alle Veranstaltungen des Referats Weiterbildung anmelden können. In unserem Weiterbildungsprogramm finden Sie jetzt neu zu jeder Veranstaltung einen Short-Link, der Sie direkt zur Anmeldung führt.

Neben den klassischen Weiterbildungsangeboten bieten wir auch 2021 „Hausbesuche" an, d. h. wir kommen mit unseren Angeboten direkt zu Ihnen. Angefangen von der strukturierten Bedarfsanalyse, bis hin zur Evaluation und Transferförderung, bieten wir Ihnen Unterstützung bei der Durchführung von sogenannten „Inhouse-Weiterbildungen" aus einer Hand an. Sie benötigen Unterstützung bei der Planung, Umsetzung und/oder Moderation einer Fachtagung? Sie wollen ein Projekt wissenschaftlich evaluieren lassen oder sind auf der Suche nach Unterstützung für die Begleitung eines Organisationsentwicklungsprozesses? Auch hierbei unterstützen wir Sie gerne tatkräftig (S. 10).

Wir wünschen Ihnen weiterhin viele bereichernde Weiterbildungen und Begegnungen an unserem Fachbereich und freuen uns jederzeit über Ihre Anregungen und Rückmeldungen!

Mit herzlichen Grüßen
aus dem Referat Weiterbildung

Prof. Dr. Stefan Gesmann
Geschäftsführer
Referat Weiterbildung

Mike Lenkenhoff
Stellv. Geschäftsführer
Referat Weiterbildung

Spuren hinterlassen

Wege begleiten

#Vinzenzwerker

Sozialarbeiter (m/w/d) gesucht

Vinzenzwerk
Handorf e.V.

Hinweis zum Aufbau des Weiterbildungsprogramms

Das Programm des Referats Weiterbildung besteht aus vier Kategorien, die jeweils farblich abgesetzt sind:

Fachtage ab S.12

Einzelseminare

Gesprächsführung	ab S. 20
Beratung	ab S. 30
Fallverstehen / Sozialpädagogische Diagnostik	ab S. 45
Entwicklungspsychologie	ab S. 47
Konflikte / Grenzsetzungen	ab S. 48
Missbrauch / Trauma	ab S. 53
Kinderschutz	ab S. 58
Einschränkungen der Gesundheit	ab S. 61
Rechtliche Aspekte	ab S. 78
Berichtswesen / Dokumentation	ab S. 81
Management	ab S. 83
Digitalisierung / Online-Lebenswelten	ab S. 94
Moderation / Präsentation / Arbeit in und mit Gruppen	ab S. 98
Freiwilligenmanagement	ab S. 102
Kreativität	ab S. 104
Selbstfürsorge	ab S. 107

Weiterbildungsreihen ab S. 111

Hochschulzertifikatskurse ab S. 122

Unsere Räumlichkeiten

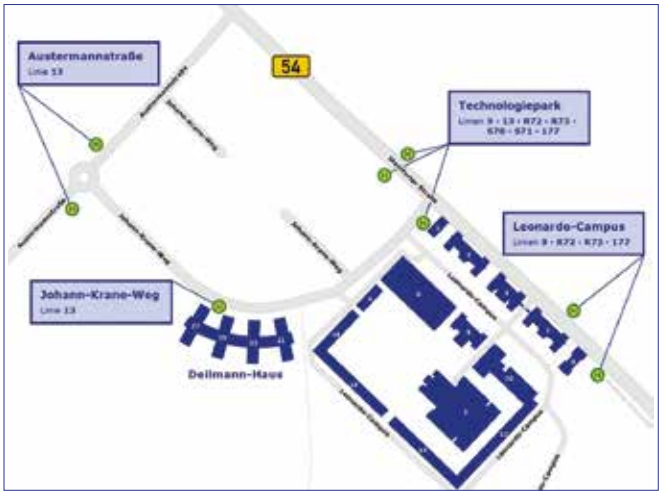
Johann-Krane-Weg 25 , 48149 Münster

FH MÜNSTER

Anfahrt

Besucheranschrift

FH Münster, Johann-Krane-Weg 25, 48149 Münster



Anfahrt mit dem PKW

A1 aus Richtung Norden

A1 bis zur Ausfahrt Münster Nord. Ab dort B 54 in Richtung Münster (Steinfurter Straße). An der 4. Ampel (auf der rechten Seite ist Burger King) biegen Sie rechts in den Johann-Krane-Weg ein.

A1 aus Richtung Süden

Bis zur Ausfahrt Münster Nord fahren und dann der Beschreibung A1 aus Richtung Norden folgen.

Kostenfreie Parkplätze gibt es vor dem Deilmann-Haus, hinter dem Deilmann-Haus (bitte einfach zwischen den einzelnen Häusern hindurch auf die Rückseite fahren!) und auf dem Leonardo-Campus.

Anfahrt mit Bus und Bahn

Übersicht Bussteige am Hauptbahnhof

Buslinie	Richtung	Bussteig	Takt	Fahrtzeit	Ziel-Haltestellen
R 72/73	Nienberge /Altenberge/ Burgsteinfurt	B3	alle 20 Min	13 Min	Leonardo-Campus Technologiepark
Linie 9	Von-Humboldt-Str. / Sprakel	B1	alle 20 Min	22 Min	Leonardo-Campus Technologiepark
Linie 13	Technologiepark	B1	alle 20 Min	20 Min	Leonardo-Campus Johann-Krane-Weg

Ihre Ansprechpartner/innen

Kursorganisation

Elise Emde

Raum: 1.01
0251 83-65720
emde@fh-muenster.de

Ricarda Mau

Raum: 1.01
0251 83-65720
ricarda.mau@fh-muenster.de

Linda Hemsing
Raum: 1.01
0251 83-65720
l.hemsing@fh-muenster.de

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Emanuel Rapp

0251 83-65720
e.rapp@fh-muenster.de

Helena Fiedler

0251 83-65720
h.fiedler@fh-muenster.de

Unsere studentischen Hilfskräfte

von links: Nikolai Erkens, Sarah Tröste, Lena Schulz

Referent/in für wissenschaftliche Weiterbildung

Ramona Geßler

Dipl.-Soz.Päd.
Raum: 1.08
0251 83-65771
gessler@fh-muenster.de

Mike Lenkenhoff

Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd., Master of Nonprofit-Administration,
stellvertretender Geschäftsführer
Raum: 1.09
0251 83-65889
lenkenhoff@fh-muenster.de

Geschäftsführer des Referats Weiterbildung

Prof. Dr. phil. Stefan Gesmann

Raum: 1.09
0251 83-65772
gesmann@fh-muenster.de

Postanschrift
FH Münster
Fachbereich Sozialwesen
Referat Weiterbildung
Hüfferstraße 27
48149 Münster

Liken Sie uns auf Facebook
um immer auf dem Laufenden zu sein!

www.facebook.de/weiterbildung.sozialwesen

Der Weiterbildungsausschuss

Der Weiterbildungsausschuss des Fachbereichs Sozialwesen tagt zwei Mal pro Semester und berät das Referat Weiterbildung bei der Konzeption und der Umsetzung von Weiterbildungsangeboten.

Der Weiterbildungsausschuss setzt sich aus folgenden Professorinnen und Professoren sowie ausgewiesenen Fachexperten/-innen des Fachbereichs Sozialwesen zusammen:

- **Prof. Dr. Stephan Barth,** Lehr- und Forschungsgebiet: Niedrigschwellige Beratung
- **Dr. Laura Best,** M.A., Beratungs-, Mediations-, Coaching- (BMC) Ambulanz
- **Prof. Dr. Horst Blatt,** Lehr- und Forschungsgebiet: Sozialarbeit/Sozialpädagogik/Beauftragter für die Weiterbildungsreihe Systemische Beratung
- **Silke Cappell,** M.A., Lehraufgabe: Gestaltungs- und Werkpädagogik in der Sozialen Arbeit
- **Prof. Dr. Holger Domsch,** Lehr- und Forschungsgebiet: Entwicklungspsychologie der Lebensspanne
- **Prof. Dr. Kerstin Feldhoff,** Lehr- und Forschungsgebiet: Rechtswissenschaft
- **Prof. Dr. Stefan Gesmann,** Geschäftsführer des Referats Weiterbildung
- **Ramona Geßler,** Dipl.-Soz.Päd., Referentin für wissenschaftliche Weiterbildung
- **Prof. Dr. Irma Jansen,** Lehr- und Forschungsgebiet: Erziehungswissenschaften
- **Martina Kriener,** Dipl.-Päd., Leiterin des Referats Praxis und Projekte
- **Mike Lenkenhoff,** M.A., Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd., Referent für wissenschaftliche Weiterbildung
- **Prof. Dr. Reinhold Schone,** Lehr- und Forschungsgebiet: Organisation und Management, Jugendhilfe, Jugendhilfeplanung
- **Prof. Dr. Andreas Siemes,** Lehr- und Forschungsgebiet: Rechtswissenschaften
- **Prof. Dr. Eik-Henning Tappe,** Lehr- und Forschungsgebiet: Digitalisierung und Medienpädagogik in der Sozialen Arbeit

Fördermöglichkeiten

Folgende Fördermöglichkeiten kommen für die vom Referat Weiterbildung des Fachbereichs Sozialwesen angebotenen Weiterbildungen infrage:

Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen:

Mit dem Programm „Bildungsscheck" unterstützt das nordrhein-westfälische Arbeitsministerium unter bestimmten Voraussetzungen die Beteiligung an beruflicher Weiterbildung. Das Programm wird zu je 50 % aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Landesmitteln finanziert.
Der Bildungsscheck kann sowohl von interessierten Beschäftigten als auch von Betrieben bei einer der anerkannten Beratungsstellen in NRW (z. B. Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Volkshochschulen) beantragt werden.

- Im individuellen Zugang können Beschäftigte, Berufsrückkehrende und Selbstständige innerhalb eines Kalenderjahres einen Bildungsscheck erhalten.
- Im betrieblichen Zugang können Unternehmen des Privatrechts mit weniger als 250 Beschäftigten im Zeitraum von einem Kalenderjahr bis zu 10 Bildungsschecks in Anspruch nehmen.

Erstattet werden 50 % des Teilnahmebeitrages, maximal jedoch 500,00 €.

Weitere Informationen zum Bildungsscheck sowie eine Liste der Beratungsstellen in Ihrer Umgebung finden Sie unter:
www.weiterbildungsberatung.nrw.de

Bildungsprämie:

Die Bildungsprämie ist ein Förderprogramm des Bundes. Voraussetzung für den Erhalt ist eine Beratung bei einer Prämiengutschein-Beratungsstelle. Die Teilnahme an Weiterbildungen wird mit 50 % (höchstens 500,00 €) des Teilnahmeentgelts gefördert.
Für den Erhalt eines Prämiengutscheins müssen die folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

- Sie sind durchschnittlich mindestens 15 Stunden in der Woche erwerbstätig (angestellt oder selbständig) oder Sie befinden sich in Eltern- oder Pflegezeit mit einem Vertrag über eine Arbeitszeit mit mindestens 15 Stunden pro Woche.
- Ihr jährlich zu versteuerndes Einkommen (nach Einkommensteuergesetz) beträgt maximal 20.000,00 € bzw. 40.000,00 € bei gemeinsam Veranlagten (z. B. Ehepartnern).
- Sie besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit oder eine gültige Arbeitserlaubnis für Deutschland.

Pro Person kann jedes Kalenderjahr ein Prämiengutschein ausgestellt werden.
Ausführliche Informationen zur Bildungsprämie und eine Liste der Beratungsstellen finden Sie unter: **www.bildungspraemie.info**

Stand: Juli 2020

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

Wir machen auch „Hausbesuche!"

Inhouse-Weiterbildungen des Referats Weiterbildung

Die Vorteile von Inhouse-Weiterbildungen:

- Gemäß der Devise „Kein Angebot von der Stange" passen wir unsere Angebote Ihren konkreten Bedürfnissen vor Ort an.
- Nicht ein oder zwei Mitarbeitende, sondern ganze Teams und/oder Organisationseinheiten können zeitgleich weitergebildet werden.
- Personal- und Organisationsentwicklung sollten Hand in Hand laufen. Dies ist bei Inhouse-Weiterbildungen deutlich einfacher möglich.
- Inhouse-Weiterbildungen stellen den effektivsten Weg dar, um den Transfer der erlernten Inhalte in den Arbeitsalltag zu gewährleisten.
- Angebote der Fort- und Weiterbildung, die als Inhouse-Weiterbildung umgesetzt werden, haben häufig auch einen teamfördernden Charakter und prägen so die Unternehmenskultur vor Ort.
- Für die Kollegen/-innen fallen keine extra Fahrt- und Übernachtungskosten an. Stattdessen kommen unsere Referenten/-innen zu Ihnen.

Was wir Ihnen konkret bieten:

- Unterstützung bei der Lokalisierung und Spezifizierung Ihrer konkreten Bedarfe
- Basierend auf Ihren Bedarf: Konzeption von passgenauen Weiterbildungsangeboten für Ihre Organisation
- Konkrete Hilfestellung bei der Transferförderung
- Sowohl formative als auch summative Evaluation (samt Aufbereitung der Ergebnisse)
- Moderation von Fachtagen, Kongressen und Fallwerkstätten

Mit welchen Veranstaltungen sind Hausbesuche möglich?

- Grundsätzlich versuchen wir, alle Weiterbildungen aus dem aktuellen Programm auch als „Inhouse-Weiterbildung" anzubieten.

Sprechen Sie uns an!

In einem kostenlosen Erstgespräch konkretisieren wir gerne mit Ihnen zusammen Ihren Bedarf und erstellen auf dieser Grundlage ein passgenaues Angebot.

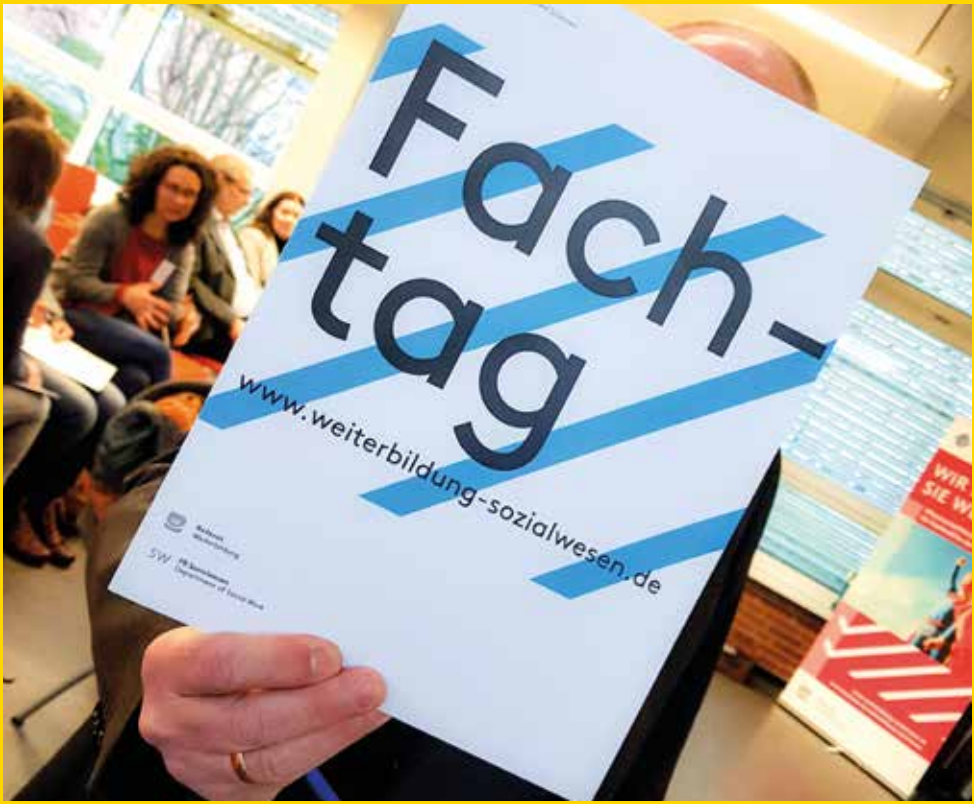
Interesse? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

Mike Lenkenhoff,
Dipl.-Soz.Päd./Soz.Arb., M.A.
Referent für wissenschaftliche Weiterbildung
Telefon: 0251 83-65889
E-Mail: lenkenhoff@fh-muenster.de

FACHTAGE

Hinweise zu den Fachtagen

Das Referat Weiterbildung des Fachbereichs Sozialwesen bietet jedes Jahr Fachtage zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit an. Hierbei verfolgen wir stets das Ziel, am „Puls der Zeit“ zu sein, also aktuelle Veränderungen oder abzusehende Tendenzen aufzunehmen, um diese gemeinsam mit Vertretern/-innen aus Wissenschaft und Praxis zu diskutieren.
Darüber hinaus bieten Fachtage auch stets die Möglichkeit zum Wiedersehen, Kennenlernen und Vernetzen. So treffen Absolventen/-innen der Studiengänge des Fachbereichs Sozialwesen, Teilnehmende unserer Weiterbildungen und Interessenten/-innen aus Wissenschaft und Praxis bei den jeweiligen Fachtagen aufeinander und haben die Möglichkeit, bestehende Kontakte zu intensivieren und neue Kontakte aufzubauen.
Zum Abschluss eines jeden Fachtages erhalten die Teilnehmenden eine Teilnahmebescheinigung.



Fachtag Kunst- und Kulturgeragogik

Teilhabe statt Ausgrenzung:
Diversität und Inklusion in der kulturellen Altersbildung

Wie fördert die Kunst- und Kulturgeragogik kulturelle Teilhabe für ältere Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft, geringer Bildung oder Behinderung Diskriminierung erleben? Wie bringt sie Menschen mit gegenseitigen Vorbehalten miteinander ins Gespräch und wirkt so spaltenden Tendenzen in unserer Gesellschaft entgegen? Und wie kann kulturelle Altersbildung Zugänge für die wachsende Gruppe von alten Menschen schaffen, die von ökonomischer Armut betroffen sind? Mit welchen partizipativen Methoden arbeitet eine diversitätssensible Kulturgeragogik?
Der Fachtag gibt Impulse aus der Wissenschaft, stellt Ansätze aus der Praxis vor und bietet Raum, diese zu diskutieren.

Neben Impulsen zu Eigensinn und Partizipation im Alter (Prof. Dr. Mirko Sporket, FH Münster) und den Herausforderungen von Altersarmut für die Kulturgeragogik (Dr. Esther Gajek, Uni Regensburg) wird der Tag zahlreiche Einblicke in die Praxis einer partizipativen, inklusiven und diversitätssensiblen kulturellen Altersbildung geben: Die Teilnehmenden können erleben, wie Ältere selbst das Heft in die Hand nehmen und gemeinsam Kunst erkunden; mit kreativen Beiträgen eine Offene Bühne erobern oder in der Natur aus vielen kleinen gehäkelten und gestrickten Einzelteilen ein Gesamtkunstwerk schaffen. Sie begeben sich auf Expedition Inklusion mit älteren Schauspielerinnen und Schauspielern mit Behinderung und Profis des Schauspiels Köln, lauschen Wald- und Wiesenkonzerten und stöbern in den Migrationsgeschichten der Frankfurter Bibliothek der Generationen.

Für das Geburtstagsständchen zu 10 Jahren Kunst- und Kulturgeragogik bitten wir Sie, wenn möglich, ein Musikinstrument mitzubringen. Lassen Sie sich von unserer Idee überraschen!

Kooperationspartner	Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion (kubia), Köln, Akademie Franz Hitze Haus, Münster und der Fachverband Kunst- und Kulturgeragogik, Wolfenbüttel
Fachliche Leitung	Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Almuth Fricke und Dr. Miriam Haller, kubia, Köln
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit, Altenhilfe und Pflege, Kunst- und Kulturschaffende, Interessenten/-innen und Absolventen/-innen der Hochschulzertifikatskurse Kunst- und Kulturgeragogik und Musikgeragogik
Ort	Akademie Franz Hitze Haus Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster
Teilnehmerzahl	150
Teilnahmeentgelt	50,00 (bei Ermäßigung 40,00 €)
Termin	26.11.2020
Zeit	09:30-17:00 Uhr
Veranstaltungsnr.	20-429ST

Hinweis

Die Anmeldung für den Fachtag ist ausschließlich über die Akademie Franz Hitze Haus Münster möglich. Kontaktdaten, Wegbeschreibung und Informationen finden Sie unter: **www.franz-hitze-haus.de**

Fachtag Musikgeragogik

Musikalische Teilhabe älterer und alter Menschen in schwierigen Lebenslagen

Im Zentrum des Fachtages Musikgeragogik steht die musikalische Teilhabe älterer und alter Menschen in besonders schwierigen Lebenssituationen. Wie können musikgeragogische Projekte gestaltet werden, um Menschen in Krankheit, mit Behinderungen oder auch einsame, isolierte Menschen zu erreichen? Wie sehen konkrete Bedingungen für musikgeragogische Angebote für ältere Menschen mit Migrationserfahrungen aus?

Den Einführungsvortrag hält die Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Stefanie Oberfeld. Prof. Dr. Irmgard Merkt, em. Musikwissenschafterin an der TU Dortmund, wird Forschungsergebnisse zum Thema „Musik, Behinderung und Alter" präsentieren.
Weiterhin werden namhafte Dozentinnen und Dozenten über Gelingensbedingungen für das Musizieren mit älteren und alten Menschen in schwierigen Lebenssituationen referieren.

Kooperationspartner	Akademie Franz Hitze Haus, Münster
Fachliche Leitung	Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Maria Kröger, Akademie Franz Hitze Haus, Münster
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen (Alten-) Arbeit und Pflege, Hospizarbeit, Instrumental- und Vokallehrer/innen, Musikpädagogen/-innen, Chor- und Ensembleleiter/innen, Kirchenmusiker/innen, Interessenten/-innen und Absolventen/-innen der Musikgeragogik und Kulturgeragogik
Ort	Akademie Franz Hitze Haus Kardinal-von-Galen-Ring 50 48149 Münster
Teilnehmerzahl	150
Teilnahmeentgelt	50,00 (bei Ermäßigung 40,00 €)
Termin	09.03.2021
Zeit	09:30–17:30 Uhr
Veranstaltungsnr.	20-403 ST

Hinweis

Die Anmeldung für den Fachtag ist ausschließlich über die Akademie Franz Hitze Haus Münster möglich. Kontaktdaten, Wegbeschreibung und Informationen finden Sie unter: **www.franz-hitze-haus.de**

Fachtag Soziale Ungleichheiten im Alter

Das Alter selbst und unser Blick auf das Alter hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Wir nehmen das Alter heutzutage nicht mehr als eine Lebensphase wahr, die vorrangig von Krankheit, Gebrechlichkeit und abnehmender Leistungsfähigkeit gekennzeichnet ist. Stärker als je zuvor zeigen ältere Menschen, dass sie aktiv sind und mit ihren Kompetenzen und Potenzialen einen wesentlichen Beitrag zur Gesellschaft leisten. Das Alter erscheint vor diesem Hintergrund als eine gestaltbare und zu gestaltende Lebensphase. Jedoch: Die Chancen auf ein gesundes, selbständiges und erfülltes Leben im Alter sind ungleich verteilt und abhängig von der sozialen Position im gesellschaftlichen Gefüge. Menschen, die über weniger Ressourcen verfügen, sind stärker von (chronischen) Erkrankungen betroffen, empfinden weniger Teilhabe, haben weniger soziale Kontakte und sind weit weniger zufrieden mit ihrem Leben als Menschen in einer besseren sozioökonomischen Lage. Der Fachtag „Soziale Ungleichheiten im Alter“ nimmt vor diesem Hintergrund unterschiedliche Dimensionen von Ungleichheit auch in ihren Verschränkungen im Sinne einer intersektionalen Perspektive in den Blick und fragt danach, was diese Ungleichheiten für die Praxis der sozialen Altenarbeit bedeuten.

Neben einem fachlichen Einstieg geben theoretische Vertiefungseinheiten und Praxis-Foren den Teilnehmenden die Möglichkeit, Themen wie z.B. Behinderung, Soziale Teilhabe, Migration oder Armut im Alter zu diskutieren.

Fachliche Leitung	Prof. Dr. Mirko Sporket, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Referent/in	Prof. Dr. Manuela Weidekamp-Maicher, Hochschule Düsseldorf u.a.
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	150
Teilnahmeentgelt	85,00 €
Termin	24.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/ftsu

VORANKÜNDIGUNG
Fachtag Digitalisierung und Soziale Arbeit

Die Digitalisierung kommt nicht in der Zukunft, sondern findet jetzt statt. Schon heute sind alle Lebensbereiche von unterschiedlichen Formen und Durchdringungsgraden der Digitalisierung geprägt, so auch die Soziale Arbeit. Dieser Prozess wird auch als digitale Transformationen beschrieben, indem sich unsere analoge Gesellschaft zunehmend in eine digitalisierte Gesellschaft entwickelt. Hier eröffnen sich für Fachkräfte der Sozialen Arbeit neue Möglichkeiten und Herausforderungen:
Beispiele aus der Praxis sind niedrigschwellige Beratung, die online stattfindet, neue Formen der digitalen Selbsthilfe werden initiiert, Kontaktaufnahme mit Klienten/-innen via Messenger Diensten, Teamsitzungen finden auch bei dezentral organisierten Einrichtungen online statt, Fallakten werden elektronisch geführt, Virtual-Reality-Brillen ermöglichen neue Formen von Teilhabe etc.
Zugleich scheint die fortschreitende Digitalisierung aber auch bestehende Probleme zu verschärfen (Digital Divide) bzw. neue Probleme zu befördern. Die zunehmende Entgrenzung der Arbeit, da nunmehr zu jeder Zeit und an jedem Ort gearbeitet werden kann, fehlender oder unzureichender Datenschutz, eine mangelnde Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen, die mögliche Gefahr, dass personenbezogene Dienstleistungen zukünftig von Robotern mit künstlicher Intelligenz übernommen werden und allen voran eine mögliche weitere Verstärkung von sozialen Ungleichheiten („Matthäus-Prinzip“) können hier exemplarisch benannt werden.

Ziel des Fachtages
Der Fachtag „Digitalisierung und Soziale Arbeit“ verfolgt das Ziel, die Chancen und Grenzen der fortschreitenden Digitalisierung in der Sozialen Arbeit reflektiert einzuordnen und einen Nährboden zu schaffen, um Digitalisierung in der Sozialen Arbeit aktiv zu gestalten. Dabei soll der Fachtag einen konstruktiven Dialog zwischen Praxis und Wissenschaft ermöglichen, um so beidseitige Lernerfahrungen zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wird die Praxis der Sozialen Arbeit dazu aufgerufen, lokalisierte Problemstellungen und Herausforderungen proaktiv in die Ausgestaltung des Fachtages einzubringen. Aber auch (erste) Ansätze zur produktiven Auseinandersetzung mit den Anforderungen der Digitalisierung aus der Praxis der Sozialen Arbeit sind gefragt.
Details hierzu folgen auf:
www.digitalisierung-und-soziale-arbeit.de

Zum Format des Fachtages
Mit dem Fachtag „Digitalisierung und Soziale Arbeit“ betritt die FH Münster Neuland, da der Fachtag erstmalig als Hybrid – also sowohl online, als auch analog (in Präsenz) –stattfinden wird. Hierbei gliedert sich der Fachtag in drei Phasen:

Phase 1: Fachvorträge (digital)
Inputgeber: Wissenschaft
Innerhalb der ersten Phase des Fachtages widmen sich Expertinnen und Experten aus dem Wissenschaftssystem dem Thema Digitalisierung mit Blick auf unterschiedlichen Aspekten und Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf die interne und externe Kommunikation? Inwiefern trägt die Digitalisierung zur Informatisierung der Sozialen Arbeit bei? Wie muss das Management von Organisationen der Sozialen Arbeit zukünftig aussehen? Welche zentralen Entwicklungsstränge lassen sich rund um das Thema Digitalisierung und Alter konstatieren? Wie wirken sich Digitalisierung und Mediatisierung auf die Lebenswirklichkeiten und Sozialräume von Kindern und Jugendlichen aus?
Diese und andere Fragen sollen durch die Fachvorträge thematisiert werden.

Wenngleich die Fachvorträge digital stattfinden, können sich die Fachtagteilnehmenden aktiv beteiligen. Details hierzu folgen.

Phase 2: Probleme, Herausforderungen, Praxis-Spotlights, erste Lösungen (digital); Inputgeber: Praxis
Innerhalb der zweiten Phase des Fachtages wird die Praxis dazu aufgerufen, konkrete (oder zu erwartende) Probleme und Herausforderungen rund um das Thema „Digitalisierung und Soziale Arbeit“ einzubringen. Zu diesem Zweck wird eine digitale Plattform zur Verfügung gestellt, auf die alle Fachtagteilnehmenden Zugriff erhalten. Neben Problemen und

Herausforderungen sollen aber auch erste Lösungen, Praxis-Spotlights o. ä. hier eingestellt werden.

Phase 3: Voneinander lernen – Workshops zum konstruktiven Umgang mit der Digitalisierung in der Sozialen Arbeit (analog)
Inputgeber: Sowohl Wissenschaft als auch Praxis
Die dritte Phase des Fachtages findet analog – also in Präsenz innerhalb der FH Münster – statt. Angereichert von den Fachvorträgen aus Phase 1, soll vor Ort (in Form von Workshops) an den Problemen, Herausforderungen, Praxis-Spotlights und ersten Lösungen gemeinsam (Phase 2) konkret weitergearbeitet werden. Das voneinander Lernen steht hierbei im Vordergrund. Beim „Drink & Think" am Abend des Fachtages können die Gespräche in ungezwungener Atmosphäre fortgeführt werden (Details hierzu folgen).

Weiterführende Informationen, Online-Anmeldung
Informationen rund um den Fachtag können Sie unter folgender Domain abrufen: www.digitalisierung-und-soziale-arbeit.de
Hier haben Sie auch die Möglichkeit, sich online für den Fachtag anzumelden. Auch die Aufrufe zur Beteiligung der Praxis werden hier zeitnah eingestellt.

Referent/in	Prof. Dr. Friedericke Hardering, Lehr- und Forschungsgebiet: Sozialer Wandel in der digitalisierten Gesellschaft Dr. Gesa Linnemann, Nachwuchsprofessorin, Lehr- und Forschungsgebiet: Digitalisierung und Alter Prof. Dr. Julian Löhe, Lehr- und Forschungsgebiet: Organisation und Management in der Sozialen Arbeit Prof. Dr. Eik-Henning Tappe, Lehr- und Forschungsgebiet: Digitalisierung und Medienpädagogik in der Sozialen Arbeit Wolfgang Tenhaken, M.A., Lehrgebiet: u. A. Digitalisierung (in) der Sozialen Arbeit, Sozialinformatik
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit
Teilnehmerzahl	150
Teilnahmeentgelt	Details folgen
Termin	Phase 1 (digital): wird noch terminiert Phase 2 (digital): wird noch terminiert Phase 3 (analog): 16./17.09.2021
Zeit	Phase 1: Wird noch konkretisiert Phase 2: Wird noch konkretisiert Phase 3: Von 14:00 Uhr (16.09.2021) bis 14:00 Uhr (17.09.2021)

Anmeldung unter: www.digitalisierung-und-soziale-arbeit.de

EINZELSEMINARE

Hinweise zu den Einzelseminaren

Als Einzelseminare werden alle ein- bis dreitägigen Weiterbildungen bezeichnet, die das Referat Weiterbildung zu spezifischen Themen und Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit anbietet.

Aufgrund der Vielzahl von Einzelseminaren, die für das Jahr 2021 geplant sind, wurden diese wie folgt untergliedert:

Die jeweilige Zuordnung zu einer der o. g. Themengebiete kann niemals trennscharf sein. Viele Einzelseminare könnten auch einem anderen Themengebiet zugeordnet bzw. in mehreren zugleich aufgeführt werden. Um das Volumen des Weiterbildungsprogramms 2021 jedoch nicht weiter zu vergrößern, wurde auf eine Mehrfachaufführung der einzelnen Veranstaltungen verzichtet.

- Gesprächsführung
- Beratung
- Fallverstehen / Sozialpädagogische Diagnostik
- Entwicklungspsychologie
- Konflikte / Grenzsetzungen
- Missbrauch / Trauma
- Kinderschutz
- Einschränkungen der Gesundheit
- Rechtliche Aspekte
- Berichtswesen / Dokumentation
- Management
- Digitalisierung / Online-Lebenswelten
- Moderation / Präsentation / Arbeit in und mit Gruppen
- Freiwilligenmanagement
- Kreativität
- Selbstfürsorge

Zum Abschluss eines jeden Einzelseminars erhalten die Teilnehmenden eine Teilnahmebescheinigung.

BILDUNGSBONUS

Unser Dank für Ihre Treue!

„Wer sich regelmäßig weiterbildet, wird belohnt!“ – Diese Aussage trifft in vielfältiger Weise zu. Wir möchten Sie für Ihre Treue belohnen: Wenn Sie an sechs Einzelseminaren (Einzelseminare sind ein-, zwei- oder dreitätige Weiterbildungen) teilgenommen haben, erhalten Sie von uns einen Bildungsbonus in Höhe von 100,00 €.

Diesen Bildungsbonus können Sie dann für jede Form von Weiterbildung (Fachtage, Einzelseminare, Weiterbildungsreihen oder Hochschulzertifikatskurse) des Referats Weiterbildung einsetzen. Wir verrechnen den Bildungsbonus mit dem Teilnahmeentgelt und Sie sparen so 100,00 €.

So einfach geht es!

Sie können jede Teilnahme an einem Einzelseminar im Büro der Kursorganisation „stempeln“ lassen: Für jedes Einzelseminar erhalten Sie einen Stempel. Ist die Stempelkarte voll (Teilnahme an sechs Einzelseminaren), belohnen wir Sie mit einem Weiterbildungsgutschein in Höhe von **100,00 €.**

Teilnahmebedingungen

Die Bonuskarte ist nicht übertragbar. Für jede Teilnahme an einem Einzelseminar (ein-, zwei- oder dreitägige Weiterbildungen) aus dem Programm des Referates Weiterbildung kann ein Stempel im Büro für Kursorganisation eingeholt werden.

Bei sechs bestätigten Einzelseminaren auf der Bonuskarte kann diese Karte gegen einen Weiterbildungsgutschein in Höhe von 100,00 € eingetauscht werden. Eine Barauszahlung und der Rechtsweg sind ausgeschlossen.

Ihr Name: _____

Titel:	Titel:	Titel:
Titel:	Titel:	Titel:

Motivierende Gesprächsführung

Die Arbeit mit Adressaten/-innen mit scheinbar geringer Änderungsmotivation oder (nur) einer Fremdmotivation stellt für Fachkräfte eine besondere Herausforderung dar und endet oft in einem Kampf um die gewünschte bzw. nicht gewünschte Veränderung. Das ständige „ja, aber" macht mutlos und festigt den Eindruck, das Gegenüber sei widerständig und unmotiviert.
Die Adressaten/-innen fühlen sich unverstanden, ziehen sich noch mehr zurück und lehnen weitere Hilfen ab oder boykottieren diese. Spezifische Strategien aus der motivierenden Gesprächsführung, der systemischen Beratungsarbeit und der klientenzentrierten Gesprächsführung können den Zugang zu diesen Personen erleichtern, die Arbeit weniger anstrengend machen und eine Chance zur Förderung einer Änderungsmotivation bei den Adressaten/-innen bieten.

Arbeitsschwerpunkte

- „Das Transtheoretische Veränderungsmodell"
- Umgang mit Ambivalenz
- Umgang mit Widerstand
- Förderung von Zuversicht
- Reflexion des Auftragskontextes der Teilnehmenden
- Fallbesprechungen

Referent/in	Marianne Ammann, Dipl.-Soz. Arb., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	365,00 €
Termin	25.–27.10.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und 3. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es1

Motivierende Gesprächsführung im Kontext Schule

Je überforderter sich Kinder und Jugendliche mit sozialen, persönlichen oder schulischen Anforderungen fühlen, desto auffälliger werden oft ihre Verhaltensweisen in der Schule und in der Familie. Die Beratung stellt für (sozial)pädagogische Fachkräfte, die im (Zwangs-)Kontext von Schule tätig sind, insbesondere dann eine Herausforderung dar, wenn Schüler/innen oder Eltern durch Lehrkräfte „geschickt" werden – auch deshalb, weil die Erwartungen von Schule auf die widersprechenden Prinzipien von Beratung wie Freiwilligkeit und Schweigepflicht stoßen.

Um dennoch schwierige Lebens- und Lernsituationen gelingend bearbeiten zu können, benötigen die Fachkräfte professionelle Kompetenzen der Gesprächsführung und multiprofessionelle Kooperationskompetenz. Spezifische Strategien aus der Motivierenden und Systemischen Gesprächsführung können den Zugang zu Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften erleichtern, eine Änderungsmotivation bei den Adressaten/-innen stärken und die Kooperation mit Lehrkräften und Schulleitung erleichtern.

Diese Weiterbildung richtet sich daher an Fachkräfte, die (sozial)pädagogische Beratungsgespräche mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern im Kontext von Schule führen und/oder dazu mit Lehrkräften und Schulleitung kooperieren. Sie eignet sich sowohl für Berufseinsteigende als auch für langjährig Tätige, die ihre Gesprächsführungskompetenzen reflektieren, vertiefen und erweitern möchten.
Es werden Möglichkeiten, aber auch Grenzen einer sozialpädagogischen Gesprächsführung im Kontext von Schule erprobt.

Arbeitsschwerpunkte

- Das Transtheoretische Modell der Verhaltensänderung
- Techniken und praktische Übungen der Motivierenden und Systemischen Gesprächsführung
- Interventionsschritte und multiprofessionelle Zusammenarbeit bei Konflikten und Krisen
- Arbeit an eigenen Fällen

Referent/in	Stephanie Haupt, M.A., Dipl.-Soz.Päd., Dozentin in der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften der Sozialen Arbeit und Lehrkräften (Hochschule Osnabrück)
Zielgruppe	Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule (z.B. Offener Ganztag, Schulsozialarbeit, Jugend(sozial)arbeit), Beratungslehrkräfte; Berufseinsteigende und Berufserfahrene
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	16.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es2

Kein Wunder, bei den Eltern:

Zielorientierte wertschätzende Elterngesprächsführung

Elterngespräche bieten die Chance, die Hauptbezugspersonen eines Kindes zu informieren, zu stärken oder konkreter in außerfamiliale Erziehungsprozesse (wie in Schule, KITA oder OGS) einzubinden.
Oftmals finden Elterngespräche im beruflichen Alltag zwischen Tür und Angel, wenig vorbereitet und nicht selten unter Zeitdruck statt.
Elterngespräche im hier gemeinten Sinne grenzen sich von solchen Tür und Angel Gesprächen ab (wenngleich die Tür und Angel Gespräche nicht weniger wichtig sind!), sie sind vorbereitet und haben einen eigenen zeitlichen und räumlichen Rahmen. Hierbei wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass Eltern – genau wie pädagogische Fachkräfte – die bestmögliche Entwicklung ihres Kindes anstreben. Während also hinsichtlich des Ziels in der Regel Konsens zwischen Eltern und Fachkräften herrscht, bietet der Weg, wie dieses Ziel erreicht werden soll und kann, eine Fülle von möglichen Konfliktfeldern. Ziel dieser zweitägigen Weiterbildung ist, Elterngespräche trotz aller möglichen Konfliktfelder authentisch, wertschätzend und im Sinne des gemeinsamen Ziels durchführen zu können. Hierfür braucht es neben entsprechender Methoden vor allem eine wertschätzende Grundhaltung. Möglichkeiten zur Reflexion der eigenen Grundhaltung werden durch Übungseinheiten ermöglicht.

Der erste Tag umfasst die Vermittlung von Haltung sowie die Vorstellung und Demonstration von Gesprächsführungsmethoden. Der zweite Tag ermöglicht intensives Üben in gecoachten Situationstrainings.

Arbeitsschwerpunkte

- Eltern in unserer Einrichtung (Perspektivübernahme)
- Haltung und Methodik eines Elterngespräches
- Tür und Angel Gespräche
- Situationstraining

Referent/in	Bernd Anlauf , Dipl.-Soz.Päd./Dipl.-Soz.Arb., AAT®-, CT®-Trainer, ProDeMa®-Trainer
Zielgruppe	Fachkräfte aus Jugendhilfe, Schule, Kindertagesstätten, OGS
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	19./20.02.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es3

Lösungsorientierte Gesprächsführung – Grundkurs

Diese Weiterbildung bietet eine praxisorientierte Einführung in die lösungsorientierte Gesprächsführung nach Steve de Shazer und Anderen. Bei der Entwicklung von Lösungen bilden die Ressourcen und Kompetenzen der Ratsuchenden die Grundlage auch für kleinste Veränderungsschritte, denen große folgen können. Dabei kommt es nicht auf ein rasches Finden von Lösungen an, sondern auf eine respektvolle Gesprächshaltung, die sich an den Möglichkeiten der Ratsuchenden orientiert. Ratsuchende gelten als Experten für ihr Leben, ihre Anliegen und ihre Lösungswege. Beraterinnen und Berater werden als Experten für die Gesprächsführung und die Beziehungsgestaltung betrachtet. Lösungsorientiert zu arbeiten bedeutet zudem, Gespräche mit mehr Lebensfreude zu erleben (sich vor Burn-out zu schützen), sich über kleine Erfolge zu freuen und kreative Ideen wertzuschätzen.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in die lösungsorientierte Denk- und Vorgehensweise
- Menschenbild
- Anliegen- und Auftragsklärung
- Zukunftsorientierung
- Ressourcenaktivierung
- Kleinschrittige Zielbearbeitung
- Prozessankoppeln

Einüben von Fragetechniken und -haltungen:

- Wunderfrage
- Erkunden von Ausnahmen
- Skalenfragen

Referent/in	Uwe Michalak, Dipl.-Psych., Ulrike Nixdorf, Dipl.-Psych., Susanne Vogeley, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 12./13.03.2021 2. Termin: 16./17.06.2021
Zeit	jeweils 09:30–16:30 Uhr

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es4
2. Termin: www.fhms.eu/es5

Hinweis

Dieser Grundkurs kann mit dem Aufbau (S. 24) und Vertiefungskurs (S. 25) zu einer Weiterbildungsreihe kombiniert werden. Falls Sie alle drei Angebote absolvieren, erstellen wir Ihnen hierüber eine ausführliche Qualizierungsbescheinigung.

Lösungsorientierte Gesprächsführung – Aufbaukurs

Diese Weiterbildung vertieft und erweitert die Inhalte des Grundkurses. Dies geschieht über theoretische Inputs, Gesprächsübungen, Praxisdemonstrationen, Rollenspiele und die Reflexion von Erfahrungen, die bei der Umsetzung der lösungsorientierten Denk- und Vorgehensweise in der eigenen beruflichen Praxis gemacht wurden.

Arbeitsschwerpunkte

- Vertiefung des lösungsorientierten Methodeninstrumentariums
- Funktion und Einsatz von Anerkennung und Bestätigung
- Gestaltung von Gesprächsreihen (E.A.R.S.-Modell)
- Einüben von zirkulären Fragen
- Reframing

Referent/in	Uwe Michalak, Dipl.-Psych., Susanne Vogeley, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, die bereits einen Grundkurs „Lösungsorientierte Gesprächsführung“ an der FH Münster absolviert haben
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	10./11.09.2021
Zeit	jeweils 09:30–16:30 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es6

Hinweis

Dieser Aufbaukurs kann mit dem Grund- (S. 23) und Vertiefungskurs (S. 25) zu einer Weiterbildungsreihe kombiniert werden. Falls Sie alle drei Angebote absolvieren, erstellen wir Ihnen hierüber eine ausführliche Qualizierungsbescheinigung.

Lösungsorientierte Gesprächsführung – Vertiefungskurs

Ziel der Weiterbildung ist es, ausgehend von Fallbeispielen aus der beruflichen Praxis der Teilnehmenden, das lösungsorientierte Methodeninstrumentarium vertiefend einzuüben.
Dabei wird auch auf Inhalte aus den vorangegangenen Seminaren Bezug genommen. Bei Bedarf können diese wiederholt werden.
Der Schwerpunkt wird darauf liegen, gemeinsame Anliegen, die bei der Umsetzung der lösungsorientierten Denk- und Vorgehensweise entstanden sind, zu bearbeiten. Zentrale Trainingselemente sind Übungen, (Demonstrations-) Rollenspiele, Video-Feedback, Microteaching und die Arbeit mit dem Reflektierenden Team.
Auf diesem Wege wird die Prozesskompetenz der Teilnehmenden gefördert.

Arbeitsschwerpunkte

- Ressourcenaktivierung
- Arbeit mit Mehrpersonensystemen
- Umgang mit unfreiwilligen Kontexten
- Einüben von Bewältigungsfragen
- Arbeit mit Metaphern
- Wertschätzung

Referent/in	Uwe Michalak, Dipl.-Psych., Susanne Vogeley, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte, die bereits einen Grund- und Aufbaukurs „Lösungsorientierte Gesprächsführung“ an der FH Münster absolviert haben
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 04./05.12.2020 2. Termin: 09./10.12.2021
Zeit	jeweils 09:30–16:30 Uhr

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es7a
2. Termin: www.fhms.eu/es7

Hinweis

Dieser Vertiefungskurs kann mit dem Grund- (S. 23) und Aufbaukurs (S. 24) zu einer Weiterbildungsreihe kombiniert werden. Falls Sie alle drei Angebote absolvieren, erstellen wir Ihnen hierüber eine ausführliche Qualizierungsbescheinigung.

Gespräche gestalten mit Kindern und Jugendlichen

Erwachsene sind darin geübt, über ihre Sorgen und Probleme zu reden. Kinder und Jugendliche fühlen sich in klassischen Gesprächssituationen schnell unsicher, ausgeliefert oder den/dem Erwachsenen unterlegen.
Es hilft ihnen, wenn man ihnen andere Zugänge und Herangehensweisen anbietet und somit Brücken baut, um mit ihnen ihre Probleme und Herausforderungen zu thematisieren.

In dieser Weiterbildung geht es zunächst grundsätzlich darum, wie man Kinder und Jugendliche für hilfreiche Gespräche motivieren und gewinnen kann. Grundannahmen des systemischen und lösungsorientierten Ansatzes werden vorgestellt, die eigene professionelle Haltung reflektiert und Basics für ein kindgerechtes Gespräch entwickelt.

Im Fokus der Weiterbildung stehen das Kennenlernen und Ausprobieren kreativer Methoden, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen, sich neugierig, erlebnisaktivierend und ressourcenorientiert mit ihren Themen auseinanderzusetzen.
Methoden wie Externalisieren, Teilearbeit mit Tierfiguren, Sozio- oder Genogrammarbeit, der Einsatz von Familienbrett und Skalierungsscheibe sowie von Handpuppen, Malsachen, Bildkarten, Spielen uvm. werden vorgestellt und praktisch durchgeführt.

Da man in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen immer auch die relevanten Umwelten mitdenken und einbeziehen muss (Eltern, Schule, Freizeit,...), spielt die Gestaltung von Familiengesprächen und die Kooperation mit Eltern, Lehrer/innen oder weiteren Personen ebenso eine zentrale Rolle.

Die Bereitschaft, in Rollenspielen und Übungen aktiv mitzumachen, wird vorausgesetzt.

Arbeitsschwerpunkte

- Voraussetzungen und Grundannahmen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Kreative Methoden für die Beratung/Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen
- Motivierung von Kindern und Jugendlichen, die eigentlich gar nicht reden wollen
- Einbeziehung der Eltern und anderen relevanten Beziehungspersonen
- Unterstützung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in gemeinsamen Gesprächen mit ihren Eltern

Referent/in	Michael Hessling, Dipl.-Soz.Päd., Systemischer Therapeut und Berater (SG), Systemischer Kinder- und Jugendlichentherapeut (SG) Systemischer Supervisor (SG)
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	16./17.04.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es8

Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen

Kinder und Jugendliche zeigen im pädagogischen Umgang häufig unterschiedliche und ambivalente Signale und Symptome, um auf schwierige Lebenssituationen und Krisen aufmerksam zu machen. Auf diese Verhaltensweisen richtet sich oftmals ein großer Teil der Aufmerksamkeit der Fachkräfte; mögliche Hintergründe des Verhaltens erschließen sich nicht immer.

Gerade bei psychischer, körperlicher und/oder sexueller Misshandlung können oder dürfen Kinder und Jugendliche nicht über das Erlebte reden. Je weniger sie sich aber mitteilen können, desto auffälliger werden oft die Verhaltensweisen. Um einen solchen Kreislauf zu durchbrechen und in klärenden Gesprächen ganz behutsam eventuelle Hintergründe der Lebenssituation anzusprechen, benötigen die Fachkräfte professionelle Kompetenzen und eine eigene innere Sicherheit im Umgang mit diesen Themen.

Diese Weiterbildung richtet sich an Fachkräfte, die im Umgang mit Kindern und Jugendlichen erfahren sind und die Kindern Mut machen möchten, über ihre schwierigen Lebens- und ggf. Misshandlungssituationen zu sprechen.

Anhand von praktischen Übungen und Materialien werden Möglichkeiten, aber auch Grenzen einer solchen Gesprächsführung erprobt.

Arbeitsschwerpunkte

- Erkennen von Signalen und Symptomen
- Techniken und Materialien zur Gesprächsführung
- Praktische Übungen

Referent/in	Mechthild Gründer, Dipl.-Soz.Arb., Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin, Fachbuchautorin, Fallsupervisorin, Lehrbeauftragte
Zielgruppe	Fachkräfte aus Jugendhilfe, Verfahrensbeistandschaft, Vormundschaft, Kliniken u. a.
Teilnehmerzahl	14
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 11./12.02.2021 2. Termin: 28./29.09.2021
Zeit	jeweils 09:30–17:00 Uhr

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es9
2. Termin: www.fhms.eu/es10

Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch und nach Aussage eines Betroffenen

Kinder und Jugendliche, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind, unterliegen häufig der Geheimhaltungspflicht, die mit Stress, Hilflosigkeit und Ohnmacht einhergeht. Da sie nicht auf verbale Äußerungen zurückgreifen können, zeigen sie oft unspezifische Signale, die sich zu Symptombildungen auswachsen können. Psychodynamisch sind diese Signale und Symptome als Hilferufe zu verstehen. Bei Professionellen entsteht oft nur eine vage Idee, die wiederum auch andere Erklärungsversuche zulässt. Sie sind hin- und hergerissen zwischen der Möglichkeit, dass sexueller Missbrauch vorliegen oder dass das Wahrgenommene auch andere Ursachen haben könnte, und fühlen sich nicht vorbereitet, um dieses schwierige Thema mit dem Kind/Jugendlichen anzusprechen.

Kinder/Jugendliche, die nach sexuellem Missbrauch durch Verhaltensauffälligkeiten auf sich aufmerksam machen, benötigen die Hilfe der Professionellen, um über das zu sprechen, worüber sie nicht sprechen wollen, können, dürfen oder sollen. Ebenso fühlen sich Professionelle immer wieder hilflos, wenn Kinder/Jugendliche ihnen von ihrem sexuellen Missbrauch berichten. Hier gilt es, gezielt Fragen zu stellen und Suggestionen zu vermeiden.
Um Fachkräfte, die in ihrem beruflichen Alltag mit Opfern von sexuellem Missbrauch beratend tätig sind, im Gespräch bei Verdacht von sexuellem Missbrauch sowie nach Aussage eines Kindes/Jugendlichen zu stärken, soll in dieser Weiterbildung anhand von theoretischer Vermittlung, Übungseinheiten und speziellem Materialeinsatz mehr Sicherheit im Umgang mit diesem Thema vermittelt werden.

Arbeitsschwerpunkte

- Vermittlung von Grundlagenwissen zum sexuellen Missbrauch
- Intervention bei Verdacht
- Intervention bei Aussage eines Kindes/Jugendlichen
- Techniken und Materialien zur Gesprächsführung
- Praktische Übungen

Referent/in	Mechthild Gründer, Dipl.-Soz.Arb., Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin, Fachbuchautorin, Fallsupervisorin, Lehrbeauftragte
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Jugendhilfe, insbesondere aus den Arbeitsfeldern Erzieherische Hilfen, SPFH und ASD
Teilnehmerzahl	14
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	19./20.05.2021
Zeit	jeweils 09:30–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es11

Kindern eine Stimme geben!

Das themenzentrierte Kinderinterview in der Trennungs- und Scheidungsberatung

Eltern, die sich trennen, stehen vor der Aufgabe, einen Weg zu finden, wie sie in Zukunft ihre Elternverantwortung unter den veränderten Bedingungen gestalten. Das ist nicht leicht, wenn heftige Emotionen die Kommunikation mit dem anderen Elternteil erschweren und die Eltern mit der Bewältigung äußerer Veränderungen und innerer Verarbeitungsprozesse ihrer Trennung beschäftigt sind. Dabei kann die Situation der von der Trennung betroffenen Kinder aus dem Blick geraten.
Diese Weiterbildung richtet sich an Fachkräfte der Sozialen Arbeit, die Eltern darin unterstützen, die notwendigen familiären Entscheidungen zu treffen und dabei die Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder zu berücksichtigen.

Arbeitsschwerpunkte

- Wie erleben Kinder und Jugendliche die Trennung ihrer Eltern?
- Wie verhalten sich Kinder in solchen Situationen?
- Wie können Kinder direkt oder indirekt in den Beratungsprozess ihrer Eltern einbezogen werden?
- Kennenlernen der Methode des themenzentrierten Interviews

Die o.g. Arbeitsschwerpunkte werden durch theoretische Inputs, Kleingruppenarbeit, Selbsterfahrungssequenzen, Rollenspiele und Demonstrationen vermittelt bzw. miteinander erarbeitet.

Referent/in	Jan Fries, Dipl.-Soz.Päd., LVR-Landesjugendamt
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	26.05.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es12

Psychosoziale Beratungskompetenz

Beziehungsräume mit Adressaten/-innen gestalten

Gefühle sind die Triebfedern jeglichen Handelns. Im Arbeitsalltag erleben wir im Umgang mit Adressaten/-innen immer wieder Rückfälle in alte Verhaltensmuster, die von Dritten schnell auf die mangelnde Qualität und Professionalität der Fachkräfte der Sozialen Arbeit zurückgeführt werden. Das vorhandene Doppelmandat, also die Berücksichtigung der Interessenslagen und Wünsche der Adressaten/-innen einerseits und die Beachtung der gesetzlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen andererseits, zeigt ein Spannungsfeld auf, welches kommunikativ von den Fachkräften gestaltet werden muss. Prägende Erfahrungen, die mit vielfältigen Interaktionsdynamiken und unterschiedlichen affektiven Zuständen verbunden sind, werden in der psychosozialen Beratung thematisiert und einbezogen. Mit dieser Vorgehensweise lassen sich Widerstände, Ambivalenzen und Ängste, aber auch Motivationen Einzelner erklären und können den Adressaten/-innen Orientierung und Anregung geben, eigene Lebensbedingungen positiv zu verändern.

In diesem Seminar geht es um die Arbeit mit und in Beziehungen. Weniger geht es darum, vorschnelle Lösungen für komplexe Problemlagen zu erarbeiten, sondern vielmehr das szenische Verstehen in den Mittelpunkt der Arbeit mit den Adressaten/-innen zu rücken. So ist die Fachkraft immer wieder herausgefordert, gleichermaßen Zurückweisung und Anerkennung im Arbeitsbündnis mit den Adressaten/-innen zu vollziehen. So kann dieser hergestellte Beziehungsraum als Übungsraum für Hilfesuchende verstanden werden, um die bereits vorhandene soziale Bindungsstruktur mit positiven Erfahrungen überschreiben zu können.

Arbeitsschwerpunkte

- Entstehung und Entwicklung von Gefühlen
- Haltung und Menschenbild als entscheidende Einflussfaktoren in der psychosozialen Beratung
- Schaffung eines vertrauensvollen und stabilen Arbeitsbündnisses zwischen Adressat/in und Fachkraft der Sozialen Arbeit
- Benennung und Bearbeitung von unterschiedlichen Gefühlsebenen in der Beratungsarbeit
- Berücksichtigung und Anwendung von transaktionsanalytischen und systemtheoretischen Ansätzen in der Arbeit mit den Adressaten/-innen

Referent/in	Martina Schäfer, Dipl.-Soz.Arb., M.A., Supervisorin, Mediatorin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	18./19.08.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es13

Wenn Beratung schnell gehen muss: Ultrakurzzeitberatung

In vielen Arbeitskontexten bietet sich nicht die Möglichkeit mehrfacher längerer Beratungsgespräche, wie sie ein Beratungsprozess im Idealfall eventuell erfordern würde.
Diese Weiterbildung zeigt Möglichkeiten auf, wie Sie auch in für Beratung ungünstigen Rahmenbedingungen in kurzer Zeit zufriedenstellende lösungsorientierte Beratungskurzinterventionen durchführen und gemeinsam mit Ihren Klienten/-innen schnelle erste Ansätze zu Lösungen erarbeiten.
Neben theoretischen Elementen und Grundlagen vermittelt die Weiterbildung auch praktische Methoden, die in Übungen direkt erprobt werden können. Außerdem bietet es die Möglichkeit einer Reflexion der eigenen Beratungsrahmenbedingungen und zeigt Möglichkeiten und Grenzen von Kurzzeitberatungen auf.

Arbeitsschwerpunkte

- Abgrenzung zwischen Problem und Lösung – warum Lösungen oft mit dem Problem nicht viel zu tun haben
- Der kurze Weg vom Problemraum in den Lösungsraum
- Lösungsorientierte Beratungsansätze nach de Shazer und Berg in der Kurzzeitberatung
- Zielvereinbarungen und Zielüberprüfung
- Minimale Interventionen mit maximaler Wirkung – der Kurzzeit-Methodenkoffer

Referent/in	Dr. Laura Best, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	1. Termin: 20.10.2020 2. Termin: 15.03.2021 3. Termin: 25.08.2021 4. Termin: 22.11.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es14a
2. Termin: www.fhms.eu/es14
3. Termin: www.fhms.eu/es15
4. Termin: www.fhms.eu/es16

Beziehung ist die halbe Beratung

Professionelle Beziehungsgestaltung in der Sozialen Arbeit

Dass Beziehung ein wesentlicher Wirkfaktor von Beratung ist, ist unbestritten. Kaum eine Intervention hat Aussicht auf Erfolg, wenn diese nicht von einem tragfähigem Beziehungsfundament getragen wird.
Doch wie genau sieht das „Rezept" für eine gelingende Beziehung zwischen Fachkräften und Klienten/-innen der Sozialen Arbeit aus? Zu nah dran? Zu distanziert? Zu viel Unterstützung? Zu wenig Unterstützung? Dogmatische Anleitungen und Ratgeber berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnislagen, Persönlichkeiten und Rahmenbedingungen, welche in der Beziehungsgestaltung in Beratungskontexten eine wichtige Rolle spielen.
In dieser Weiterbildung erhalten Sie wichtige Impulse, um Aufbau, Erhalt und Pflege der Beziehung zu Ihren Klienten/-innen in den Blick zu nehmen und gemeinsam anhand von Beispielen zu reflektieren.
Zudem werden mögliche „Beziehungsfallen" vorgestellt und Hinweise gegeben, wie diese bestmöglich vermieden werden.

Arbeitsschwerpunkte

- Die Bedeutung der Beziehungsgestaltung im Kontext Beratung
- Beziehungsfallen und ihre Auswege
- Nähe und Distanz sinnvoll verbinden
- Autonomie und Unterstützung ermöglichen
- Beziehung zwischen den Zeilen gestalten

Referent/in	Dr. Laura Best, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, die beraterisch tätig sind
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	01./02.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es17

Interkulturalität in der Beratung –

Interkulturelle Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit

Haben Sie in Ihrem Beratungssetting immer wieder mit interkulturellen Begegnungen zu tun? Möchten Sie Ihre interkulturellen (Handlungs-) Kompetenzen stärken und in herausfordernden Situationen professionell agieren?
In dieser Weiterbildung bekommen Sie die Möglichkeit, Ihre Handlungskompetenzen durch theoretischen Input und praktische Übungen zu reflektieren und zu stärken. Gleichzeitig füllen Sie Ihren eigenen Methodenkoffer, da die angebotenen Methoden ebenfalls in den eigenen Arbeitsalltag übertragen werden können.

Nicht selten ergeben sich in der Arbeit im interkulturellen Kontext auch herausfordernde Situationen. Hierbei treten dann häufig Fragen der Selbstfürsorge sowie der Abgrenzung in den Vordergrund. Innerhalb der zweitägigen Weiterbildung sollen auch diese Aspekte thematisiert werden. Hierbei geht es insbesondere darum, die eigene Form der Abgrenzung zu reflektierten und ggf. zu modifizieren. Hierzu werden entsprechende Methoden vermittelt.

Arbeitsschwerpunkte

- Der Einfluss von Interkulturalität auf Beratung
- Reflexion und Verbesserung der eigenen interkulturellen Handlungskompetenzen
- Reflexion interkultureller Kommunikationsprobleme und Machtgefälle im Beratungskontext der Sozialen Arbeit
- Selbsterfahrung und Praxisreflexion bzgl. interkultureller Beratungssituationen
- Reflexion und Stärkung der eigenen Abgrenzung in herausfordernden Situationen (Methodenkoffer)

Referent/in	Iklime Düx, M.A. Beratung, Mediation, Coaching Systemischer Coach, zertifizierte Mediatorin, Grad. Counselor BVPPT
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	22./23.04.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es18

Ressourcenorientierte Biografiearbeit

Je nach Perspektive erscheint die eigene Lebensgeschichte als Ursprung aller Schwierigkeiten oder als Quelle der eigenen Kraft. Der Blick auf vorhandene, aber bislang unbeachtete Ressourcen kann Hoffnung und Mut zu Veränderungsschritten wecken.
In der Weiterbildung werden Grundlagen für eine ressourcenorientierte Arbeit mit Lebensgeschichten vermittelt. Schrittweise soll eine Antwort auf die Frage entwickelt werden: „Wie kann eine Rat suchende Person dazu angeregt werden, bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie ihre Ressourcen zu entdecken?“

Es werden Ideen und Methoden vorgestellt, biografiebezogene Beratungsgespräche so zu führen, dass Gesprächspartner ihre Fähigkeiten entfalten können. Den Teilnehmenden wird dabei die Möglichkeit gegeben, eine konsequente Ressourcenperspektive zu erproben. Hintergrund ist die Erfahrung, dass die Bereitschaft der Beraterin bzw. des Beraters eine Ressourcenaktivierung bei den Ratsuchenden maßgeblich fördert.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in die Idee „Die Vergangenheit ist eine Erfindung“
- Merkmale einer ressourcenorientierten Biografiearbeit
- Entwickeln einer Ressourcen-Haltung
- Förderung von Bewältigungskompetenz
- Ressourcenorientierte Genogrammarbeit
- Arbeit mit dem Familienbrett (Ludewig)
- Arbeit mit mehreren Zeitlinien
- Ressourcen als Symbole

Referent/in	Uwe Michalak, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	14./15.04.2021
Zeit	jeweils 09:30–16:30 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es19

Selbstmanagement-Training mit dem Zürcher Ressourcen Modell®

„Machen Sie doch, was Sie wollen!“

Ziele sind erreichbar, wenn die innere Haltung verändert wird und das emotionale Bewertungssystem lustvoll „ja“ zu einem Projekt sagt.
In diesem Sinne ermöglicht Ihnen das Zürcher Ressourcen Modell ZRM® durch ein „lustvolles“ Selbstmanagementtraining, gewünschte Veränderungsprozesse auch gegen (eigene) Widerstände erfolgreich umzusetzen. Die Eckpfeiler der ZRM®-Arbeit bilden das Rubikon-Modell, eine Bildkartei, die Arbeit mit somatischen Markern, die Formulierung von handlungswirksamen Zielen sowie weiteren ressourcenstärkenden Methoden.
Schritt für Schritt erweitern Sie durch eine abwechslungsreiche Folge von theoretischen Kurzreferaten, systematischen Analysen, individueller Arbeit in Kleingruppen, Übungen und interaktiven Selbststeuerungstechniken Ihre Selbstmanagementkompetenzen.
Sie werden auf respektvolle Art und Weise angeleitet, so dass aus individuellen Wünschen zielgerichtete Handlungen werden.
Die von Dr. Maja Storch und Dr. Frank Krause an der Universität Zürich entwickelte Methode beruht auf neuesten motivationspsychologischen und neurobiologischen Erkenntnissen zu menschlichem Lernen und Handeln und bezieht systematisch kognitive, emotive und physiologische Aspekte in den Entwicklungsprozess ein.

Arbeitsschwerpunkte

- Sie finden im Sinne einer Standortbestimmung heraus, was Sie im Moment wirklich wollen und wie Sie dieses Gewollte erfolgreich umsetzen.
- Sie lernen verträgliche, für Sie „stimmige“ Ziele zu entwickeln und diese auch umzusetzen.
- Sie lernen, bewusst zu entscheiden, wohin Sie Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Energien lenken wollen, und erweitern Ihr persönliches Handlungsrepertoire für Zielerreichungen in Ihrem Alltag, im Beruf und im Privatleben – auch in schwierigen Situationen!
- Sie formulieren Ziele, die Ihr Selbstbewusstsein stärken, zu Ihrem Wachstum beitragen und Sie vor Stress und Burn-Out schützen.
- Sie werden angeleitet, eigene Stärken und Möglichkeiten als Ressourcen zu erkennen, sie wertzuschätzen und systematisch zu nutzen.

Referent/in	Hildegard Bösing, Dipl.-Soz.Päd., Systemische Therapeutin/Supervisorin (SG), zertif. ZRM® Trainerin
Zielgruppe	Fachkräfte, die einen konkreten Veränderungswunsch haben und ihre Selbstmanagementkompetenzen erweitern möchten. Besonders eignet sich das Training auch für Coaches, Trainer, Berater und pädagogische Fachkräfte, die das Seminar zusätzlich nutzen möchten, um die Kenntnisse in ihrem beruflichen Kontext zu nutzen.
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 08./09.02.2021 2. Termin 23./24.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es20
2. Termin: www.fhms.eu/es21

Einführung in Systemische Interventionsformen

An die Kompetenz der Fachkräfte in (psycho-)sozialen Berufsfeldern sind in den letzten Jahren nicht zuletzt durch gesellschaftliche Entwicklungen und der einhergehenden wachsenden Dynamik von Wandlungsprozessen hohe Erwartungen gestellt worden. Zeugnis davon liefert die Nachfrage nach Weiterqualifizierungsmaßnahmen, wobei der Systemische Ansatz mit seinem Angebot einer konstruktivistischen Perspektive mit vielfältigen Handlungsmöglichkeiten große Wertschätzung und Verbreitung erfahren hat.

Ziel dieser Weiterbildung ist ein Einstieg in den Systemischen Beratungsansatz mit dem dahinterstehenden Denkmodell und das Kennenlernen ausgesuchter Interventionsformen wie z. B. Genogrammarbeit, Familienbrett, Zirkuläres Fragen, Skulptur- und Aufstellungsarbeit. Systemische Perspektiven werden ebenso erläutert wie das Rollenverständnis der Beraterin und des Beraters, das hinter diesen Grundannahmen und Interventionsformen steht.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundannahmen systemischer Beratung
- Einführung in das konstruktivistische Denkmodell
- Ausgewählte Systemische Interventionsformen
- Rollenverständnis der Systemischen Beraterin/des Systemischen Beraters

Referent/in	Hans Behrendt, M.A., Systemischer Berater (SG) und Supervisor (EAS), freier Trainer und OE-Berater
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	12
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	31.03./01.04.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es22

Zwangskontexte konstruktiv nutzen

Systemische Beratung bei Unfreiwilligkeit, Widerstand und fehlender Motivation

In der Sozialen Arbeit entwickeln sich Zwangskontexte, wenn Personen auf Drängen des sozialen Netzwerkes (Eltern, Nachbarn, Schule, etc.) einen Sozialen Dienst aufsuchen oder wenn sie durch rechtliche Vorgaben zur Kontaktaufnahme mit einem Sozialen Dienst verpflichtet werden. Zwangskontexte finden sich in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit, Medizin oder Justiz, z.B. auf dem Gebiet der Jugendhilfe, der Bewährungshilfe, der Psychiatrie oder in Strafanstalten. Gegenstand der beiden Seminartage ist die Auseinandersetzung mit Rahmenbedingungen, Grundsätzen und Handlungsmöglichkeiten der Beratung zwischen Hilfe und Kontrolle.
Ziel dieses Seminars ist es, Widerstand, Unfreiwilligkeit und fehlende Motivation nicht als Hindernisse, sondern als Chancen für einen erfolgreichen Hilfeprozess zu nutzen. Dies erfordert eine Reflexion der eigenen Haltung und ein Umdenken. Instruktive Maßnahmen und wiederkehrende Kontroll- und Zwangssituationen führen häufig nicht zu den gewünschten Veränderungen. Zudem können wiederholt negative Erfahrungen mit Eingriffen oder auch unfreiwillig in Anspruch genommene Hilfeangebote dazu führen, dass die Adressaten/-innen in Zukunft noch mehr dafür tun, den Kontakt zu vermeiden, statt frühzeitig Hilfen anzunehmen. Gleichzeitig bergen Zwangskontexte für sie die Möglichkeit, Hilfen zu erhalten, die sie sonst möglicherweise nicht bekommen hätten, neue Motivation und Hoffnung zu erlangen und durch gelungene Lösungsstrategien Selbstwirksamkeit zu erfahren sowie Vertrauen in die Fachkräfte und vor allem in sich selbst aufzubauen.

Arbeitsschwerpunkte

- Rahmenbedingungen von Zwangskontexten
- Wirklichkeitskonstruktionen und Perspektivenwechsel
- Rollenverständnis und Haltung
- Beratungsbeziehung und Beratungsaufträge
- Anwendung ausgewählter Methoden und Interventionen

Referent/in	Judith Haase, Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd., Systemische Therapeutin und Beraterin (SG)
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 01./02.03.2021 2. Termin: 25./26.08.2021 3. Termin: 07./08.12.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es23
2. Termin: www.fhms.eu/es24
3. Termin: www.fhms.eu/es25

„Neue Autorität“

Ein systemisches Konzept zur Stärkung von Eltern

Der Begriff der Autorität hat in der Erziehungswissenschaft und in unserer Gesellschaft einen Wandel erlebt. Während früher mit einem traditionell autoritären Erziehungsstil eher Gehorsam gegenüber Respektspersonen gemeint war, gab es als Gegenentwurf das Konzept der antiautoritären Erziehung, das vorrangig durch Aufmunterung, Empathie und Liebe geprägt war. Zunehmend hat sich der Fokus auf die Entwicklung eines starken und sicheren Selbstwertes des Kindes verschoben, was beide Strömungen nicht abdecken können. Inzwischen hat sich der Begriff der „neuen Autorität“ etabliert. Haim Omer, Professor für Klinische Psychologie an der Universität in Tel Aviv, hat dieses Konzept aus der Arbeit mit hocheskalierten Familiensystemen entwickelt. Grundlegend ist der Gedanke des gewaltlosen Widerstandes. Ende der 90er Jahre haben Arist von Schlippe u. a. in der Zusammenarbeit mit Haim Omer das Konzept auch in Deutschland bekannt gemacht.
Das Konzept ist gedacht für die Arbeit mit Familien, in denen die Konflikte verhärtet sind und Eltern sich in Krisensituationen oft hilflos und ohnmächtig fühlen und sich als wenig wirksam erleben. Die Beziehungsebene zwischen Eltern und Kindern wird durch das Coaching gestärkt, so dass Eltern sich in in der eigenen Präsenz wieder sicher fühlen und durch Transparenz und das Aktivieren von Unterstützungssystemen die Familie wieder ein gutes Miteinander finden kann. Bedeutsam ist hierbei die Erkenntnis, dass es nicht um Gewinnen oder Verlieren geht, sondern um die Stärkung des eigenen Gefühls von Präsenz sowie der eigenen Wirksamkeit.
Diese Weiterbildung gibt Einblick in das Konzept des „Systemischen Elterncoaching“ und vermittelt handlungsorientierte Methoden für die Arbeit mit Eltern (wie z. B. Ankündigung, Wiedergutmachungs- und Versöhnungsgesten). Neue Autorität meint hier die Verteidigung klarer Positionen auf der Basis der elterlichen Liebe.

„Nur eine Person, die persönlich präsent ist, kann ein Kind sich sicher fühlen lassen.“

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in das Systemische Elterncoaching nach Haim Omer
- Praxisorientierte Methoden für die Arbeit mit Eltern
- Reflexion der eigenen beruflichen Situation und der eigenen professionellen Präsenz
- Ideen für die Integration der Denkanstöße in die Alltagspraxis der Teilnehmenden

Referent/in	Nicola Schaper, Dipl.-Päd., Systemische Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin (IFS), Systemischer Elterncoach
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, auch aus dem therapeutischen Kontext
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	01./02.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es26

Einführung in hypnosystemische Beratung und Kommunikation

Hypnosystemisches Arbeiten hat in den letzten Jahren immer mehr Verbreitung gefunden. In diesem Ansatz werden Elemente moderner Hypnotherapie nach Milton Erickson mit systemisch-konstruktivistischen Konzepten verknüpft. Unbewusste Ressourcen und unwillkürliches Erleben können so für die Erreichung von Zielen aktiv genutzt werden. Dabei ist es wichtig, nicht zu schnell und einseitig Ziele in den Blick zu nehmen, sondern die so vertrauten alten Muster, welche sich als Hinweis auf Bedürfnisse im symptomatischen Verhalten zeigen, noch eine zeitlang bewahren zu dürfen. Damit nutzt hypnosystemisches Arbeiten genau diese Ambivalenzen als Ressource und eröffnet Räume, sich als wirksamen und aktiven, kraftvollen Gestalter zu erfahren.

Hypnosystemische Ideen können in verschiedenen Kontexten (Beratung, Coaching, Therapie, Medizin) angewendet werden und haben sich als hochwirksam erwiesen.

In diesem Einführungsseminar geht es darum, hypnosystemische Grundannahmen kennenzulernen. Darüber hinaus wird methodisches Handwerkszeug vermittelt und eingeübt, sodass hypnosystemische Arbeit erfahrbar sein wird.

Arbeitsschwerpunkte

- Kennenlernen der theoretischen Grundannahmen
- Einüben hypnosystemischer Methoden
- Kennenlernen hypnosystemischer Kommunikation
- Aktivieren von Kompetenzerleben
- Zugang zu unbewussten Ressourcen ermöglichen

Referent/in	Roland Wetter, Dipl.-Soz.Päd., Systemischer Therapeut (DGSF), Supervisor (ifs) und Systemischer Kinder- und Jugendlichentherapeut (DGSF)
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	19./20.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es27

Die Kunst des guten Fragens

Systemische Fragetechniken für Anfänger/innen und Fortgeschrittene

Wir alle stellen Tag für Tag auf verschiedenste Art und Weise Fragen, zumeist um Informationen zu erhalten. Manchmal fragen wir auch um zu prüfen, zu kritisieren, einzuschüchtern, zu ermuntern oder zu provozieren, in Kontakt zu kommen oder um Zeit zu überbrücken. Systemische Fragen dagegen werden häufig mit einem ganz anderen Ziel gestellt. Sie haben die Absicht, durch die Antwort der/dem Befragten selbst neue Informationen zu geben. Sie gestatten es, neue Perspektiven zu entwickeln, die Phantasie anzuregen, Neugier zu wecken und Reflexion zu ermöglichen. Sie können zudem dabei helfen, schwierige Themen einzubringen, ohne zu konfrontieren und Ablehnung oder Scham zu erzeugen. Sie verstehen sich als Einladungen zum Nachdenken und zum inneren Suchen nach Ideen und Vorstellungen der/des Befragten. Damit sind sie das wichtigste Instrument der systemischen Gesprächsführung und lassen sich in der Sozialen Arbeit „immer und überall" einsetzen.

Gegenstand der Weiterbildung ist zunächst die Vorstellung von Grundannahmen des systemischen Fragens. Anschließend werden unterschiedliche Frageformen vorgestellt und ihre Anwendung ausprobiert. Hierzu gehören z.B. Fragen nach Unterschieden und Ausnahmen, Skalierungsfragen, Fragen nach Problemen und Lösungen, zirkuläre Fragen und die Wunderfrage. Dabei erfolgt auch die Einladung zur Selbstreflexion von eigenen Absichten, Erwartungen und Annahmen beim Fragen. Die Teilnehmenden arbeiten im Wechsel im Plenum und in Kleingruppen anhand eigener Fälle. Dabei steht die Entwicklung von hilfreichen Fragen für den eigenen Arbeitsalltag im Vordergrund.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundannahmen und Ziele des guten Fragens
- Kennenlernen und Ausprobieren unterschiedlicher systemischer Fragetechniken
- Frageformen für verschiedene Settings und Handlungsfelder
- Erstellung einer Fragensammlung „für alle Fälle"

Referent/in	Judith Haase, Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd., Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), Supervisorin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	22.02.2021
Zeit	10:00-17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es28

Systemischer Refresher

„Lieblings-Fragen“ und „Lieblings-Methoden“ gehören zum beraterischen Alltag und persönlichen Beraterprofil. Doch zugleich möchte man ein breites Methodenspektrum und die für die Klienten/-innen passenden Interventionen anbieten und damit flexibel sein und bleiben.
Im ersten Teil geht es um das Teilen der eigenen Lieblingsmethoden und damit um das Profitieren von den „Erfahrungsschätzen“ aller Teilnehmenden. Zudem ist Raum für die Reflexion der eigenen Rolle und Wirksamkeit im beruflichen Kontext.

Im zweiten Teil können die Teilnehmenden aus einem Methodenstrauß wählen, welche Methoden sie schon immer mal auffrischen oder neu dazu lernen wollten:
- Ambivalenzwippe
- 3+1 Körbe-Methode
- Auftragskarussell
- Werteübung
- Lebensrad
- Aufstellungsarbeit
- Tetralemma
- Walt-Disney-Methode

Arbeitsschwerpunkte

- Austausch von „Erfahrungsschätzen“
- Auffrischen bewährter systemischer Methoden
- Einüben neuer Interventionsmöglichkeiten
- Ideen für die Integration der Impulse in die Alltagspraxis der Teilnehmenden

Referent/in	Nicola Schaper, Dipl.-Päd., Systemische Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin (IFS), Systemischer Elterncoach
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern mit systemischen Vorkenntnissen sowie systemische Berater/innen und Therapeuten/-innen
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	09.06.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es29

Ressourcenaktivierung für Fachkräfte der Sozialen Arbeit

Methodenkoffer zur Ressourcenaktivierung

Die Ressourcenaktivierung ist eine Schlüsselkompetenz für Fachkräfte der Sozialen Arbeit und ein entscheidender Wirkfaktor, um Klienten/-innen bei der Hilfe zur Selbsthilfe erfolgreich zu unterstützen.

Ressourcen dienen der Bewältigung alltäglicher und besonderer Lebensaufgaben. Die Verfügbarkeit dieser Ressourcen hat einen maßgeblichen Einfluss auf die psychische und physische Gesundheit sowie das Wohlbefinden von Klienten/-innen der Sozialen Arbeit.

Rat- und Hilfesuchende lenken am Anfang einer Beratung ihre Aufmerksamkeit häufig auf negative Aspekte und nehmen die Ressourcen nicht bewusst wahr, um neue Aufgaben bewältigen zu können.
In dieser Weiterbildung steht die Vermittlung von Fachkompetenzen zum Thema „Ressourcenaktivierung“ im Vordergrund. Die theoretischen Grundlagen werden durch viele praktische Methoden der Ressourcenerhebung untermauert.

Die Teilnehmenden können für sich persönlich und für die pädagogische Praxis einen Ressourcen-Check vornehmen und nutzen. Die Mobilisierung der personalen und sozialen Ressourcen dient als Schlüssel zur konstruktiven Problembewältigung.
Als Teilnehmer/in bekommen Sie einen anwendbaren Methodenkoffer mit praktischen Anleitungen für die Praxis.

Arbeitsschwerpunkte

- Ressourcenvielfalt entdecken – Was sind Ressourcen?
- Bedeutung von Ressourcen – Wofür sind Ressourcen wichtig?
- Ressourcen zur Bewältigung von Herausforderungen/ Zielerreichung – Wie kann ich sie nutzen?
- Ressourcen und der Einfluss auf die Selbstwirksamkeit
- Praktische Methoden für die Erhebung von Ressourcen

Referent/in	Ricarda Holtmann, M.A. Beratung Mediation Coaching, B.A. Sozialpädagogin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	09./10.02.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es30

„Raus aus den Schulden“

Existenzsicherung und professionelle Beratung eines finanzschwachen Klientels

Ein großer Teil der Klientel Sozialer Arbeit lebt in finanziell begrenzten Verhältnissen. Mitarbeitende sozialer Dienste werden häufig mit dem Problem konfrontiert, dass die Existenzsicherung der Familie zunächst vorrangig ist, bevor andere Probleme in der Familie in den Fokus gerückt werden können. Aus Unkenntnis, aber auch aus Angst vor eingreifenden Maßnahmen und deren nicht absehbaren Konsequenzen, werden Themen der Existenzsicherung oft auf spezialisierte Beratungsstellen geschoben, deren Wartezeiten lang sind.

Dieses Seminar will Grundlagen schaffen, damit in der Begleitung von Familien existenzsichernde Maßnahmen zum Handlungsrepertoire der Mitarbeitenden in der Sozialen Arbeit werden. Neben konkreter Wissensvermittlung zu Beratung, Existenzsicherung und Entschuldung von Haushalten soll in dieser Weiterbildung eine Sensibilisierung für das Problemfeld erreicht werden. Ziel ist die Erweiterung des konkreten Handlungskonzeptes für das jeweilige eigene Arbeitsfeld.

Arbeitsschwerpunkte

- Ursachen und Auswirkung von Überschuldung
- Existenzsichernde Maßnahmen für Haushalte
- Einblick in das Mahnverfahren und die Zwangsvollstreckung
- Möglichkeiten des Schuldnerschutzes, u. a. Pfändungsschutzkonto
- Verschiedene Wege zur Entschuldung
- Einblick in das Verbraucherinsolvenzverfahren
- Ansätze präventiver Arbeit

Referent/in	Barbara Kurlemann, Dipl.-Soz.Arb., Schuldnerberaterin
Zielgruppe	Fachkräfte aus sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	10./11.05.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es31

Housing First

Ein innovativer Ansatz in der Wohnungslosenhilfe

Der Housing-First-Ansatz ist eine in Deutschland noch vergleichsweise wenig rezipierte und noch weniger praktizierte Strategie zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit. Er hat seinen Ursprung 1992 in den USA, genauer in New York, genommen und seither weite Verbreitung in einer Vielzahl westlicher Industrienationen gefunden (z.B. USA, Kanada, Australien, in Europa in Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Portugal, Spanien und Schweden).

Im Kern zielt der Ansatz darauf ab, wohnungslose Menschen nicht erst nach dem Durchlaufen eines Stufensystems von aufeinander aufbauenden Hilfen in den Wohnungsmarkt zu vermitteln, sondern die Wohnungslosigkeit durch Vermietung/Anmietung einer Wohnung sofort zu beenden. Housing First adressiert dabei ausdrücklich Menschen mit vielfältigen Hilfebedarfen (z.B. akuter Suchtproblematik, psychischer Erkrankung, Überschuldung, chronischer Erkrankung, Behinderung).

Die Wirksamkeit des Ansatzes ist in einer Vielzahl von Studien nachgewiesen.
Der Referent hat im Rahmen des NRW-Modellprojekts „Housing-First-Fonds“ ein Beratungskonzept sowie ein darauf aufbauendes mehrmoduliges wissenschaftliches Weiterbildungscurriculum entwickelt und insgesamt bereits knapp 50 Fachkräfte damit qualifiziert.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in den Housing-First-Ansatz
- Wirksamkeitsstudien zum Housing-First-Ansatz
- Herausforderungen bei der Umsetzung des Housing-First-Ansatzes
- Das Beratungskonzept zum Housing-First-Ansatz
- Das modulare wissenschaftliche Weiterbildungscurriculum

Referent/in	Prof. Dr. phil. Stephan Barth, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	1. Termin: 16.02.2021 2. Termin: 27.09.2021
Zeit	10:00-17:00 Uhr

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es32
2. Termin: www.fhms.eu/es33

„Worum geht's hier eigentlich?"

Fallverstehen mit rekonstruktiven Methoden

Räume und Angebote gestalten, Beratung zwischen Tür und Angel, Umgang mit Nähe und Distanz, der Umgang mit Konflikten – Fachkräfte der Sozialen Arbeit unterliegen im Alltag einem hohen Handlungsdruck, zudem erscheint die professionelle Gestaltung von psychosozialen Unterstützungs- und Beziehungsangeboten und einer professionellen Arbeitsbeziehung als äußerst komplex. Die Entwicklung einer fachlichen Haltung gilt als Schlüssel zu einer „guten Praxis". Aber was bedeutet das eigentlich? Wie und wo entwickelt sich so eine Haltung? Wie wird sie im alltäglichen Handeln konkret? Was „wirkt" eigentlich? Und was wurde vielleicht bereits vielfach getan, lässt aber keinen Nutzen für die Adressaten/-innen erkennen?

In der Analyse von beobachteten Situationen wird die gemeinsame Herstellung Sozialer Arbeit zwischen Adressaten/-innen und Professionellen sichtbar. Entlang verschiedener Methoden führt die Fortbildung in das rekonstruktive Fallverstehen ein und diskutiert Ansätze für Handlungsempfehlungen, die sich daraus ergeben.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in die theoretischen Grundlagen rekonstruktiven Fallverstehens
- Beobachtung der eigenen Praxis – wie geht das?
- Analyse von Beobachtungsprotokollen aus der Praxis
- Ethnografisches Spiel
- Handlungsempfehlungen für die eigene Praxis

Referent/in	Prof. Dr. Kathrin Aghamiri, Professorin für Sozialpädagogik FH Münster
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	20./21.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es34

Durchblicken und Verstehen:

Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Kinder- und Jugendhilfe – Anforderungen, Konzepte und Basisinstrumente

Dreh- und Angelpunkt für die Entwicklung akzeptabler Hilfeangebote in Belastungs- und Krisensituationen ist die Frage, wie 'gut' oder 'schlecht' es professionellen Helfern/-innen gelingt, die Adressaten/-innen Sozialer Arbeit in ihren Lebensgeschichten, prägenden Erfahrungen und subjektiven Logiken zu verstehen und gleichsam insbesondere kritische Lebenslagen von Kindern zu erkennen, um so zu fundierten fachlichen Bewertungen und Hypothesen zu kommen.

Ebenso müssen die Auswirkungen eigener Arbeitsprozesse und multiprofessioneller Kooperationen sowie die Dynamik eines Falls im diagnostischen Prozess in den Blick genommen werden. Beides gehört zu den zentralen Kompetenzen in der Fallarbeit und ist die Voraussetzung für eine qualifizierte sozialpädagogische Diagnostik. – Insgesamt geht es um die Entwicklung eines systematischen, fachlich sinnvollen und für alle Beteiligten nachvollziehbaren Konzeptes.

In der Weiterbildung werden Anforderungen, Konzepte und Basisinstrumente für sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen vorgestellt, diskutiert und an eigenen Fällen der Teilnehmenden erprobt. Die jeweils eigene Praxis bildet den Hintergrund der Fortbildung und soll in den Kursverlauf mit integriert werden.

Arbeitsschwerpunkte

- Was bedeutet sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen?
- Was macht 'gute' sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen aus?
- Welche Basisinstrumente sind für einen vorrangig verstehenden Zugang notwendig? – Was ist Pflicht, was Kür?
- Das Rad nicht (komplett) neu erfinden, aber fahrtüchtig machen! (Arbeit mit Genogramm, Biografie verstehen, Fallchronologie, Ressourcen- und Netzwerkkarten, szenisches Fallverstehen/Kollegiale Beratung als Basisinstrumente)
- Ressourcenorientierung – Beteiligung – Hypothesenbildung

Referent/in	Prof. Dr. Sabine Ader, Dipl.-Päd., Supervisorin (DGSv)
Zielgruppe	Fachkräfte insb. aus der Kinder- und Jugendhilfe
Teilnehmerzahl	14
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	18./19.02.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es35

Update Entwicklungspsychologie für die Kinder- und Jugendhilfe

Zu den Kernanforderungen in der Jugendhilfe gehört ein am Wohl des Kindes zu orientierendes Handeln. Voraussetzung hierfür ist ein Verstehen der oftmals hoch belasteten Kinder. Psychologische Erkenntnisse tragen dazu bei, die seelische Ausgangssituation der Kinder zu verstehen, aus dem Verstehens-Prozess heraus die Bedarfe der Kinder festzustellen und hiervon ausgehend Perspektiven für das eigene fachliche Handeln abzuleiten. Das Seminar möchte neben der Vermittlung praxisorientierter entwicklungspsychologischer Erkenntnisse Anregung zu einer Auseinandersetzung mit der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern geben.

Hierbei wird der Fokus insbesondere auf das kindliche Erleben in familiären Krisen und die hiermit verbundenen Anforderungen an die Jugendhilfe gelegt.

Arbeitsschwerpunkte

- Bausteine kindlicher Entwicklung
- Kinder in familiären Krisen: typische Erfahrungen, resultierende Bedarfe und Antworten der Jugendhilfe
- Erarbeitung von und Auseinandersetzung mit Handlungsgrundsätzen in der Hilfe für betroffene Kinder
- Erarbeitung von praxisrelevanten Handlungs- und Gesprächsführungsstrategien für den Umgang mit den Kindern und Jugendlichen sowie den beteiligten Erwachsenen

Referent/in	Dr. Martina Cappenberg, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Jugendhilfe, insbesondere des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), des Pflegekinderdienstes sowie von freien Trägern der Jugendhilfe, Vormünder/innen und Verfahrensbeistände
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 22./23.02.2021 2. Termin: 11./12.10.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es36
2. Termin: www.fhms.eu/es37

Umgang mit hocheskalierten Elternkonflikten

In diesem Kurs geht es zum einen um ein Verstehen des Konfliktverhaltens hochstrittiger Eltern, zum anderen sollen Interventionsmöglichkeiten bei Hochstrittigkeit/Hocheskalation an Fallbeispielen vorgestellt und erprobt werden.

Arbeitsschwerpunkte

- Konfliktstufen
- Haltung gegenüber dem Konflikt
- Merkmale hocheskalierter Elternkonflikte
- Entstehungsbedingungen hocheskalierter Elternkonflikte
- Interventionsmöglichkeiten im Überblick
- Interventionen auf der individuellen Ebene (persönliche Krisen)
- Interventionen auf der inter-psychischen Ebene (zwischen den Eltern)
- Interventionen bzgl. der Herkunftsfamilie und neuer Partner
- Grenzen der Konfliktarbeit bei Hochstrittigkeit

Referent/in	Almut Fuest-Bellendorf, Dipl.-Päd., Systemische Beraterin, Mediatorin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere Absolventen/-innen der Weiterbildungen „Neu im ASD“ und „Update ASD“
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	26./27.10.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es38

„Wenn die Fetzen erstmal fliegen“

Konfliktmoderation

Konflikte sind normaler Teil menschlicher Interaktion, ermöglichen Klärung von Positionen und ein dynamisches Miteinander. Wenn Konflikte allerdings festgefahren und verhärtet sind oder eskalieren, kommt es in Familien, Teams und anderen sozialen Systemen zu Störungen, welche ein konstruktives Miteinander beeinträchtigen oder verhindern. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, Konflikte nachhaltig zu bearbeiten und zu lösen.
Die Moderation von Konflikten stellt ein lösungsorientiertes Verfahren dar, in dem Lösungen unter professioneller Begleitung ausgehandelt und verbindlich vereinbart werden. Hierbei sind die Haltung des Konfliktmoderators sowie der Methodeneinsatz von großer Bedeutung für den Prozess und das Ergebnis. Die Teilnehmenden erhalten grundlegendes Wissen zur Entstehung und Entwicklung von Konflikten und deren Dynamik. Die Konfliktmoderation als Verfahren zur Konfliktlösung wird vorgestellt und von anderen Verfahren der Konfliktbearbeitung abgegrenzt. In ersten Übungen erhalten Sie einen Eindruck vom Vorgehen innerhalb der Konfliktmoderation und können sich in der Haltung und im Vorgehen als Moderator/in erproben.

Arbeitsschwerpunkte

- Wie entstehen Konflikte und was bewirken sie?
- Was ist Konfliktmoderation?
- Unterschiede zu anderen Konfliktlösungsinstrumenten
- Das methodische Vorgehen innerhalb der Konfliktmoderation
- Erste Übungen und Erfahrungen

Referent/in	Dr. Laura Best, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	07./08.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es39

Was tun, wenn´s knallt?

Professionelle Deeskalation bei hochangespannten Kindern und Jugendlichen

In vielen Kinder- und Jugendinstitutionen des Sozial- und Gesundheitswesens (ambulante Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie, stationäre Heimunterbringung etc.) ist das Auftreten aggressiver Verhaltensweisen und angespannter Situationen mitunter unvermeidbar und tritt gehäuft auf. Regeln und dazugehörige Grenzsetzungen sowie andere psychosoziale Belastungen führen immer wieder zu Konfliktsituationen, denen professionell begegnet werden muss. Doch wie gehe ich mit einem Menschen um, den ich aufgrund seiner Erregung scheinbar nicht mehr erreiche und der somit eine Gefahr für sich und andere darstellt? ProDeMa® bietet eine praxisbezogene dreitägige Weiterbildung zum Umgang mit hochangespannten jungen Menschen an. Diese Weiterbildung ist aus wichtigen Elementen der 12-tägigen ProDeMa®-KiJu-Ausbildung zusammengestellt und verfügt über eine hohe Praxisrelevanz.

Methodische Schwerpunkte dieser Weiterbildung sind die „verbale Deeskalation“, die deeskalative Grenzsetzung und ergänzend die verzögerte Grenzsetzung als machtarme Alternative zum: „Wenn du nicht, dann ...“

Arbeitsschwerpunkte

- Veränderung der Interpretation und Bewertungsmuster herausfordernden Verhaltens
- Ursachen und Beweggründe von Aggression und Gewalt
- Verbale Deeskalation hochangespannter junger Menschen
- Deeskalative Grenzsetzung im Einzel- und Gruppensetting
- Verzögerte Grenzsetzung

Referent/in	Bernd Anlauf, Dipl.-Soz.Päd./Dipl.-Soz.Arb., AAT®-, CT®-Trainer, ProDeMa®-Trainer
Zielgruppe	Mitarbeitende aus allen Bereichen der Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Schule
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	365,00 €
Termin	10.–12.06.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. bzw. 3. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es40

Grenzen setzen = Beziehung stärken!?

Der unreflektierte Umgang mit Regeln, Grenzen und Konsequenzen in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens kann zahlreiche anspannungsauslösende Reize setzen. Diese Reize ziehen mitunter massive Eskalationen auf Seiten der Kinder und Jugendlichen nach sich. Das heißt im Umkehrschluss, dass Einrichtungen, die mit dem Setzen von Regeln und Grenzen bewusst umgehen, Konflikten präventiv begegnen und Eskalationen hierdurch deutlich reduzieren können.
Insbesondere in stationären Einrichtungen (KJP, Wohngruppen etc.) wird durch entsprechende Regeln und deren Anwendungen teilweise tief in die Grundrechte von Kindern und Jugendlichen eingegriffen. Hier ist ein verantwortungsbewusster Umgang mit Regeln und Grenzsetzungen zwingend notwendig.

Die Weiterbildung zielt darauf ab, eine deeskalative Haltung bei den Teilnehmenden zu fördern. Hierzu werden deeskalative Methoden vermittelt und ausreichend Raum und Zeit für die praktische Anwendung dieser Methoden eingeräumt (Situationstrainings mit Videofeedback).

Arbeitsschwerpunkte

- Regel oder individuelle Grenze?
- Checkliste für „gute Regeln“
- Strukturelle Gewalt durch Regeln
- Deeskalative Grenzsetzung (Einzel/Gruppe)
- Verzögerte Grenzsetzung oder eine Alternative zu: „Wenn du nicht, dann …“

Referent/in	Bernd Anlauf, Dipl.-Soz.Päd./Dipl.-Soz.Arb., AAT®-, CT®-Trainer, ProDeMa®-Trainer
Zielgruppe	Fachkräfte aus Jugendhilfe, Schule, Kinder- und Jugendpsychiatrie
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	03./04.12.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es41

„Du hast mir gar nichts zu sagen!“

Pädagogischer Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern

Fachkräfte der Sozialen Arbeit werden im pädagogischen Alltag mit Kindern häufig vor große Herausforderungen gestellt. Nicht selten stellt sich hierbei ein Gefühl von Hilf- und Ratlosigkeit ein – insbesondere dann, wenn Kinder provozierend, trotzig und ungehalten agieren.
In solchen Situationen können die Grundannahmen der Individualpsychologie helfen, jenseits von Verstärker- und Belobigungsmodellen eine neue Einstellung zu sich und dem Kind zu erlangen.
Neben einem theoretischen Einstieg werden in der eintägigen Weiterbildung auch die zentralen Begriffe der Ermutigung, des Eigenwertes, des Sicherheitsstrebens und des Zugehörigkeitsgefühls mit Leben gefüllt und aufgezeigt, wie Fachkräfte mit Entschlossenheit, Humor und Verantwortungsbewusstsein die nötige emotionale Distanz in herausfordernden Konfliktsituationen erlangen können.

Arbeitsschwerpunkte

- Theoretische Grundzüge der Individualpsychologie
- Ermutigung, Gleichwertigkeit, Zielgerichtetheit, Zugehörigkeitsgefühl, erzieherische Entschlossenheit und Bedeutung von Humor in der pädagogischen Arbeit
- Interaktion des Pädagogen ("Man kann nicht nicht kommunizieren", Handeln ist immer zielgerichtet, Sensibilisierung für das eigene pädagogische Handeln)
- Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern anhand des Distanz- und Konfliktstufenmodells nach Rudolf Dreikurs
- Praktische Übungen zur emotionalen Distanznahme in Konfliktsituationen

Referent/in	Daniele Becker-Kuhlmann, Dipl.-Soz.Päd., Logotherapeutin und Heilpraktikerin in Psychotherapie Timo Stegemann, Dipl.-Soz.Päd., Systemischer Berater, Sexualpädagoge
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere aus der Kinder- und Jugendhilfe und der Offenen Ganztagsschule
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	05.02.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es42

Die Opfer und die Täter/innen

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen

Von sexuellem Missbrauch Betroffene sind in der Regel nicht in der Lage, über ihre Missbrauchserfahrungen zu berichten, und zeigen unterschiedliche Signale und Symptome, um auf sich aufmerksam zu machen.
Um diese Signale und Symptome verstehen zu können, benötigen professionell Handelnde vielfache Kenntnisse über die Missbrauchsdynamik und die Vorgehensweisen der Täter und Täterinnen. So können sie das Verhalten sowohl von Missbrauchsopfern als auch von Tätern und Täterinnen besser einordnen und verstehen.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in die Psychodynamik des sexuellen Missbrauchs
- Jungen und Mädchen als Opfer
- Von der Planung bis zur Tat
- Die Tatdynamik – der Missbrauchszyklus
- Frauen als Missbraucherinnen
- Die Auswirkungen des sexuellen Missbrauchs auf die Opfer
- Intervention bei einem vagen Verdacht
- Intervention nach Aufdeckung
- Loyalitätskonflikte und ambivalentes Verhalten
- Konflikte im Helfersystem
- Sexueller Missbrauch durch Jugendliche – Intervention
- Verleugnung und Hintergründe der Verleugnung

Referent/in	Mechthild Gründer, Dipl.-Soz.Arb., Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin, Fachbuchautorin, Fallsupervisorin, Lehrbeauftragte
Zielgruppe	Fachkräfte aus Einrichtungen und Bereichen der stationären und teilstationären Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	365,00 €
Termin	1. Termin: 26.–28.01.2021 2. Termin: 22.–24.11.2021
Zeit	jeweils 09:30–17:00 Uhr

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es43
2. Termin: www.fhms.eu/es44

Trauma:
Erkennen, Einschätzen, Handeln

Dieser Einführungskurs informiert ausführlich über die Grundlagen zu den wichtigsten Themenbereichen der Psychotraumatologie. Er gibt einen Überblick über Probleme und Folgen psychischer Traumatisierungen und eine Anleitung, diese besser erkennen und einschätzen zu können. Die Weiterbildung richtet sich an Fachkräfte aus psychosozialen Arbeitsfeldern, die in ihrem Alltag immer wieder an Grenzen im Umgang mit Menschen stoßen, welche unter den Folgen belastender Lebenserfahrungen leiden. Der Kontakt mit traumatisierten Menschen und deren Angehörigen stellt besondere Anforderungen sowohl an den/die jeweilige/n Berater/in als auch an die institutionelle Organisation. Die Arbeit mit traumatisierten Menschen geht oft weit über ein normales Maß an persönlichem Einsatz hinaus.
Anhand von theoretischen Inputs, Fallbeispielen und praktischen Übungen werden realistische, praxisnahe, pädagogische und ressourcenorientierte Strategien zum Umgang mit traumatisierten Klienten/-innen entwickelt. Dabei wird auch die individuelle berufliche Situation der Teilnehmenden Beachtung finden.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundbegriffe psychischer Traumatisierungen
- Definition und Merkmale psychischer Traumatisierungen
- Folgen und Symptome psychischer Traumatisierungen
- Physiologie des Traumas
- Kriterien zum Erkennen und Einschätzen von Traumatisierungen
- Überblick über traumaspezifische Beratung und Methoden
- Erste Schritte im Umgang mit Menschen mit Traumatisierungen
- Entspannungs-, stabilisierungs- und ressourcenorientierte Methoden
- Möglichkeiten der Selbstfürsorge

Referent/in	Ulrike Nixdorf, Dipl.-Psych., Lösungsorient. Kurzzeittherap., Systemische Lehrtherapeutin (SG), klientenzentr. Gesprächsführung (GWG), Traumatherapeutin (EMDR)
Zielgruppe	Fachkräfte aus psychosozialen Arbeitsfeldern, Jugendhilfe, Schule, Kindertageseinrichtungen, Pflege u. ä.
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 07/08.10.2020 2. Termin: 18./19.03.2021 3. Termin: 09./10.09.2021
Zeit	09:30–16:30 Uhr (1. Tag) 09:30–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es45
2. Termin: www.fhms.eu/es46
3. Termin: www.fhms.eu/es47

Trauma-Vertiefungsangebot:

Systemisch lösungsorientiertes Handeln in pädagogischen, beraterischen und begleitenden Kontexten

Das Vertiefungsangebot baut auf dem Einführungskurs „Trauma: Erkennen, Einschätzen, Handeln“ (S. 54) auf. Angeboten wird eine systemisch-lösungsorientierte Vertiefung zum konkreten Handeln in pädagogischen, beraterischen und begleitenden Kontexten mit traumatisierten Menschen. Der Schwerpunkt liegt auf der Anwendung systemisch lösungsorientierter Methoden und Handlungsweisen bei Traumatisierungen. Basierend auf einem respektvollen Menschenbild wird der Blick konsequent auf die Ressourcen der Klienten/-innen gerichtet. Eine solche Art und Weise der Begleitung ermöglicht eine Hilfe zur Selbsthilfe. Ziel des Moduls ist es, die erlernten Kompetenzen in einem geschützten Rahmen zu erproben, Feedback zu erhalten und so die eigene Beratungskompetenz zu stärken. Anhand von theoretischen Inputs, Fallbeispielen, praktischen Übungen und Reflexionen werden realistische, praxisnahe, pädagogische und ressourcenorientierte Strategien zum Umgang mit traumatisierten Klienten/-innen entwickelt. Dabei wird auch die individuelle berufliche Situation der Teilnehmenden Beachtung finden.

Arbeitsschwerpunkte

- Externalisieren
- Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen
- Bildschirmarbeit
- Arbeit mit Zeitlinien
- Aufstellungen
- Ressourcenkoffer

Referent/in	Ulrike Nixdorf, Dipl.-Psych., Lösungsorient. Kurzzeittherap., Systemische Lehrtherapeutin (SG), klientenzentr. Gesprächsführung (GWG), Traumatherapeutin (EMDR) Uwe Michalak, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Das Vertiefungsangebot richtet sich an Absolventen/-innen des Einführungskurses „Trauma: Erkennen, Einschätzen, Handeln“ (S. 54)
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	295,00 €
Termin	02./03.09.2021
Zeit	09:30–16:30 Uhr (1. Tag) 09:30–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es48

„Wie ticken die denn?!“

Kinder und Jugendliche mit Komplextraumatisierung

Die Auswirkungen früher Komplextraumatisierung stehen im Fokus dieses Seminars. Betroffene zeigen häufig Verhaltensweisen oder Interaktionsmuster, denen das Umfeld rat- oder hilflos gegenübersteht. Diese Weiterbildung soll neben der Vermittlung möglicher Traumaursachen besonders auch dafür sensibilisieren, wie Traumafolgestörungen in sozialen Interaktionsmustern zum Ausdruck kommen können. In das Ego-State-Modell (ein Teilekonzept der Persönlichkeit) wird eingeführt, um die vielfältigen Facetten der Betroffenen mit ihren oftmals widersprüchlichen Verhaltensweisen und Affekten nachvollziehen zu können. Ein besseres Verständnis für das komplexe Erscheinungsbild von Traumafolgestörungen kann für Helfende sehr entlastend sein und einen wichtigen Schritt darstellen, um auf herausfordernde Verhaltensweisen Betroffener möglichst gewinnbringend regieren und selber handlungsfähig bleiben zu können.

In dieser Weiterbildung werden mögliche Interventionen gezeigt, die konkret in der pädagogischen Arbeit angewendet und im Rahmen der Veranstaltung ausprobiert werden können. Der Aspekt der altersgerechten Psychoedukation und wie diese konkret mit jungen Betroffenen umgesetzt werden kann, wird vorgestellt. Darüber hinaus besteht für die Teilnehmenden die Möglichkeit, Erfahrungen aus dem beruflichen Alltag sowie eigene Fragen aktiv einzubringen. Mit einer methodischen Vielfalt von Theorie, Fallbeispielen, Selbstreflexion und Kleingruppenarbeit werden Handlungsanregungen für den pädagogischen Umgang mit Betroffenen erarbeitet und eingeübt.

Arbeitsschwerpunkte

- Ursachen und Erscheinungsformen von Komplextraumatisierung
- Besondere Herausforderungen auf der Beziehungsebene
- Einführung in das Ego-State-Modell im Kontext von Traumafolgestörungen
- Altersangemessene Psychoedukation für junge Betroffene
- Methoden der Reorientierung

Referent/in	Hannah Zelzner, Dipl.-Psych., Kinder- und Jugendlichentherapie (GWG), Psychotherapie (HP), Ego-State-Therapie
Zielgruppe	Fachkräfte aus psychosozialen Arbeitsfeldern, Jugendhilfe, Schule, Kindertageseinrichtungen, Kliniken o.ä.
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	11./12.02.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es49

Häusliche Gewalt

(K)ein Thema der Jugendhilfe?

Gewalt in der Partnerschaft – in den meisten Fällen Männergewalt gegen Frauen – hat verheerende Auswirkungen auf das Leben von Frauen und auf die Entwicklung von Kindern. Die (Mit)Betroffenheit von Kindern durch häusliche Gewalt zeigt immer einen Hilfebedarf an und sollte der Jugendhilfe Anlass sein, tätig zu werden. Zentral für den Schutz und die Perspektiventwicklung der Mädchen und Jungen ist, ob es gelingt, die Beziehung zum nicht-schlagenden Elternteil – in der Regel der Mutter – zu stabilisieren und sie in ihrer Erziehungsfähigkeit zu stärken. Obwohl es keinen Kinderschutz ohne Sicherheit und Schutz für die Frauen gibt, ist der Frauenschutz aber bisher ein wenig beachtetes Thema der Jugendhilfe. Um wirksame Hilfen für gewaltbelastete Familien zu entwickeln, braucht es

- ein Verstehen der Dynamiken häuslicher Gewalt,
- eine Klarheit der Fachkräfte in der eigenen Rollenwahrnehmung und der fachlichen Haltung zu häuslicher Gewalt,
- geschlechtergerechte Unterstützung in Familien,
- eigenständige Angebote für Kinder als (Mit)Betroffene häuslicher Gewalt,
- das Zusammenwirken der Jugendhilfe mit der Frauenhilfe, der Polizei und Gerichten,
- Rechtskenntnisse über das Gewaltschutzgesetz
- Kenntnisse über die aktuelle Rechtsprechung zum Sorge- und Umgangsrecht bei häuslicher Gewalt,
- Grundkenntnisse zu Strafverfahren bei häuslicher Gewalt und zu den gesetzlichen Neuregelungen zur psychosozialen Prozessbegleitung.

Anhand fachlicher Inputs und der Bearbeitung von Fallbeispielen aus der eigenen Praxis zielt die Weiterbildung darauf, die Handlungssicherheit der Fachkräfte im Umgang mit häuslicher Gewalt zu erhöhen.

Arbeitsschwerpunkte

- Dynamik häuslicher Gewalt
- Aufgaben der Jugendhilfe im Kontext häuslicher Gewalt
- Geschlechtergerechte Gestaltung von Hilfe und Unterstützung
- Verhältnis Frauenschutz – Kinderschutz und das Zusammenwirken von Jugendhilfe und Frauenhilfe
- Polizeiliche Interventionen bei akuter Gefahr: § 34 a PolG NW
- Zivilrechtliche Möglichkeiten der Betroffenen: Überblick über das Gewaltschutzgesetz
- (Familiengerichtliche) Regelung des Sorge- und Umgangsrechts
- Ablauf und Akteure des Ermittlungs- und Strafverfahrens, insbesondere die Rolle der Opferzeugin und Regelungen zum Opferschutz

Kooperationspartner	LWL-Landesjugendamt Westfalen
Referent/in	Prof. Dr. Luise Hartwig, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Dr. Monika Weber, LWL-Landesjugendamt (1. Tag) Prof. Dr. Kerstin Feldhoff, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen (2. Tag)
Zielgruppe	Fachkräfte der öffentlichen und freien Jugendhilfe
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	24./25.11.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es50

Eltern im Kinderschutz:

Opfer, Täter, (Er-)Leidende, Handelnde, Objekte, Subjekte?

Diese eintägige Weiterbildung widmet sich der professionellen Sicht auf Eltern und der Sicht von Eltern in kritischen bzw. (kindeswohl-)gefährdenden Situationen. Dazu findet eine Auseinandersetzung mit dem Erleben von Vätern und Müttern statt, die unfreiwillig mit einem Verfahren zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung konfrontiert waren: Wie erleben sie die vermeintliche Bedrohung ihrer Elternschaft? Wer sind in ihren Augen die zentralen Akteure? An welchen Stellen sehen sie Handlungsmöglichkeiten und wo fühlen sie sich Situationen, Verhältnissen und Prozessen ausgeliefert? Wie bewältigen sie mögliche Eingriffe in ihre Elternautonomie? Bei der Beantwortung dieser und weiterer Fragen werden Hinweise gegeben, warum und wie die Interaktion zwischen Fachkräften und Eltern – aus (Betroffenen-)Sicht – scheitert oder misslingt.

In interaktiven Übungen und exemplarisch an konkreten Fallbeispielen werden die unterschiedlichen Sichtweisen von Eltern und Fachkräften aufgedeckt und das Verständnis für Väter und Mütter in schwierigen Lebenssituationen sowie für eskalationsfördernde (Kommunikations-)Prozesse in der Kinder- und Jugendhilfe erweitert. Aus dem besseren Verstehen entstehen – im Idealfall – neue Handlungsoptionen für Fachkräfte, welche die (Weiter-)Entwicklung der eigenen Praxis unterstützen.

Arbeitsschwerpunkte

- Subjektives Erleben von Eltern in Verfahren zur Abwendung einer möglichen Kindeswohlgefährdung
- Sichtweisen von Eltern auf Fachkräfte und die Arbeitsbeziehung zu ihnen sowie ihre Deutungen der professionellen Handlungsschritte („Was kommt wie an?“)
- Elterliche Bewältigungsversuche und -strategien situativer und anhaltender Belastungen
- Professionelle Sichtweise(n) auf Eltern im Kontext von Kinderschutz
- (Aus-)Wirkungen der wechselseitigen Zuschreibungen und mögliche „Exit-Optionen“

Referent/in	Dr. phil. Michaela Berghaus, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte, die im Kinderschutz tätig sind, insbesondere aus dem ASD, den erzieherischen Hilfen und Insoweit erfahrene Fachkräfte
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	13.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es51

Schutzkonzepte bei eingeschätzter Kindeswohlgefährdung

Ein Schutzkonzept kennzeichnet im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung eine konkrete Anforderung an die Erziehungsberechtigten, ihre Kinder vor Gefahren für ihr Wohl (im Sinne des § 8a SGB VIII und des § 1666 BGB) zu schützen.

Ob als „Schutzkonzept", „Kontrollvereinbarung" oder „Schutzplan", in vielen Jugendhilfebezirken werden Schutzaufträge bei Kindeswohlgefährdung nach einem ähnlichen Prinzip organisiert. Oft werden Erziehungshilfen mit expliziten Kontrollaufgaben kombiniert. Die konkrete Praxis der Teilnehmenden wird in der Weiterbildung aufgegriffen und gemeinsam reflektiert.

Des Weiteren werden die Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt der FH Münster zum Thema „Schutzkonzepte in der Hilfeplanung" vorgestellt, Chancen und Grenzen von Schutzkonzepten thematisiert und die praktische Umsetzung von Schutzkonzepten im Alltag der Jugendhilfe exemplarisch erarbeitet.

Arbeitsschwerpunkte

- Was sind eigentlich Schutzkonzepte?
- Funktionen und Grenzen von Schutzkonzepten
- Qualitätskriterien von Schutzkonzepten
- Kooperation von ASD und Freien Trägern im Schutzkonzept
- Beteiligung von Betroffenen als Erfolgsfaktor im Kinderschutz

Referent/in	Mike Lenkenhoff, M.A., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Jugendhilfe, insbesondere aus den Arbeitsfeldern Erzieherische Hilfen, SPFH und ASD
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	1. Termin: 19.10.2020 2. Termin: 13.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es52

Jenseits von Fernsehkrimis

Der Beitrag der Rechtsmedizin in Fällen von Kindeswohlgefährdung

In Fällen von akuter Kindeswohlgefährdung stehen die Fachkräfte des Jugendamtes unter einem enormen Handlungsdruck und müssen schnell auf vielen Ebenen Entscheidungen treffen. Unter anderem ist zu entscheiden, ob der Verdacht auf eine Kindesmisshandlung besteht und ob Beweismaterial für nachfolgende familiengerichtliche und/oder strafrechtliche Verfahren gesichert werden muss. Im Klartext bedeutet dies, Verletzungen der Kinder von Experten/-innen diagnostizieren und gerichtsverwertbar dokumentieren zu lassen.

Von der Möglichkeit, die Rechtsmedizin in Anspruch zu nehmen, machen in diesem Zusammenhang nur längst nicht alle Gebrauch. Viele Fachkräfte verbinden mit diesen Institutionen Bilder, die durch Krimiserien geprägt sind. Die Realität sieht aber völlig anders aus. Die speziell ausgebildeten Ärzte/-innen der rechtsmedizinischen Institute führen sehr kurzfristig eine kompetente und kindgerechte Diagnostik durch, sichern Spuren und Beweismaterial und fertigen eine gerichtsverwertbare Dokumentation der Verletzungen an.

Arbeitsschwerpunkte

- Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Rechtsmedizin bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung – Praxisbeispiel
- Diagnostik und Dokumentation bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung/Kindesmisshandlung
- Darstellung der Aufgaben und Leistungen der Rechtsmedizin bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung/Kindesmisshandlung – Praxisbeispiele

Kooperationspartner	LWL-Landesjugendamt Westfalen Institut für Rechtsmedizin des UKM Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster
Referent/in	Sandra Krome, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster, Fachdienst Kinderschutz Univ. Prof. Dr. med. Heidi Pfeiffer, Direktorin des Instituts für Rechtsmedizin
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Jugendhilfe, insbesondere des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) sowie von freien Trägern der Jugendhilfe
Teilnehmerzahl	30
Teilnahmeentgelt	45,00 €
Termin	03.02.2021
Zeit	13:30–16:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es53

Parkplätze

Bitte beachten Sie, dass am Institut für Rechtsmedizin nur wenige Parkplätze vorhanden sind!
Wir empfehlen daher die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

ICF - Ideengeschichte, Bundesteilhabegesetz

und Anwendungsalltag in Bedarfsermittlung und Leistungsplanung

Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wurde 2001 verabschiedet und soll eine international einheitliche Kommunikation zur „Beschreibung des Gesundheitszustands und der mit Gesundheit zusammenhängenden Zustände" aller Menschen ermöglichen. Die ICF stellt die Weiterentwicklung der Internationalen Klassifikation der Schädigungen, Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen (ICIDH) aus dem Jahr 1980 dar. Durch die Fokussierung auf die Funktionsfähigkeit und die Einbeziehung der Komponenten Körperfunktionen, Körperstrukturen, Aktivitäten, Partizipation sowie Umwelt- und personbezogene Faktoren und deren Wechselwirkungen beinhaltet die ICF in der Theorie ein umfassenderes Konzept der funktionalen Gesundheit als die Vorgängerversion der ICIDH.

Das BTHG bezieht sich auf das Behinderungsverständnis der UN-BRK und definiert in § 2 Abs. 1 SGB IX-neu Behinderung als „Ergebnis der Wechselwirkung zwischen Gesundheitsproblem und den personen- und umweltbezogenen Kontextfaktoren" (BT-Drs. 18/9522, S. 227). Die Bedarfsermittlung nach § 118 SGB IX-neu soll durch ein ICF-orientiertes Instrument erfolgen.

Seitens der Praxis wird die Frage gestellt, inwieweit die Bezugnahme auf ein nahezu umfassend beschreibendes System hinreichend konkret und alltagstauglich ist. Eine Antwort darauf ist die Entwicklung sogenannter Core-Sets, „thematisch" eingeschränkter ICF-Varianten für spezifische Fragestellungen. Hierfür gibt es diverse Unterstützungsmöglichkeiten bis hin zur automatisierten Erstellung von Dokumentationsbögen.

Die praktische Umsetzung in Bedarfsermittlung und Hilfeplanung wird derzeit zudem in verschiedenen Modellvorhaben erprobt.

Während die „Philosophie" der Bedarfsermittlung und Leistungsplanung nach der ICF bei körperlichen und Sinnesbeeinträchtigungen unmittelbar einleuchtet, ist die Umsetzung bei psychischen und kognitiven Beeinträchtigungen anspruchsvoller und stößt nicht selten an vermeintliche oder tatsächliche fachliche wie praktische Grenzen. Schwerpunkt des Seminars sollen daher weniger z.B. technische und stadtplanerische Fragestellungen als solche im psychosozialen Arbeitsfeld sein. Dennoch kann das architektonische Konzept des „Universal Design" interessante Anregungen und Analogien für die Leistungsplanung bieten.

Arbeitsschwerpunkte

- Geschichte, Anspruch und Anwendungsbereiche der ICF
- Bundesteilhabegesetz: was ist im Denkansatz neu, was bedeutet es für die alltägliche Arbeit?
- „Allumfassendes System" versus Praxisnotwendigkeiten der Bedarfsermittlung und Leistungsplanung
- ICF-Core-Sets als pragmatischer Kompromissweg?
- Praxisbeispiele der Seminarteilnehmer/innen

Referent/in	Prof. Dr. med. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	03.02.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es54

Hilfeplaner oder Ausfallbürge:

Einführung in die Eingliederungshilfe gemäß § 35a SGB VIII

Im Rahmen der Eingliederungshilfe ist das Jugendamt Rehabilitationsträger. Bei Anträgen auf Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII an Kinder und Jugendliche mit einer (drohenden) seelischen Behinderung sind die Fachkräfte in den Jugendämtern besonders gefordert und müssen bei der Prüfung und Gewährung von Hilfen spezielle Vorgaben beachten, insbesondere des SGB IX.
Zum 1. Januar 2018 haben sich die Vorgaben zum Verfahren der Rehabilitationsträger durch das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen, kurz Bundesteilhabegesetz (BTHG), umfassend geändert. Zum 1. Januar 2020 ist das Eingliederungshilferecht aus dem SGB XII herausgelöst und als besondere Leistungen zur selbstbestimmten Lebensführung für Menschen mit Behinderungen (Eingliederungshilferecht) zu Teil 2 des SGB IX geworden.
Nicht selten kommt es zu Unstimmigkeiten mit anderen Rehabilitationsträgern bezüglich der Zuständigkeit, teilweise wird die Jugendhilfe im Rahmen ihrer nachrangigen Leistungspflicht zum Ausfallbürgen. Hinzu kommen Fragen der Qualität und deren Sicherung bei den Hilfeanbietern.

Arbeitsschwerpunkte

Tag 1 (Prof. Dr. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster)
- „Seelische Gesundheit", Psychische Erkrankung und Behinderung/Abgrenzung zu anderen Behinderungsformen
- Störungsbilder gemäß ICD-10 und ihre Abgrenzung (insb. Teilleistungsstörungen, ADHS, Autismus)
- Betrachtung der Eingliederungshilfe-Praxis in Deutschland, Eignung von Hilfen

Tag 2 und 3 (Linda Krolczik, LVR-Landesjugendamt Rheinland)
- Einführung in die Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII
- Verfahren bei Antragsstellung im Jugendamt (Antragsverfahren, Prüfung der Leistungsvoraussetzungen, Beendigung einer gewährten Hilfe)
- Vor- und Nachrangverhältnis der (Reha-)Träger
- Zuständigkeitsklärung, Bedarfsermittlung, Teilhabeplanung (SGB IX, Teil 1)
- Leistungen der Eingliederungshilfe (SGB IX, Teil 2)
- Abgrenzung zur Hilfe zur Erziehung

Referent/in	Prof. Dr. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Linda Krolczik, LVR-Landesjugendamt Rheinland
Zielgruppe	Fachkräfte, die mit der Eingliederungshilfe gemäß § 35a SGB VIII befasst sind
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	365,00 €
Termin	01.–03.02.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und 3. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es55

Fallwerkstatt § 35a SGB VIII

Die Prüfung der Leistungsvoraussetzungen und Zuständigkeiten sowie die Ausgestaltung der Hilfen im Rahmen der Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII stellen für die zuständigen Fachkräfte oft große Herausforderungen dar. Die Fallwerkstatt möchte Fachkräften die Gelegenheit bieten, Fälle mit Experten/-innen aus der Jugendhilfe und der Medizin zu beraten.

Es können eigene Fälle eingebracht werden und es kann aus den Fallkonstellationen anderer Teilnehmender gelernt werden. Dieses Format eignet sich insbesondere für Fachkräfte, die bereits über ein grundlegendes Fachwissen zum § 35a SGB VIII verfügen und anhand besonders herausfordernder Fallkonstellationen ihr Wissen vertiefen möchten. Die Bereitschaft zu einer kollegialen Beratung im Seminarkontext wird vorausgesetzt.

Arbeitsschwerpunkte

- Psychische Störungen und Diagnostik
- Verfahren nach § 14 SGB IX
- Prüfung der Zuständigkeit nach dem SGB VIII und des Vor- und Nachrangs
- Teilhabebeeinträchtigung
- Evidenzbasierte Interventionen, Verwertbarkeit von Diagnosen und Bescheinigungen
- Beurteilung der Eignung von Fördermaßnahmen/Stellenwert von Leitlinien und Standards
- Beurteilung der Dauer von Fördermaßnahmen/Objektivierung von Ergebnissen/Kriterien für die Beendigung einer Maßnahme
- Zuständigkeiten von Gesundheits- und Schulsystem/Schwierigkeiten in der Kooperation

Referent/in	Prof. Dr. med. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Sandra Eschweiler, Dipl.-Soz.Arb., LVR-Landesjugendamt Rheinland
Zielgruppe	Erfahrene Fachkräfte, die für die Prüfung der Leistungsvoraussetzungen, die Hilfegewährung und/oder die Hilfeplanung nach § 35a SGB VIII zuständig sind
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	295,00 €
Termin	23./24.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:30 Uhr (2.Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es56

Hinweis

Innerhalb der Fallwerkstatt stehen zwei Experten (Sandra Eschweiler, Prof. Dr. Röttgers) für den § 35a SGB VIII zur Verfügung, so dass ein intensives Arbeiten möglich ist.
Ein Einführungsseminar zum Thema §35a SGB VIII finden Sie auf S. 62.

Einführung: FASD
Die (un)sichtbare Behinderung

Jedes Jahr kommen in Deutschland 4.000 bis 10.000 Kinder zur Welt, die aufgrund des Alkoholkonsums der Mutter während der Schwangerschaft geistig und/oder körperlich geschädigt sind. Die geistig-intellektuellen Behinderungen und körperlichen Fehlbildungen sind in ihrer schwersten Ausprägung unter dem Begriff FASD (Fetale Alkohol-Spektrum-Störung) zusammengefasst.
Was sich hinter FASD verbirgt, welche Verhaltensweisen symptomatisch für FASD sind, wie es diagnostiziert werden kann und welchen Herausforderungen sich Fachkräfte der Sozialen Arbeit in der Zusammenarbeit mit an FASD leidenden Kindern und Jugendlichen stellen müssen, soll Inhalt dieses Grundlagenseminars sein.

Während am Vormittag die medizinischen Grundlagen im Vordergrund stehen, soll am Nachmittag der Schwerpunkt auf den Praxistransfer gelegt werden. Die Teilnehmenden stellen ihre Arbeitsfelder vor und diskutieren Fragen und Fälle aus ihrer eigenen beruflichen Praxis.

Arbeitsschwerpunkte

- Fetales Alkoholsyndrom
- Entwicklungspsychologie
- Therapieevaluation
- Prävention (Alkohol, Drogen in der Schwangerschaft)
- Selbsthilfe
- Praxisbeispiele

Referent/in	Dr. rer. med. Reinhold Feldmann, Dipl.-Psych., FAS-Ambulanz Walstedde
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	25
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	08.06.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es57

Hinweis

Bitte beachten Sie auch den Hochschulzertifikatskurs „FASD-Fachkraft“ (S. 128)

FASD im Erwachsenenalter

Menschen mit einer Fetalen Alkohol-Spektrum-Störung (FASD) zeigen vielfältige Fertigkeiten und Kompetenzen. Doch auch mit der Volljährigkeit sind sie oft nicht in der Lage, ein selbständiges Leben zu führen. Viele Erwachsene mit FASD können fremde Absichten nicht durchschauen oder lassen sich leicht verleiten und ausnutzen. Häufiger als andere Menschen werden sie Opfer von Straftaten. Erwachsene mit FASD sorgen oft weniger gut für sich selbst, finden räumlich und zeitlich wenig Struktur. Eine Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt erweist sich als schwierig, da Jugendliche bzw. Erwachsene mit FASD in Ausdauer und im Verständnis sozialer Situationen schnell an ihre Grenzen kommen.

Viele Erwachsene mit FASD benötigen also weiterhin konkrete Anleitung und Hilfe durch eine wachsame betreuende Person. Betreute Lebens- und Arbeitssituationen können längerfristig erforderlich sein.

Die Weiterbildung informiert am ersten Tag über die biografische Entwicklung von Menschen mit FASD in Jugend und Erwachsenenalter, benennt die möglichen Überforderungen, die das Erwachsenwerden für Menschen mit FASD bedeuten und erarbeitet am zweiten Tag anhand von Praxisbeispielen geeignete Alltagshilfen, therapeutische Möglichkeiten und institutionelle Unterstützungen für Erwachsene mit FASD.

Arbeitsschwerpunkte

- Biografie und FASD
- Therapie bei Menschen mit FASD
- Schule, Ausbildung und Beruf
- Wohnen, Sozialkontakte, Partnerschaft
- Viktimisierung, Straffälligkeit

Referent/in	Dr. rer. med. Reinhold Feldmann, Dipl.-Psych., FAS-Ambulanz Walstedde Vertreter/innen aus der Praxis (2.Tag)
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	16./17.11.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es58

Einführung in das Marburger Konzentrationstraining

„Aber heute passt du auf!“ „Nun konzentrier dich doch endlich!“ Sätze wie diese fallen millionenfach in Deutschland – und verpuffen oft ins Nichts. Tut sich ein Kind in diesem Bereich schwer, eckt es in der Schule an, macht viele Fehler und die Hausaufgabensituation ist in der Regel zäh und stressig – für alle Beteiligten.

Das Marburger Konzentrationstraining (MKT; Krowatschek, Krowatschek & Reid, 2011) bietet einige Ansatzpunkte sowohl im präventiven Sinne (Vorschulbereich) als auch zur Unterstützung dieser Kinder und Jugendlichen. Es gehört mittlerweile zu den am häufigsten eingesetzten Trainings zur Förderung der Konzentration in Deutschland.

Das Gruppentraining spricht unterschiedliche Bereiche an:

Gefördert wird ein reflexiver Arbeitsstil. Verträumte Kinder sollen lernen, zügiger und aufmerksamer zu arbeiten. Impulsive Kinder lernen dabei, sich zu bremsen. Die Selbstregulationskompetenz wird geschult. Viele unserer Kinder sind durch die andauernde negative Rückmeldung gefrustet und zeigen eine höhere Misserfolgserwartung. Entsprechend wird „im Guten trainiert“. Erfolge werden herausgestellt. Das schafft Motivation sowie Selbstbewusstsein und macht Spaß. In der begleitenden Elternarbeit werden Methoden und Haltungen aufgegriffen.

In dieser eintägigen Einführung wird das MKT vorgestellt und einzelne Methoden aus dem Training werden exemplarisch dargestellt und erprobt. Sie richtet sich an Fachkräfte in unterschiedlichen Arbeitskontexten (z.B. Kita, OGT, Schulsozialarbeit, Beratungsstellen und Praxen).

Arbeitsschwerpunkte

- Erscheinungsbild unkonzentrierter Kinder und Jugendlicher
- Mögliche Ursachen, an denen das Training ansetzt
- Methoden zur Förderung der Konzentration
- Aufbau und Umsetzung des MKTs

Referent/in	Prof. Dr. Holger Domsch, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit (insbesondere auch Erzieher/innen), Lehrkräfte
Teilnehmerzahl	25
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	14.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es59

Update psychische Erkrankungen des Erwachsenenalters

Psychische Erkrankungen spielen sozialmedizinisch eine zunehmende Rolle; hier seien exemplarisch der steigende Anteil psychiatrischer Anlassdiagnosen für Frühberentungen und anerkannte Schwerbehinderungen, aber auch in der Eingliederungshilfe nach SGB VIII und XII genannt. In der Weiterbildung wird ein komprimierter Überblick über die wichtigsten schweren und/oder chronischen psychischen Erkrankungen des Erwachsenenalters, deren Erscheinungsbild, Häufigkeit, Verlauf und über den aktuellen Kenntnisstand zur (somato- und psychotherapeutischen) Behandlung gegeben. Unter anderem werden psychoorganische Erkrankungen – einschließlich Demenzen, schizophrene und affektive Psychosen, Angst-, Zwangs-, Belastungs- und Persönlichkeitsstörungen – behandelt, von den aus dem Kindes- und Jugendalter überdauernden Erkrankungen AD(H)S und das autistische Spektrum. Daneben wird das deutsche psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgungssystem mit seinen Schnittstellen erläutert und kritisch betrachtet.

Arbeitsschwerpunkte

- Erscheinungsbild und Diagnose wichtiger psychischer Erkrankungen des Erwachsenenalters
- Aktueller Wissensstand zu Verlauf und Therapie
- Versorgungssystem und Schnittstellenprobleme
- Rechtliche und ethische Aspekte
- Überblick über die Psychopharmakologie

Referent/in	Prof. Dr. med. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	15.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es60

Hinweis

Die Weiterbildung eignet sich vor allem als Wiederauffrischung und Aktualisierung vorhandener Wissensbestände.

Kinder psychisch kranker Eltern

Wenn Eltern in „verrückten“ Welten leben.
Sozialmedizin und Jugendhilfe: eine interdisziplinäre Perspektive

Studien zeigen, dass ca. 20–25 % der Patienten/-innen in der stationären Psychiatrie Eltern minderjähriger Kinder sind. Psychische Erkrankungen sind schwerwiegende Belastungs- und Stressfaktoren, die alle Familienmitglieder, aber insbesondere die Kinder betreffen. Wie Kinder diese familiären Belastungen erleben, was sie stärkt, was sie schützt bzw. resilient macht, sind aktuelle Fragen in der Auseinandersetzung mit diesem Thema.
Die Weiterbildung möchte an diesen Fragen ansetzen, indem sie einerseits Fakten- und Handlungswissen vermittelt und sich andererseits anhand von konkreten Falldarstellungen mit der Lebenssituation der Kinder auseinandersetzt, um geeignete Hilfsangebote – auch im Zusammenwirken mit anderen Helfersystemen – einschätzen zu können.

Arbeitsschwerpunkte

- Erscheinungsformen, Verlauf und Behandlung der wichtigsten schweren, chronischen und wiederkehrenden psychischen Erkrankungen
- Die Auswirkung der Erkrankung auf das Kind und die Eltern-Kind-Beziehung
- Die Auswirkung der Erkrankung auf das Gesamtsystem Familie
- Hilfen für das Kind und die Familie

Referent/in	Prof. Dr. med. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Tanja Bongard, Dipl.-Psych.
Zielgruppe	Fachkräfte aus Gesundheits- und Sozialberufen, Erwachsenenpsychiatrie, Kinder- und Jugendhilfe
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	26./27.05.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es61

Nicht allein und doch einsam

Borderline Persönlichkeitsstörung

Die Begleitung und der Umgang mit Menschen mit emotional instabiler Persönlichkeit ist für alle Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen eine besondere Herausforderung.
Die störungseigene Beziehungsgestaltung und die häufig belasteten Lebenswege der Betroffenen führen zu erheblichen Problemen im Umgang mit diesen Menschen.
Settings der Jugendhilfe sind mit den Verhaltensweisen oftmals überfordert und auch Therapeutinnen und Therapeuten sind nicht immer in der Lage, einen angemessenen Zugang zu finden. Beziehungsabbrüche, Wohnortwechsel, Aufenthalte in der Psychiatrie und selbstschädigende Verhaltensweisen prägen den Alltag dieser Menschen.
Eine qualitativ hochwertige und auf den wissenschaftlichen Standards basierende Diagnostik ist Grundvoraussetzung für eine gelingende therapeutische und auch pädagogische Begleitung.
Ebenso darf, vor dem Hintergrund der Auffälligkeiten, der Blick für die Ressourcen der betroffenen Menschen nicht verloren gehen. So sind Menschen mit einer emotional instabilen Persönlichkeitsstörung durchaus flexibel und sie können sich oberflächlich gut an unterschiedliche Situationen und Menschen anpassen. Außerdem sind sie wenig nachtragend, so dass ihr Ärger oder ihre negative Einstellung gegenüber anderen nach kurzer Zeit wieder verflogen sein können und ein erneuter Kontakt entstehen kann.
Für Fachkräfte, die im Kontakt mit betroffenen Personen sind, ist die Selbstfürsorge und Psychohygiene ein weiterer wichtiger Punkt, auf den in dieser Fortbildung ausführlich eingegangen werden soll.

Arbeitsschwerpunkte

- Diagnostik, Differentialdiagnostik und Komorbiditäten
- Ursachen und Störungsmodelle
- Pädagogische Begleitung im ambulanten und stationären Setting
- Therapeutische Ansätze
- Selbstfürsorge/Psychohygiene

Referent/in	Ulrike Dreiskämper, Psychologin (M.Sc.), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	13./14.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es62

Träger: Diakonieverbund Schweicheln e.V.

Ev. Jugendhilfe Schweicheln

Zusammen geht mehr!

Wir suchen Mitgestalter*innen für die Bereiche **Hilfen zur Erziehung** und **Berufliche Integration**. Wir bieten unter anderem:

- Bezahlung nach BAT-KF
- Betriebsrente KZVK
- Kindergeldzulage
- Fort- und Weiterbildung

Wir arbeiten mit unseren Angeboten in ganz Ostwestfalen-Lippe.

Ev. Jugendhilfe Schweicheln · Matthias-Siebold-Weg 4 · 32120 Hiddenhausen
05221 960 960 · www.ejh-schweicheln.de · Instragram.com/ejhschweicheln

Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen – kein Kinderspiel

In keiner Lebensspanne durchlaufen Menschen stärkere körperliche und psychische Entwicklungen als im Kindes- und Jugendalter. Nicht immer verläuft dieser Prozess reibungslos. So kommt es bei bis zu 20% aller Kinder und Jugendlichen zu psychischen Störungen, deren Erscheinungsformen sich zum Teil erheblich von denen Erwachsener unterscheiden.

In diesem Grundlagenseminar werden die drei häufigsten psychischen Störungen des Kinder- und Jugendalters detailliert vorgestellt und erarbeitet: Angststörungen, Störungen des Sozialverhaltens und Depressionen.

Hierbei werden die altersspezifischen Manifestationen, die Risiken und die Resilienzfaktoren beleuchtet, die die Entwicklung einer solchen Störung begünstigen bzw. davor schützen. Ergänzt wird dieses Grundlagenwissen durch ausgewählte Fallbeispiele aus der Praxis. Ferner bieten Übungseinheiten die Möglichkeit, den eigenen Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen zu reflektieren sowie Anregungen und Impulse für die Beziehungsgestaltung langfristig zu entwickeln.

Arbeitsschwerpunkte

- Besonderheiten bei der Klassifikation psychischer Störungen des Kindes- und Jugendalters
- Entwicklungsaufgaben des Kindes- und Jugendalters und daraus mögliche resultierende Störungsbilder
- Erscheinungsformen, Verlauf der wichtigsten psychischen Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters
- Risiko- und Schutzfaktoren, die bei der Entwicklung psychischer Störungen eine Rolle spielen können
- Übungseinheiten zur Entwicklung von Anregungen und Impulsen zur Beziehungsgestaltung mit betroffenen Kindern und Jugendlichen

Referent/in	Hannah Zelzner, Dipl.-Psych., Kinder- und Jugendlichentherapeutin (GWG), Psychotherapeutin (HP)
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, die eine Einführung in die Thematik erhalten möchten
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	19./20.08.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es63

Den Blick weiten

Systemische Sichtweisen psychischer Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen

Im medizinischen Kontext gibt es eine Vielzahl von Symptomkatalogen, mit deren Hilfe bestimmte Verhaltensweisen und Gefühlslagen von Kindern und Jugendlichen mit einer Diagnose versehen werden. In psychiatrischen und psychotherapeutischen Arbeitsfeldern sind Diagnosen aufgrund unseres Gesundheitssystems erforderlich, um bestimmte Therapien oder andere hilfreiche Maßnahmen zu initiieren und zu finanzieren. Eine differenzierte Diagnostik ist sinnvoll und ermöglicht Optionen zur Entlastung für das Kind und das System.

Im Arbeitsalltag in der Sozialen Arbeit sind Mitarbeitende oft mit sogenannten "schwierigen" Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen konfrontiert und suchen nach passenden Wegen, um mit den Kindern und Familien entlastend und hilfreich umgehen zu können. Dies kann teilweise anstrengend und fordernd sein. Mitarbeitende in der eigenen Haltung zu stärken und konkrete Handlungsmöglichkeiten zu erweitern, ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Weiterbildung.

Systemische Theorien betrachten ein Verhalten als das Sichtbarwerden von Konflikten in Kommunikation und Interaktion innerhalb eines Systems (z. B. Familie, Schulklasse, Freundeskreis). Hierbei steht das Kind nicht im Fokus, sondern wird als "Symptomträger" gesehen. Im Fokus stehen vielmehr die Kontexte und die darin wirksamen Wechselwirkungen und Dynamiken. Eine systemische Vorgehensweise geht weniger zuschreibend, sondern vielmehr fragend und hypothesenbildend vor. Den Ressourcen des Kindes und des Systems kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Psychische Auffälligkeiten werden in diesem Kontext nicht als kranke, sondern als verstehbare Reaktionen auf Anforderungen und möglicherweise Überforderungen verstanden.

Arbeitsschwerpunkte

- Kurze Übersicht über häufig auftretende psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen
- Einführung in systemische Sichtweisen
- Hypothesenbildung und Ressourcenarbeit
- Ideen für die Integration der Denkanstöße in die Alltagspraxis der Teilnehmenden

Referent/in	Nicola Schaper, Dipl.-Päd., Systemische Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin (IFS), Systemischer Elterncoach
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, auch aus dem therapeutischen Kontext
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	08./09.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es64

Strategien für den pädagogischen Umgang mit sich selbst verletzendem und (prä-)suizidalem Verhalten von Adoleszenten in der Erziehungshilfe

Selbstverletzungsverhalten in der pädagogischen Arbeit stellt die Helfer/innen immer wieder vor Herausforderungen und führt nicht selten zu Gefühlen der Hilflosigkeit, Angst und Wut bei uns Professionellen. Oft fehlt es an Entstehungswissen, an Interventionen und an Sicherheit im Umgang mit diesem Problemverhalten. Zudem treffen wir hier auch meist auf Störungsbilder, welche in der Regel eher einer komplexen und herausfordernden Symptomatik entspringen. In dieser Weiterbildung beschäftigen wir uns mit möglichen Entstehungsursachen und den vielschichtigen Motiven für (para-) suizidales und sich selbst verletzendes Verhalten. Im Weiteren werden Strategien für den Umgang erarbeitet und in Kleingruppen erprobt. Es werden u. a. folgende Bereiche inhaltlich und praktisch, in Form von Übungen, vermittelt: Störungsbilder mit Problemen in der Emotionsregulation und Motive für Selbstverletzungsverhalten. Das neurobehaviorale Konzept zur Entstehung einer Störung der Emotionsregulation und die theoretischen Grundlagen aus der Dialektisch-Behavioralen Therapie nach Marsha M. Linehan (DBT-A). Darüber hinaus geht es um hilfreiche Haltungen und Grundannahmen für den pädagogischen Umgang: dialektische Haltung – zwischen der Akzeptanz von emotionalem Stress und dem Erlernen entsprechender Fertigkeiten (Skills) zur Veränderung von selbstschädigendem, impulsivem Verhalten.

Arbeitsschwerpunkte

- Emotionsregulation dysfunktionaler Handlungstendenzen
- Neurobiologische Auswirkungen von Hochspannungszuständen – Welche Fertigkeiten „gehen noch“ in welchem Spannungszustand?!
- Primäre Arten selbstschädigenden Verhaltens
- Suizidgedanken/Suizidalität
- Achtsamkeit
- Validierungsstrategien als Form der Beziehungsgestaltung
- Verhaltensanalyse und Beobachtungsskalierung (Spannungsprotokolle, Verhaltensanalyse, Diary-Card, Pro-/Kontra-Listen)

Referent/in	Iris Schulte-Pankoke, Dipl.-Soz.Päd, Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 11./12.11.2020, 2. Termin: 03./04.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es65a
2. Termin: www.fhms.eu/es65

„Ist Suizid wirklich die letzte Lösung…?“

Handlungsfähigkeit im Umgang mit suizidalen Menschen

Der Suizid zählt nach wie vor mit zu den häufigsten Todesursachen. Entsprechend werden Fachkräfte in psychosozialen Arbeitsfeldern früher oder später, teilweise auch im eigenen Team, mit suizidgefährdeten Menschen zu tun haben. Mit Klienten/-innen zu arbeiten, die suizidale Tendenzen aufweisen, stellt eine besondere Herausforderung an die sozialpädagogische Fachkraft und erfordert schnelles und sicheres Handeln. Wie können Fachkräfte im Umgang mit suizidalen Menschen angemessen auf suizidale Gedanken, Phantasien und Ankündigungen reagieren? Wie soll Hilfestellung und Beziehungskontakt im suizidalen Kontext gestaltet werden? Welche Kommunikationsmethoden eignen sich, um im suizidalen Kontext seine Handlungsfähigkeit zu erhalten? Darüber hinaus können Fragen wie: „Kann ich einen Suizid verhindern? Woran erkenne ich Suizidalität? Bin ich als Helfer mitverantwortlich? Verhalte ich mich richtig, bin ich kompetent genug?“ den beruflichen, aber auch den privaten Alltag massiv belasten.

In diesem zweitägigen Seminar werden neben dem theoretischen Überblick über Suizid und Suizidprävention die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der Intervention aufgezeigt. Mit einem theoretischen Input und Fallbeispielen besteht die Chance, eigene Erfahrungen in diesem Bereich zu reflektieren und neue Zugänge zu finden. Durch das Einüben der Gesprächsführung mit suizidalen Menschen im Rollenspiel und dem Einbau kreativer Methoden sollen individuelle Strategien entwickelt werden, um den Herausforderungen des Themas zukünftig angemessen begegnen zu können.

Arbeitsschwerpunkte

- Hintergründe von suizidalem Verhalten einschätzen und verstehen
- Risikofaktoren und Risikokonstellationen erkennen
- Hinterfragen eigener Wertvorstellungen und Einstellungen zum Thema Suizid
- Gesprächsführung mit suizidalen Menschen
- Methoden zur Sicherung im Umgang mit suizidalen Menschen
- Handlungssicherheit in akut bedrohlichen Situationen erlangen
- Selbstfürsorge im Umgang mit suizidalen Klienten

Referent/in	Petra Karallus, Dipl.-Päd., Supervisorin (DGSv)
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	16./17.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es66

Kraft in der Krise

Ressourcenorientierte Interventionen in schwierigen Situationen der Sozialen Arbeit

Eine Krise bezeichnet eine problematische, oft mit einer Zuspitzung verknüpfte Entscheidungssituation: mit der Chance zu einer guten Wende – oder dem Risiko der Katastrophe. Ziel des Seminars ist es, Fachkräfte der Sozialen Arbeit zu befähigen, Krisen professionell zu erfassen, zu verstehen und Klienten/-innen mit Blick auf die vorhandenen Ressourcen mit größerer Sicherheit zu unterstützen.

Hierzu braucht es einerseits entsprechendes Fachwissen sowohl zur Entstehung, als auch zum Verlauf von Krisen. Denn um konkrete Hilfestellungen bei der Bewältigung von Krisen anbieten zu können, sind Konzepte und ein methodisches Repertoire vonnöten. Und anders als die alltägliche Arbeit erfordern Krisensituationen besondere team- und netzwerkorientierte Vorgehensweisen und eine direkte Kommunikation, um Gefahren abzuwehren oder zumindest zu mildern.

Ausgehend von persönlichen Erfahrungen mit (professionellen) Krisensituationen, sollen die bisherigen Vorgehensweisen der Krisenintervention kritisch reflektiert und gemeinsam auf ihre Effizienz und Fachlichkeit überprüft werden. Aber auch die Themen Selbstschutz und die Regeneration nach Krisensituationen spielen in professionellen Kontexten eine wichtige Rolle.

Neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen werden praxisnahe Partner- und Kleingruppenübungen auf Grundlage ressourcenorientierter Konzepte im Kontext von Resilienz und Beratung durchgeführt. Gezielte Übungen und Methoden erleichtern die ersten Schritte der praxisnahen Umsetzung in Bezügen professioneller Begleitung.

Arbeitsschwerpunkte

- Krisenmodelle, Krisentypen und Krisenverläufe
- Teamorientierte Ansätze ressourcenorientierter Krisenintervention
- Kommunikation im Krisenfall: Haltungen, Methoden und Techniken
- Krisensprechstunde: Supervisorische Fallbesprechungen
- Selbstschutz und Selbstpflege in Krisensituationen

Referent/in	Ralf Bolhaar, Dipl.-Soz.Arb., M.Sc., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	06./07.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es67

Update Suchterkrankungen

Grundlagen, Gesprächsführung, Fallarbeit

Sucht ist ein gesamtgesellschaftliches Thema, mit dem Fachkräfte in allen Bereichen der Sozialen Arbeit konfrontiert sind. Konsum von Substanzen kann ebenso wie verhaltensbezogene Suchterkrankungen Ausdruck von Probierverhalten, Identitätsfindung, Selbstheilungsversuch oder einer tiefgehenden körperlichen und psychischen Abhängigkeit sein. Die hohe Belastung von Fachkräften, sowohl in der Betreuung, Beratung und Hilfeplanung als auch in Kinderschutzfällen, soll ausreichend Raum haben und zu mehr Handlungssicherheit führen.

In dieser Weiterbildung wird Wissen zu Alkohol, Drogen sowie Online- und Mediensucht vermittelt und die Kompetenz „am Klienten“ gestärkt. Ein Umgang mit Betroffenen abseits von Fragen nach Willensschwäche und Schuld verbessert die Erreichbarkeit der Adressaten/-innen. Eine Haltung, die gekennzeichnet ist von Wertschätzung und gesunder Abgrenzung, ist neben der Vermittlung von Wissensbeständen das Ziel dieser Weiterbildung.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundlagenwissen zu substanzgebundenen und substanzungebundenen Störungen
- Die Funktion des Suchtmittels erkennen
- Beratungskompetenz stärken
- Handlungssicherheit in der Arbeit mit Klienten/-innen verbessern

Referent/in	Nicole de Vries, M.A., Dipl.-Soz.Päd., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	03./04.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es68

Autismus-Spektrum-Störungen

Autismus-Spektrum-Störungen gehören zu den sog. tiefgreifenden Entwicklungsstörungen und gehen mit dauerhaften Beeinträchtigungen der Kommunikation und sozialen Interaktion sowie einem stereotypen Interessen- und Handlungsrepertoire einher. Ursächliche Therapien existieren nicht, wohl aber sind mit der Autismusspezifischen Verhaltenstherapie (AVT), einem hochindividualisierten lernpsychologisch fundierten Vorgehen, erhebliche Gewinne an Lebensqualität, Selbständigkeit und Teilhabe möglich. In Deutschland werden, anders als in anderen Ländern, allerdings nur wenige Menschen in der gebotenen Intensität und Methodik behandelt. Viele verbreitete Einzeltechniken wie PECS und TEACCH basieren auf Prinzipien der AVT und entfalten ihr Potential am besten im Rahmen eines verhaltenstherapeutischen Gesamtkonzepts.

Für viele autistische Menschen stellen sich zudem Schule, Ausbildung und Beruf problematisch dar, auch hierzu existieren Konzepte wie Schul-/Studienassistenz, Jobcoaching und Nachteilsausgleiche, die um so erfolgreicher sind, je autismusspezifischer sie gestaltet sind.

Arbeitsschwerpunkte

- Symptomatik und Verlauf von Autismus-Spektrum-Störungen
- Versorgungssystem in Deutschland, sozialrechtliche Rahmenbedingungen, Wissensstand zu evidenzbasierten Interventionsformen, Rolle der Angehörigenorganisationen und der Selbsthilfe
- Besondere Bedürfnisse autistischer Menschen in Schule und Beruf, Unterstützungsmöglichkeiten
- Grundlagen der autismusspezifischen Verhaltenstherapie, Verhaltensbeobachtung und -analyse, Entwicklung von individualisierten Lern- und Förderprogrammen
- Möglichkeiten der Individual- und Gruppenpsychotherapie

Referent/in	Prof. Dr. Hanns Rüdiger Röttgers, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Katrin Rentmeister, Dipl.-Psych., KJP, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Annabel Vogt, Dipl.-Psych., BCBA, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	07./08.06.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es69

Die Vertretung von Kindern im familiengerichtlichen Verfahren

Die Vertretung von Kindern im familiengerichtlichen Verfahren kann zu Recht als äußerst anspruchsvoll bezeichnet werden. Primär, weil man es mit Kindern zu tun hat, die häufig bereits in frühen Lebensjahren schwierige Situationen erleben mussten. Sekundär, weil erwartet wird, dass man in gewisser Weise eine „Eierlegendewollmilchsau" darstellt. So wird nicht nur vorausgesetzt, dass man mit den materiell rechtlichen Vorgaben vertraut ist und das FamFG wie seine Westentasche kennt, sondern auch, dass man weiß, wer was wann und wie im familiengerichtlichen Verfahren zu tun (und auch zu lassen) hat.

Diese zweitägige Weiterbildung macht aus Ihnen zwar keine „Eierlegendewollmilchsau", bietet aber die nötige rechtliche Orientierung, um Kinder im familiengerichtlichen Verfahren professionell vertreten zu können.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung und Vertiefung der materiell rechtlichen Vorgaben unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung:
  - Elterliche Sorge bei Trennung und Scheidung
  - Kindeswohlgefährdung
  - Verbleibensanordnung
  - Umgang
- Einführung in das FamFG:
  - Systematik
  - Verfahrensrechte
  - Fristen und Termine
  - Anhörungstermin
- "Who ist Who" im familiengerichtlichen Verfahren:
  - Beteiligtenrolle
  - Abgrenzung zu anderen Beteiligten
- Sachverständigenrecht
- Strategie und Taktik

Referent/in	Dr. Marie-Luise Kohne, Rechtsanwältin, Münster
Zielgruppe	Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes, Vormünder und Verfahrensbeistände
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	24./25.02.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es70

Einführung ins Bundesteilhabegesetz

Schwerpunkt: Recht der Eingliederungshilfe

Am 1. Januar 2020 tritt die dritte Stufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Kraft, die zugleich ein Herzstück dieser umfassenden Reform des gesamten Rechts der Rehabilitation und Teilhabe darstellt: die Überführung der bislang im Sozialhilferecht des SGB XII geregelten Eingliederungshilfe in einen neuen Teil des Teilhaberechts im SGB IX. Für Menschen mit Behinderung gilt damit ein neues, personenzentriertes Leistungsgesetz. Fachkräfte, die in der Eingliederungshilfe tätig sind, sollten mit dieser Gesetzesnovellierung vertraut sein, um auch zukünftig Menschen mit Behinderung professionelle Unterstützung anbieten zu können.
In der Weiterbildung werden einige der Grundstrukturen dieser Neuregelung skizziert und mit Blick auf ihre Relevanz insbesondere für die Fachkräfte bei ihrer Förderung der Menschen mit Behinderungen dargestellt. Insoweit müssen (zwangsläufig) Schwerpunkte gesetzt werden, da eine umfassende Bearbeitung des gesamten Spektrums der Regelungen des BTHG den Rahmen der Weiterbildung sprengen würde.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundzüge der Voraussetzungen für einen Anspruch auf Eingliederungshilfe und der Gewährung ihrer Leistungen
- Verfahren zur Koordinierung solcher Leistungen der Eingliederungshilfe
- Inhalt und Ausrichtung der unabhängigen Teilhabeberatung
- Grundzüge des neuen Vertragsrechts über die Erbringung und Finanzierung von Eingliederungsleistungen in Diensten und Einrichtungen von (vornehmlich) freien Trägern der Eingliederungshilfe

Referent/in	Prof. Dr. Andreas Siemes, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere aus der Eingliederungshilfe
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 28./29.09.2020 2. Termin: 22./23.02.2021 3. Termin: 06./07.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es71
2. Termin: www.fhms.eu/es72
3. Termin: www.fhms.eu/es73

Einführung ins Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII)

Fachkräfte, die nach dem Studium oder nach einer Tätigkeit in einem anderen Handlungsfeld als „Ein- oder Quereinsteiger/innen“ Aufgaben in einem der Arbeitsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe übernehmen, stellen regelmäßig fest, wie wichtig neben vertieften pädagogisch-psychologischen auch solide Rechtskenntnisse sind, um die Anforderung an eine Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und deren Familien professionell zu erfüllen. Hier setzt die Weiterbildung an und vermittelt Grundlagenwissen des Kinder- und Jugendhilferechts, wie es insbesondere im SGB VIII, aber auch in anderen Gesetzen geregelt ist. Dabei will die Weiterbildung sowohl eine Wiederholung von Inhalten, die im Studium bereits bearbeitet, aber wieder „vergessen“ wurden, als auch einen erstmaligen Einstieg für Fachkräfte ermöglichen, die sich bislang noch nicht mit dem Kinder- und Jugendhilferecht auseinandergesetzt haben. Insoweit müssen (zwangsläufig) Schwerpunkte gesetzt werden, da eine umfassende Bearbeitung des gesamten Spektrums jugendhilferechtlicher Regelungen den Rahmen der 2-tägigen Weiterbildung sprengen würde. Mit dieser Schwerpunktbildung ist aber die Hoffnung verbunden, die in der Praxis (besonders) wichtigen Themenkreise zu erfassen und hierin zumindest ein praxistaugliches Grundlagenwissen des Kinder- und Jugendhilferechts zu vermitteln.

Arbeitsschwerpunkte

- Beratung (und Unterstützung) in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung sowie bei Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts (§§ 17, 18 SGB VIII nebst einschlägiger familienrechtlicher Regelungen des BGB)
- Hilfe zur Erziehung (§§ 27 ff. SGB VIII)
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35 a SGB VIII)
- Hilfe für junge Volljährige und Nachbetreuung (§ 41 SGB VIII)
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung einschließlich Inobhutnahme (§§ 8 a, 42 SGB VIII)

Referent/in	Prof. Dr. Andreas Siemes, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte als „Ein- und Quereinsteiger/innen“ in der Kinder- und Jugendhilfe, die Grundlagenwissen erwerben oder aktualisieren möchten
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	29./30.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es74

Die gutachtliche Stellungnahme in der Sozialen Arbeit

Gutachtliche Stellungnahmen sind wesentlicher Bestandteil der Fachlichkeit in der Sozialen Arbeit. Mit ihnen treten die Fachkräfte in Kommunikation mit anderen Fachdisziplinen, aber auch mit den Betroffenen. Damit sind Stellungnahmen neben ihrer inhaltlichen Bedeutung als Entscheidungsgrundlage auch ein wichtiges Element der Professionalität von Fachkräften in der Sozialen Arbeit. Diese Bedeutung wird in Ausbildung und Praxis oft verkannt. Deshalb ist die Qualität von Stellungnahmen von Fachkräften in der Sozialen Arbeit nicht durchgängig gesichert. Das Seminar setzt an dieser Stelle an und möchte wesentliche Prinzipien in Aufbau, Sprache und Inhalt von Stellungnahmen, vor allem aus dem Bereich der Zusammenarbeit der Jugendhilfe mit dem Familiengericht (z. B. Trennung und Scheidung, Umgangsrecht, Sorgerechtsentzug, Verfahrensbeistandschaft), darstellen und an Originaltexten erarbeiten.
Aus diesem Grund sollte mit der Anmeldung die Bereitschaft verbunden sein, eigene Texte zur Verfügung zu stellen, die dann anonymisiert besprochen werden können.

Arbeitsschwerpunkte

- Aufbau gutachterlicher Stellungnahmen
- Analysekriterien für Stellungnahmen:
  - Sprachliches Verständnis
  - Fakten und Bewertungen
- Arbeit an Beispieltexten

Referent/in	Andreas Hornung, Richter am Oberlandesgericht Hamm
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere aus dem ASD, Vormundschaften, Verfahrensbeistandschaften
Teilnehmerzahl	25
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	01./02.07.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es75

Berichtswesen und Dokumentation

Professionelles Schreiben in der Sozialen Arbeit

Das Verfassen von Dokumentationen und Berichten, die einen konkreten Sachverhalt oder einen Vorgang möglichst adäquat wiedergeben, hat eine zentrale Bedeutung im Arbeitsfeld Soziale Arbeit und gilt als fester Bestandteil der professionellen Kompetenz.

Der Fokus dieser Weiterbildung liegt auf der Anfertigung einer klaren Berichtsstruktur für das jeweilige Arbeitsfeld sowie der Einübung stringenter Argumentationsgänge und stilistischer Merkmale, um professionelle Berichte verfassen zu können. Darüber hinaus werden Merkmale und Strukturierungshilfen für eine professionelle und adäquate Dokumentation erarbeitet.

Im Zentrum steht das Vermitteln von Grundlagen (fachlicher und rechtlicher Rahmen) und der vertieften Auseinandersetzung mit Anforderungen an Berichte in ausgewählten Bereichen der Sozialen Arbeit wie z.B. Hilfeplanung.

Aus diesem Grund werden die Teilnehmenden gebeten, Berichte und Dokumentationsvorlagen etc. anonymisiert zur Verfügung zu stellen und/oder konkrete Anliegen im Vorfeld mit der Referentin abzusprechen, damit eine arbeitsfeldspezifische Bearbeitung ermöglicht werden kann.

Arbeitsschwerpunkte

- Vermittlung von Grundlagen
- Fachlicher und rechtlicher Rahmen professioneller Berichte
- Erstellen einer Berichtsstruktur (arbeitsfeldspezifisch)
- Erstellen einer Dokumentationsstruktur (arbeitsfeldspezifisch)
- Rolle und Haltung der Professionellen in der Sozialen Arbeit

Referent/in	Carmen Hack, Dipl.-Soz-Päd., M.A., Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere aus den Handlungsfeldern der Hilfen zur Erziehung
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	1. Termin: 17.11.2020 2. Termin: 08.03.2021 3. Termin: 13.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es76a
2. Termin: www.fhms.eu/es76
3. Termin: www.fhms.eu/es77

Plötzlich Chef/in

Umgang mit besonderen Herausforderungen für Führungseinsteiger/innen

In vielen Verbänden und Einrichtungen wachsen Mitarbeitende aus dem Haus in Führungsaufgaben hinein. Nicht selten übernehmen sie dabei die Leitung ihres eigenen Teams und werden somit neue Vorgesetzte oder neuer Vorgesetzter ihrer früheren Kollegen/-innen.
Das ist für beide Seiten eine Herausforderung: Zum einen müssen die „alten" Kollegen/-innen die ehemalige Kollegin/den ehemaligen Kollegen jetzt als Vorgesetzte/n respektieren (lernen), was für diese ein nicht zu unterschätzendes Umdenken bedeutet. Zum anderen muss die neue Führungskraft die Erfahrung machen, dass im Verhältnis zu den bisherigen Kollegen/-innen nichts mehr so ist, wie es bisher war: Gespräche enden, wenn sie oder er dazu kommt, es wird gelacht und sie/er weiß nicht warum, man ist vom „Flurfunk" ausgeschlossen usw.

Beide Seiten merken in einem solchen Prozess, dass das Miteinander neu definiert werden muss. Diese Neudefinition muss unter anderen Vorzeichen, mit anderen Rollen und mit anderen Verantwortlichkeiten für die Beteiligten geschehen. Das kann den Umgang miteinander durchaus auf eine harte Probe stellen. Als neue Vorgesetzte/neuer Vorgesetzter ist es notwendig, sich mit der Rolle als Führungskraft intensiv auseinanderzusetzen. In schwierigen Situationen ist es aber meist wenig hilfreich, „den Chef/die Chefin heraushängen" zu lassen. Die wirkliche Akzeptanz als Führungsperson zu bekommen, gleicht vielmehr einer Gratwanderung, bei der fachliche wie menschliche Qualitäten in Einklang gebracht werden müssen.
Diese Weierbildung bietet Hilfestellung beim Balancieren auf diesem schmalen Grat.

Arbeitsschwerpunkte

- Was bedeutet Führung?
- Wie finde ich „meinen eigenen Bereich", „meinen eigenen Stil"?
- Welche Führungsstile und -formen kann ich anwenden?
- Bausteine der Mitarbeiterführung
- Die neue Rolle – wie fülle ich sie aus?
- Wie und wo grenze ich mich ab?
- Wie gehe ich mit der neuen „Einsamkeit" um?
- Wie verhalte ich mich als Führungsperson im Alltag?

Referent/in	Hans Behrendt, M.A., Systemischer Berater (SG) und Supervisor (EAS), freier Trainer und OE-Berater
Zielgruppe	(Angehende) Führungskräfte im Handlungsfeld der Sozialen Arbeit
Teilnehmerzahl	12
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 24./25.11.2020, 2. Termin: 08./09.02.2021, 3. Termin: 07./08.04.2021 4. Termin: 02./03.11.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es78a
2. Termin: www.fhms.eu/es78
3. Termin: www.fhms.eu/es79
4. Termin: www.fhms.eu/es80

Die Leitungsrolle (er)finden und ergreifen

Was bedeutet es, in einer Leitungsposition zu sein, wenn moderne systemtheoretische Konzepte die Nichtsteuerbarkeit von sozialen Systemen betonen? Welche Aufgaben bleiben der systemisch orientierten Führungsperson, wenn es instruierte Interaktion nicht gibt? Bleiben nur noch Delegation oder gar Coach-Funktion? Wie ist der systemische Ansatz vereinbar mit Motivation und dem Führen von Kritikgesprächen? Wie werde ich als „Chef/in" der Verantwortung für das Arbeitsergebnis, für die Wirtschaftlichkeit der Einrichtung oder des Unternehmens sowie für die Mitarbeiter/innen gerecht? Diese Weiterbildung ist für Personen in Führungsverantwortung gleich welcher hierarchischen Ebene gedacht, die sich mit der eigenen Führungsaufgabe auseinandersetzen wollen und Klarheit finden möchten über ihre Rolle als Vorgesetzte/r.

Arbeitsschwerpunkte

- Systemische Grundlagen des Führens
- Ziele als Grundlagen des Führungshandelns
- Ressourcenorientierte Perspektiven
- Lokomotion und Kohäsion – Balance zwischen Widersprüchlichkeiten
- Meine Organisation – mein Team
- Persönlichkeiten und Rollen im Team
- Sinn und Symptom – Umgang mit besonderen Mitarbeitern/-innen
- Instruierte Interaktion – schön wär's?
- Umgang mit Macht, Kompetenz und Verantwortung in der Führungsrolle

Referent/in	Hans Behrendt, M.A., Systemischer Berater (SG) und Supervisor (EAS), freier Trainer und OE-Berater
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	14
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	10./11.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es81

Zwischen allen Stühlen – die stellvertretende Leitung

Balance zwischen Führungskraft und Teammitglied

Stellvertretende Leitungskräfte sind nicht nur im Alltag von Non-Profit-Unternehmen und Verwaltungen häufig doppelt (heraus-)gefordert: Nicht „wirklich" Leitung, aber auch nicht mehr „nur" Mitarbeiter/in.

Sie haben ein besonderes Arbeitsfeld zu bewältigen, welches neben vielen interessanten Aufgaben und Verantwortungen auch neue Konfliktfelder eröffnet. Sie bleiben auf der einen Seite in viele bisherige Aufgaben als Teammitglied eingebunden, auf der anderen Seite sind sie nicht nur zu besonderen Anlässen mit Leitungsaufgaben und damit übergeordneten Aufgaben und Funktionen betraut; und die jeweilige Situation können sie sich dabei nicht immer aussuchen.

Auf der Suche nach eindeutiger Positionsbestimmung steht die Entscheidung an, Leitung oder Mitarbeiter/in zu sein, stellt sich die Frage nach dem Wie und Wo der Loyalität zum Haus, zur eigenen Leitung und zum Team. Mit der eigenen Leitung muss geklärt sein/werden, wie es um die Themen Aktivität/Passivität/Eigeninitiative in der Leitungsrolle steht.

Die mitunter notwendige Abgrenzung gegenüber der Leitung und dem Team erfordert große Flexibilität, manchmal Sensibilität, sicher immer einen reflektierenden Blick für die eigene Rolle und die eigenen Belange.

Arbeitsschwerpunkte

- Was hat sich verändert, seit ich stellvertretende Leitung bin? / Was wird sich verändern, wenn ich stellvertretende Leitung bin?
- Wie ist meine neue Rolle definiert?
- Wie finde ich mich in der neuen Rolle „dazwischen" zurecht?
- Wie ist mein Verhältnis zu meiner Leitung?
- Wie verändern sich die Beziehungen zum Team?
- Was gehört nun zu meinen Aufgaben – und was nicht?
- Wo gibt es Stolperfallen zwischen Leitungsjob und Teamarbeit?
- Welche Handlungsmöglichkeiten habe ich im Kontext meiner Einrichtung?
- Wie kann ich – für mich und andere – Klarheit schaffen?

Referent/in	Hans Behrendt, M.A., Systemischer Berater (SG) und Supervisor (EAS), freier Trainer und OE-Berater
Zielgruppe	Dieses Seminar wendet sich an stellvertretende Leitungen bzw. an Mitarbeitende, die sich auf die Rolle der stellvertretenden Leitung vorbereiten und nicht unreflektiert den neuen Herausforderungen gegenübertreten wollen.
Teilnehmerzahl	12
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 03./04.03.2021 2. Termin: 14./15.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es82
2. Termin: www.fhms.eu/es83

BWL-Basiswissen für Fach- und Führungskräfte in der Sozialen Arbeit

In Zeiten knapper finanzieller Ressourcen sind Fach- und Führungskräfte in der Sozialen Arbeit zunehmend gefordert, sich mit Ansätzen der Betriebswirtschaftslehre auseinanderzusetzen. Sei es, um auf Augenhöhe mit externen und internen Finanzfachleuten zu diskutieren, um akquirierte Gelder adäquat einzusetzen und abzurechnen oder um beim Blick in die jährlich erstellte Bilanz ein entsprechendes Urteil fällen zu können.
Diese einführende Weiterbildung bietet Hilfestellung beim Eintritt in die komplexe Welt der Betriebswirtschaftslehre. Während am ersten Tag neben betriebswirtschaftlichen Grundbegriffen vor allem die Buchhaltung und Bilanzierung thematisiert werden, widmet sich der zweite Weiterbildungstag dem Themenkomplex der Kosten- und Leistungsrechnung. Ziel der Weiterbildung ist, Grundkenntnisse zur Finanzbuchhaltung sowie die Bedeutung der Kostenrechnung zu vermitteln. Hierbei sollen die Praxiserfahrungen der Teilnehmenden im Vordergrund stehen.

Arbeitsschwerpunkte

- Finanzierung, Logik des betrieblichen Rechnungswesens
- Der Buchungssatz: das unbekannte Wesen
- Lesen und Interpretieren von Bilanzen
- Stellung der Kosten- und Leistungsrechnung innerhalb des Rechnungswesens
- Aufbau der Kostenrechnung
- Kostenartenrechnung, Kostenstellenrechnung und Kostenträgerrechnung

Referent/in	Detlev Becker, Dipl.-Betriebswirt (FH), Supervisor (M.Sc.), Systemischer Organisationsberater, Systemischer Coach, Geschäftsführer eines Caritasverbandes und mehrerer Altenhilfeeinrichtungen, Lehrbeauftragter für Betriebswirtschaftslehre im weiterbildenden Masterstudiengang Sozialmanagement an der FH Münster
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, insbesondere (angehende) Führungskräfte ohne kaufmännische Vorbildung
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	07./08.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es84

Konfliktklärung und Konfliktprävention als Leitungsaufgabe

In allen Organisationen kommt es zu Konflikten – sie sind unvermeidbar, wenn Menschen kooperieren. Allerdings gehört die Klärung von Konflikten zu den ungeliebten Aufgaben von Leitungskräften.
Die zweitägige Weiterbildung hat das Ziel, Leitungskräfte der mittleren und oberen Leitungsebene im Umgang mit Konflikten zu qualifizieren und somit ihre diesbezügliche Handlungssicherheit zu erhöhen. Dazu werden theoretische und methodische Grundlagen der Konfliktanalyse und -bearbeitung vermittelt und verschiedene Bearbeitungsmethoden praktisch erprobt. Die Teilnehmenden sind dazu eingeladen, aktuelle und virulente Konflikte aus ihren Institutionen einzubringen.
Des Weiteren werden verschiedene Strategien und Methoden der betrieblichen Konfliktprävention erläutert und es wird aufgezeigt, wie eine Kultur der Wertschätzung implementiert und lebendig gehalten werden kann.

Arbeitsschwerpunkte

- Konfliktursachen und Zuständigkeit für die Klärung
- Methoden der Konfliktklärung
- Ziele und Vorgehen beim lösungsorientierten Konfliktgespräch
- Betriebliche Maßnahmen zur Konfliktprävention
- Implementierung einer Kultur der Wertschätzung

Referent/in	Prof. Dr. Christina Hölzle, FH Münster
Zielgruppe	Leitungskräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	12./13.10.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es85

Onboarding

Wie hole ich neue Mitarbeitende gut „an Bord“ und in das Team?

Die systematische und bewusste Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen wird oftmals vernachlässigt. Dabei fühlen sich neue Mitarbeiter/innen bei systematischer Einarbeitung wie z.B. durch „echte Probezeit“ und „Patensysteme“ schnell in einer Einrichtung integriert. Damit einher geht die zügige und für das Team spürbare Mitarbeit der/des neuen Kollegen/-innen. Gleichzeitig kann durch systematische Einarbeitung auch erkannt werden, wenn keine (ausreichende) Passung zwischen dem Team und der/des neuen Kollegen/-in vorhanden ist oder die Leistung der/des neuen Kollegen/-in für das Aufgabenfeld nicht ausreicht. Diese eintägige Weiterbildung geht der Leitfrage nach:
Onboarding: Wie hole ich neue Mitarbeitende gut „an Bord" und in das Team?

Dazu bietet die Weiterbildung am Vormittag einen theoretischen Impuls zu gelingendem Onboarding, bei dem unterschiedliche einzelne Methoden des Onboardings in einem systematisierten Onboardingprozess verortet und vorgestellt werden.
Anschließend werden am Nachmittag im Rahmen von angeleitetem kollegialem Austausch unter Berücksichtigung der konkreten Herausforderungen der Teilnehmenden Best-Practice-Beispiele im Kontext von Onboarding in der Weiterbildung konstruiert und gemeinsam auf Praxistauglichkeit hin reflektiert.

Arbeitsschwerpunkte

- Stellenwert von Maßnahmen des Personalmanagements in sozialen Organisationen
- Onboarding als integrativer Prozess des Personalmanagements
- Unterschiedliche Onboarding-Methoden und ihre Wechselwirkung zueinander
- Praxisorientierte Konstruktion von konkreten Onboarding-Impulsen in Bezug auf die Organisation der Teilnehmenden
- (Kollegiale) Reflexion der Praxistauglichkeit im Seminar konstruierter Onboarding-Ideen

Referent/in	Prof. Dr. Julian Löhe, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Leitungskräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	12.05.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es86

Digitaler Stress im Personalmanagement

Auswirkungen neuer Medien auf das Personal und ihr Umgang damit

Es piept, es blinkt, es vibriert: digitale Errungenschaften halten uns im Arbeitsalltag „auf Trapp“. Als kleine digitale Helfer anfangs (mehr oder weniger) wohlwollend in den Arbeitsalltag aufgenommen und als Gedankenstütze sowie einer zügigen Form der Kommunikation anerkannt, zeigt sich nunmehr deutlich, dass die digitalen Errungenschaften nicht nur Arbeitserleichterung schaffen. Vielmehr können sie die Kernarbeit auch behindern und dazu führen, dass Arbeit erschwert wird.
Dahinter steckt das Prinzip der „Verdichtung von Arbeit“: leichte Aufgaben werden digitalisiert und automatisiert übernommen. Für die Fachkraft bleiben kognitiv anspruchsvolle Aufgaben übrig. Und die sollen/müssen dann gelöst und bearbeitet werden, während es permanent piept, blinkt und vibriert. Denn die ständige Erreichbarkeit gehört ja auch zu den Errungenschaften der Digitalisierung, oder?
Erste Studien haben bereits nachgewiesen, dass Digitalisierung gesundheitliche Folgen für Mitarbeitende haben kann. Mit Bezug auf aktuelle Studien zeigt diese Weiterbildung auf, an welchen Stellen Digitalisierung potentiell „digitalen Stress“ verursacht und welche gesundheitlichen Folgen damit einher gehen. Es erfolgt eine Analyse und Ideensammlung, wie ein Monitoring zu digitalem Stress in sozialen Organisationen aussehen kann. Daran anschließend werden im Rahmen von angeleitetem kollegialem Austausch unter Berücksichtigung der konkreten Herausforderungen der Teilnehmenden Best-Practice-Beispiele im Umgang mit digitalem Stress gesammelt und reflektiert.

Arbeitsschwerpunkte

- Wie beeinflusst Digitalisierung das Personalmanagement?
- Was ist „digitaler Stress“?
- Körperliche Folgen von digitalem Stress
- Analyse: digitaler Stress in den Organisationen der Teilnehmenden
- Umgang mit digitalem Stress

Referent/in	Prof. Dr. Julian Löhe, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Leitungskräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	04.10.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es87

Einführung in das Design Thinking

Design Thinking ist eine Innovationsmethode, die Kreativität systematisch und innerhalb ganzer Teams entwickelt. Dabei werden die bereits vorhandenen Kreativitätspotenziale freigesetzt und auf konkrete Herausforderungen fokussiert. Mithilfe von Kreativitätstechniken wird dann die „Ideenrakete" gestartet. Bekannte Denkwege werden verlassen und in kürzester Zeit werden Unmengen von Ideen entwickelt. Diese werden dann gedreht, gewendet und gesiebt, bis die „Goldstücke" zum Vorschein kommen. Dann wird es praktisch und der Prozess geht vom Kopf in die Hände über. Aus innovativen Lösungen werden konkrete „Prototypen" entwickelt, die diese erlebbar machen. So werden mögliche Stolpersteine nicht erst nach dem Prozess, sondern bereits während der Lösungsfindung erkennbar. Am Ende des Prozesses stehen gut ausgearbeitete Lösungen. Design Thinking entspringt einer Haltung der Neugier und des aktionsorientierten Experimentierens. In dem Prozess wird kreativ über die Stränge geschlagen, zugepackt und intensiv interagiert. Es gibt keine Angst vor Fehlern und wildes Denken ist streng erwünscht.

Mit den erlernten Grundlagen sind Sie in der Lage, eigenes kreatives Potenzial gezielt zu entfachen: in Besprechungen, Teamsitzungen oder bei schwierigen Fragestellungen: Sie lernen kreativ zu intervenieren und neue Ideen ganz anders zu bearbeiten. Sie verlassen die Weiterbildung mit einem Koffer voll praktischer Tools und einem Plan, wie Sie Design Thinking schon morgen in Ihren Alltag integrieren können.

Arbeitsschwerpunkte

- Die Weiterbildung vermittelt interaktiv und praxisorientiert die wesentlichen Grundlagen, Methoden und Werkzeuge des Design Thinkings
- Im Team mit den anderen Teilnehmenden wird der Prozess des Design Thinkings schrittweise durchlaufen und Sie holen sich zahlreiche Impulse für den Transfer des Gelernten in Ihren eigenen Arbeitsalltag
- Sie lernen verschiedene Kreativtechniken kennen, die Ihnen helfen, Herausforderungen im Arbeitsalltag zu meistern und Probleme erfolgreich zu lösen

Referent/in	Alexandra Dortmann M.A., Beratung Mediation Coaching, Certified Design Thinking Master, Trainerin
Zielgruppe	Leitungskräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	24./25.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es88

Teamprozesse kreativ gestalten

Mitarbeiterfluktuation, Wechsel in der Zusammensetzung von Teams, Umstrukturierungsmaßnahmen. Diese dynamischen Prozesse in der Personalentwicklung im Sozial- und Gesundheitswesen fordern Teams und Führungskräfte gleichermaßen heraus. Fehlende Motivation, Konflikte und Widerstände in Teams sind häufige Folgen, die Arbeitsfähigkeit und Effizienz von Teams einschränken. Eine bewusste Gestaltung und Begleitung von Teamprozessen, ein offener Umgang mit Widerstand und Unstimmigkeiten sowie das Arbeiten an gemeinsamen Visionen und Schaffen positiver Erlebnisse unterstützt Mitarbeitende darin, sich im Team wohl zu fühlen, ihr Potential zu entfalten und sich mit dem Arbeitgeber und der Tätigkeit zu identifizieren.

Ideal, wenn dieser Teamprozess auch noch mit Spaß und Dynamik verbunden ist, gemeinsame Erfolgserlebnisse ermöglicht und den Mitarbeitenden das Gefühl vermittelt, von einer wertschätzenden und teamorientierten Leitung ernst genommen zu werden.

Im Rahmen dieser Weiterbildung beschäftigen Sie sich mit Grundlagen der Teamentwicklung, Chancen und Herausforderungen in Teamprozessen, lernen kreative Methoden kennen, wie Sie diese Prozesse gestalten können und Teams in Bewegung bringen. Sie haben die Möglichkeit, die Methoden selbst zu erproben und Einsatzmöglichkeiten zu reflektieren.

Arbeitsschwerpunkte

- Teambildung und -entwicklung
- Als Team Visionen entwickeln
- Potentialentfaltung fördern
- Kreativer Umgang mit Unstimmigkeiten und Widerstand
- Einsatz und Erprobung kreativer Methoden

Referent/in	Dr. Laura Best, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Leitungskräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	12
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	08./09.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es89

Qualifizierung von Anleiter/innen für Studierende im Sozialwesen

Die Anleitung von Studierenden der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik ist eine verantwortungsvolle und komplexe Aufgabe. Für Studierende sind die Praxisphasen des Studiums ein wichtiger Ort beruflicher Identitätsbildung, der einer bedachten und qualifizierten Begleitung durch Kollegen/-innen der Praxis bedarf. Zudem gewinnt die Anleitung von Studierenden in den studienintegrierten Praxisphasen mit Blick auf die Gewinnung zukünftiger Fachkräfte und im Kontext der Personalentwicklung an Bedeutung.

Von Anleiter/innen erfordert sie fachliche, kommunikative und methodische Kenntnisse, Einfühlungsvermögen und ein eigenes Rollenverständnis. Sie strukturieren und begleiten die Lern- und Bildungsprozesse der Studierenden unter didaktisch-methodischen Gesichtspunkten, sie regen Lern- und Entwicklungsprozesse an und unterstützen beim Erwerb eines professionellen und beruflichem Selbstverständnisses. Dabei übernehmen sie beratende, lehrende, administrative, beurteilende unterstützende Funktionen. Zugleich sollen Fachkräfte dieses Aufgabenspektrum häufig neben ihrer normalen beruflichen Tätigkeit meistern. Entsprechende Angebote, sich für diese Aufgaben weiterzubilden und zu reflektieren, sind kaum vorhanden. Die (Aus-)Bildung von Studierenden wird als eine gemeinsame Aufgabe von Hochschulen und Praxis gesehen. Aus diesem Grund hat ein Netzwerk, bestehend aus aktuell rund 25 Praxiseinrichtungen der Region sowie den Praxisreferaten der in Münster ansässigen Hochschulen (KatHO NRW, Abt. Münster und FH Münster), diese Fortbildung entwickelt. Neben dem Austausch wird diese Weiterbildung (selbst-)reflexive und die Erfah-

Arbeitsschwerpunkte

- Funktionen studienintegrierter Praxisphasen
- Rollen, Aufgaben und Erwartungen der Beteiligten
- Didaktik der begleiteten Praxisphasen
- Anleitung als Beziehungsgestaltung
- Ausbildungsplan und Anleitungsgespräche
- Konflikte erkennen und bearbeiten
- Professionelles Selbstverständnis in der Sozialen Arbeit/Heilpädagogik
- Rechtliche Aspekte
- Trägerinterne Unterstützung von Anleitung und Auswahlprozesse gut gestalten
- Praxisphase und Anleitung abschließen
- Transfer und Evaluation

Referent/in	Martina Kriener, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Sabine Burkhardt, Dipl.-Päd., Supervisorin
Zielgruppe	Fachkräfte in der Region, die bereits erste Erfahrungen in der Anleitung von Studierenden im Praxissemester haben. Im Mittelpunkt stehen dabei die studienintegrierten Praxisphasen für Studierende der Sozialen Arbeit und Heilpädagogik an der FH Münster und KatHO NRW, Abt. Münster.
Teilnehmerzahl	15
Teilnahmeentgelt	200,00 €
Termin	1. Termin: 24./25.03.2021, 2. Termin: 22./23.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: 1. Termin www.fhms.eu/es90a
2. Termin www.fhms.eu/es90

Optimierung und Reflexion des eigenen Geschäftsmodells

Einführung in die Arbeit mit Business Model Canvas

Innerhalb der klassischen Betriebswirtschaftslehre wird Business Model Canvas (Canvas = Leinwand) als zentrales Werkzeug in der Entwicklung und Prüfung von Geschäftsmodellen (z. B. auch bei Start-Ups) eingesetzt. Anhand dieser Methode erhält man schnell einen Überblick über das eigene (vorhandene und/oder zu entwickelnde) Geschäftsmodell, kann relevante Knackpunkte lokalisieren und wichtige Impulse für die konzeptionelle Weiterentwicklung generieren. Der große Vorteil von Business Model Canvas: Die Arbeit mit diesem Werkzeug erfordert keinerlei Vorkenntnisse, lediglich die Bereitschaft, sich einem ggf. unbekannten Modell zu nähern. Zudem bietet die einfache Struktur von Business Model Canvas gute Möglichkeiten, auch andere Kollegen/-innen mit dem Werkzeug vertraut zu machen.

Das Denken in Geschäftsmodellen bzw. das sich „Zu-Nutzen-Machen" dieses Denkansatzes auch für Einrichtungen (und/oder für Selbständige) in der Sozialen Arbeit ist das zentrale Lernfeld dieser Weiterbildung. Während der zwei Tage erhalten die Teilnehmenden eine detaillierte Anleitung sowie eine Kurz-Checkliste zur Nutzung und Integration von Business Model Canvas in ihren Arbeitsalltag. Der Einstieg erfolgt hierbei über die „eigene Leinwand", also die Auseinandersetzung mit der persönlichen Entwicklung (analog zum „Business Model You").

Zusätzlich gibt es als Follow-up zur Weiterbildung ein Videomeeting (Zoom), um Erfahrungen zu reflektieren oder tiefergehende Fragen zu besprechen und sich noch einmal auszutauschen.

Arbeitsschwerpunkte

- Aktive und praxisorientierte Vermittlung der wesentlichen Grundlagen von Business Model Canvas und ähnlichen Methoden
- In einem Mix aus eigenständiger Arbeit und intensivem Austausch mit den anderen Teilnehmenden wird der Prozess der Erstellung einer „Leinwand" durchlaufen.
- Kennenlernen verschiedener Anwendungsbereiche, die helfen, dieses Werkzeug im ersten Schritt persönlich nutzbar und handhabbar zu machen. Darüber hinaus sind die Teilnehmenden in der Lage, die Ergebnisse auch in ihr berufliches Feld einzubringen.

Referent/in	Andreas Schlegelmilch, Dipl.-Kfm. Geschäftsführender Gesellschafter, Remote Innovation Facilitator
Zielgruppe	Leitungskräfte in der Sozialen Arbeit
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	265,00 €
Termin	06./07.05.2021 Follow-up: 26.05.2021 (via Zoom)
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag) 14:00-17:00 Uhr (Follow-up)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es91

Demenz und Digitalisierung

Mit steigender Lebenserwartung und der demographischen Entwicklung nimmt die Anzahl von Menschen mit dementiellen Veränderungen immer mehr zu. Dies stellt sowohl Betroffene als auch ihr Umfeld vor neue Herausforderungen.
In dieser Weiterbildung soll behandelt und diskutiert werden, welche Möglichkeiten der Unterstützung die Digitalisierung in verschiedenen Lebensbereichen bei Demenz bieten und wie ein verantwortungsvoller Einsatz aussehen kann. Nach einem Überblick über Formen der Demenz, ihre Verbreitung und Symptome setzen wir uns mit der Digitalisierung in den Themenfeldern Diagnostik, Prävention, Ambient Assisted Living und Sicherheit/ Überwachung, kognitive Aktivierung und Unterhaltung auseinander. Dabei wird es auch Möglichkeiten zum Ausprobieren geben (z.B. emotionale Robotik, Virtual Reality Brille, sprechender Kalender, Trinkerinnerung, GPS-Gerät). Überlegungen zur Ethik und zu Rahmenbedingungen schließen sich jeweils an.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundlagen zu Demenz (Formen, Symptome, Verbreitung)
- Diagnostik und Prävention (z.B. KI, Apps)
- Ambient Assisted Living
- Sicherheit/ Überwachung (u.a. Sensorik)
- Kognitive Aktivierung
- Unterhaltung
- Ethik

Referent/in	Dr. Gesa Linnemann, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen und tätig im Referat Altenhilfe und Sozialstationen, Diözesancaritasverband Münster
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	27.04.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es92

Social Media in der Jugendarbeit

Zwischen Identitätsentwicklung und jugendlicher Mitbestimmung

Der Umgang mit digitalen Medien und das Agieren in sozialen Netzwerken ist fest in der Lebenswelt von Jugendlichen verankert. Die Interaktion mit den Peers und der Austausch mit Hilfe von medialen Gestaltungsweisen sind wichtige Ankerpunkte einer jugendlichen Identitätsentwicklung. Leider lassen sich auch diverse Problemlagen identifizieren, z. B. wenn allzu private Inhalte öffentlich im Netz verfügbar sind oder der Austausch zur Verbreitung von Hass und Mobbing genutzt werden. Zugleich bieten soziale Netzwerke das Potenzial, Jugendlichen eine Stimme zum Ausdruck ihres Selbst sowie ihrer (gesellschaftspolitischen) Anliegen zu geben.

In der Weiterbildung wird den Fragen nachgegangen, wie eine jugendliche Zielgruppe für potentielle Problemlagen als auch für die Nutzung der Möglichkeiten sensibilisiert werden kann. Dafür beschäftigen sich die Teilnehmenden mit den aktuell bei Jugendlichen angesagten sozialen Netzwerken und schauen deren Funktions- und Gestaltungsweisen aktiv an. Daran andockend wird aufgearbeitet, wo gleichermaßen Problemlagen und Möglichkeiten im Fokus auf die jugendlichen Identitätsentwicklungsprozesse liegen. Im zweiten inhaltlichen Teil werden diese Erkenntnisse aufgegriffen und betrachtet, wie soziale Netzwerke genutzt werden können, um die eigenen Anliegen so zu adressieren, dass zum einen Privatsphäre und Datenschutz gewahrt werden, zum anderen jedoch auch die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Partizipation und zur individuellen Meinungsäußerung genutzt werden können. Ziel ist es, nicht bloß inhaltliches Wissen zu erarbeiten, sondern auch praxisnahe Methoden kennenzulernen, um die Themenfelder in der Arbeit mit Jugendlichen zielgruppengerecht einzusetzen.

Arbeitsschwerpunkte

- Kennenlernen von jugendlichen Lebenswelten in Bezug auf Social Media-Plattformen
- Austausch über Prozesse der Identitätsentwicklung im Kontext einer mediatisierten Gesellschaft
- Erarbeitung von Methoden zur selbstbestimmten, sicheren Selbstdarstellung sowie zur wertschätzenden gegenseitigen Kommunikation in sozialen Netzwerken
- Erarbeitung von Methoden zur Förderung der individuellen Selbst- und der gesellschaftlichen Mitbestimmung mit Hilfe von sozialen Netzwerken

Referent/in	Prof. Dr. Eik-Henning Tappe, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Schulsozialarbeit
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	23.06.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es93

Beratung auf Distanz

Unterstützen mittels Online-Beratung

In der Beratung von Klienten/-innen ist der direkte Kontakt durch nichts zu ersetzen. Dennoch gibt es Situationen, in denen eine Begleitung und Unterstützung von Klienten/-innen aus guten Gründen telefonisch oder online stattfindet. Oftmals wird Online-Beratung aus der Not heraus eingesetzt, wenn persönlicher Kontakt nicht möglich ist. Sie bietet aber auch ungeahnte Chancen und Vorteile wie beispielsweise die Wahrung des Schutzraums von Klienten/-innen sowie eine gewinnbringende Distanz bei schambesetzten Themen. In diesem Online-Seminar erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in die Besonderheiten von Online-Beratung, setzen sich mit Chancen und Grenzen in Hinblick auf ihr Handlungsfeld auseinander und erarbeiten für ihren Bereich hilfreiche methodische Anpassungen, um Beratungsmethoden in der Online-Beratung nutzen zu können.

Diese Weiterbildung teilt sich in drei Seminarblöcke à 90 Min. auf, die in Form eines Online-Seminars stattfinden. Zusätzlich erhalten die Teilnehmenden ergänzendes Material, welches zwischen den Treffen bearbeiten werden kann, sowie Reflexions- und Übungshilfen zum Transfer in ihr Handlungsfeld.

Arbeitsschwerpunkte

- Besonderheiten von Online-Beratung
- Herausforderungen für die Beziehungsgestaltung
- Chancen und Grenzen von Online-Beratung
- Anpassung von Beratungsmethoden für die Online-Beratung
- Transfer der Erkenntnisse in das eigene Handlungsfeld

Referent/in	Dr. Laura Best, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	12
Teilnahmeentgelt	95,00 €
Termin	1. Termin: 10.11./17.11./24.11.2020 2. Termin: 18.02./25.02./04.03. 2021
Zeit	jeweils von 17:30–19:00 Uhr

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/esonline2
2. Termin: www.fhms.eu/esonline3

Führen auf Distanz

Wer kann, arbeitet zurzeit im Homeoffice. Es ist davon auszugehen, dass damit ein Trend deutlich verstärkt worden ist und die Herausforderung, Mitarbeiter/innen und Teams auf Distanz zu führen, auch in den kommenden Jahren bestehen bleiben wird.
Teamsitzungen finden vollständig per Videokonferenz statt oder einige Teammitglieder sind online dazu geschaltet. Aus dem „Tür-und-Angel-Gespräch" wird ein Telefonat oder ein Videoanruf. Videokonferenzen unterliegen einer anderen Dynamik als Teamsitzungen in Anwesenheit und brauchen andere Kommunikationsregeln. Die Pausenkommunikation fehlt. Bei gemeinsamer Betrachtung von Dokumenten sind nicht mehr alle Teammitglieder gleichzeitig zu sehen. Die Beteiligung am Gespräch verändert sich. Manches geht schneller. Die psychischen und sozialen Wirkungen sind weniger wahrnehmbar.
Bei Mitarbeitern/-innen, die seltener im Büro, auf dem Flur oder in der Teeküche anzutreffen sind, wird es schwieriger mitzubekommen, was Stand der Dinge ist, wo es hakt oder wie es wem geht. Viele vertraute Routinen fallen weg. Führungskräfte stellen sich viele Führungsfragen neu:

- Wie bleibe ich im Homeoffice mit meinen Mitarbeiter/innen in einem guten Kontakt?
- Wie kann ich „Zwischentöne" wahrnehmen und kommunizieren?
- Wie kann ich die Zusammenarbeit im Team stärken oder erhalten, wie kann ich die Teamkommunikation unterstützen?
- Wie kann ich auf Distanz mit Konflikten umgehen?
- Wieviel Vertrauen ist sinnvoll und wie bekomme ich mit, wenn etwas droht schief zu laufen?

In diesem Online-Seminar erhalten Führungskräfte Anregungen für die Gestaltung virtueller Zusammenarbeit und Handwerkszeug für die Führungskommunikation auf Distanz.

Arbeitsschwerpunkte

- Hilfreiche Kommunikationselemente für die alltägliche Mitarbeiterkommunikation per Video und Telefon
- Hilfen zum Umgang mit Emotionen und Störungen
- Impulse zur Gestaltung von produktiven und anregenden virtuellen Teamsitzungen
- Anregungen für neue Routinen, die Klarheit und Sicherheit und positive Energie schaffen können
- Erfahrungen mit Methoden der virtuellen Zusammenarbeit

Referent/in	Andreas Rauchfuß, Dipl.-Kfm., Systemischer Organisationsberater und Coach, Mitinhaber der Move Organisationsberatung
Zielgruppe	Leitungskräfte der Sozialen Arbeit
Teilnehmerzahl	15
Teilnahmeentgelt	115,00 €
Termin	1. Termin: 06.10.2020 2. Termin: 01.03.2021
Zeit	09:00–15:00 Uhr

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/esonline1
2. Termin: www.fhms.eu/esonline4

ONLINE

„Train the Trainer“

Fort- und Weiterbildungen konzeptionieren und durchführen

„Biete doch ´mal eine Weiterbildung dazu an!“ – So oder so ähnlich lauten bisweilen die Aufträge, die Fachkräfte in der Altenhilfe, in der Beschäftigungsförderung, in der Jugendhilfe oder in anderen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit übernehmen dürfen/sollen. Implizit wird hierbei unterstellt, dass die hierfür benötigten didaktischen und methodischen Kompetenzen auf Seiten der Fachkräfte schon irgendwie vorhanden sind.

Diese zweitägige Weiterbildung richtet sich insbesondere an Neueinsteiger/innen im Bereich der Erwachsenenbildung, die ihre methodischen und didaktischen Kompetenzen (weiter-)entwickeln möchten. Basierend auf einen kurzen Einstieg in ein konstruktivistisches Lernverständnis, steht die Planung und Durchführung von eigenen Seminaren bzw. Weiterbildungen im Mittelpunkt.

Ausgehend von ersten Ideen der Teilnehmenden sollen Lernziele definiert und hierauf ausgerichtete Methoden vorgestellt und diskutiert werden. Darüber hinaus lernen die Teilnehmenden unterschiedliche Methoden zur Evaluation von Weiterbildungen kennen und setzen sich mit Fragen der Transferförderung auseinander.

Arbeitsschwerpunkte

- Im Schweinsgalopp zum konstruktivistischen Lernverständnis
- Basics zum Umgang mit und in Gruppen
- Konkrete Konzeptentwicklung
  - Von der Idee zum Inhalt
  - Lehr- und Lernziele definieren
  - Die wichtigsten Methoden im Überblick
  - Feedback und Evaluation – Wie kann es gehen?
  - Umsetzung anschieben – Wie der Transfer gelingen kann
- Stolpersteine bei der Umsetzung

Referent/in	Prof. Dr. Stefan Gesmann, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	21./22.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es94

"Mehr als bunte Karten"

Aktivierende Methoden für die Arbeit mit Großgruppen

„Wir wollen es mal anders machen und die Teilnehmenden zum mitgestalten anregen – aber wie?" Diese Frage ist Ihnen in der Vorbereitung einer Fachtagung, einer Konferenz oder einer Veranstaltung, an der mehr als 20 Personen teilnehmen, auch schon oft begegnet? Da haben Großgruppenmethoden wie Open Space, World Café oder Zukunftskonferenzen den klassischen Workshopmethoden einiges voraus: sie binden auf aktive, effektive und gerne auch unterhaltsame Weise viele Menschen in einen gemeinsamen Entwicklungs- und Entscheidungsprozess ein, fördern die Diskussion und bringen im wahrsten Sinne des Wortes „Bewegung" in die Gruppe und die Gedanken.

Diese Weiterbildung vermittelt „Tipps, Tricks und Tools" für die Moderation von Großgruppen. Dabei soll es vor allem darum gehen, Methoden kennen zu lernen und Strukturen zu erarbeiten, die ein aktivierendes Setting fördern. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, eigene Ideen für Veranstaltungsformate einzubringen und zu reflektieren und Methoden im Rahmen der Weiterbildung auszuprobieren.

Arbeitsschwerpunkte

- Einsatzmöglichkeiten von Großgruppenmethoden
- Einblick in die klassischen Methoden, wie Open Space, World Café oder BarCamp
- Neue Entwicklungen, Trends und Praxisbeispiele
- Vor- und Nachbereitung von Großgruppenveranstaltungen

Referent/in	Ramona Geßler, Dipl.-Soz.Päd., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits-und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	1. Termin: 10.11.2020 2. Termin: 01.12.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: 1.Termin: www.fhms.eu/es95
2.Termin: www.fhms.eu/es96

Sprechen Sie in Bildern

Visualisieren leicht gemacht für Flipchart & Co

Menschen reagieren stärker auf Bilder als auf Worte, insbesondere, wenn sie mit Emotionen verbunden sind. Bilder bzw. Zeichnungen machen die Dinge begreifbar, verständlich und verdeutlichen Zusammenhänge. Weil sie reduzieren und konkretisieren – indem sie komplexe Sachverhalte vereinfachen, Beziehungen herstellen und sogar die systemischen Folgen von Entscheidungen verdeutlichen können. Sie ergänzen unsere Sprache und verdeutlichen unsere inhaltlichen Aussagen. Botschaften können mit einfachen Symbolen auf den Punkt gebracht werden. Abstimmungsinhalte, Vorträge und Beratungen werden durch sie ansprechender und lebendiger.

Diese Weiterbildung vermittelt den Teilnehmenden das nötige Handwerkszeug, damit sie in Veranstaltungen, Beratungen, Besprechungen, auf Papier und auf Flipcharts, in Skripten und Präsentationen Bilder und Zeichnungen gut einsetzen können, um die Zielgruppe zu erreichen und zu motivieren, zur Mitarbeit anzuregen und auch mal mit Humor zu agieren. Visualisieren ist einfach! Die Teilnehmenden werden Schritt für Schritt an das Thema herangeführt und lernen mit einfachen Symbolen Ihre eigenen Arbeitsinhalte darzustellen.

Arbeitsschwerpunkte

- Wissen über Material und Techniken
- Einsatz und Wirkung von Farben
- Basis-Symbole kennenlernen und zeichnen
- Themenwelten für den eigenen Arbeitskontext visualisieren
- Tipps und Tricks zur Vorbereitung und Wiederverwendung von Bildern

Referent/in	Doris Reich, Kreativpädagogin, Systemischer Coach
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	14
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	25.02.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es97

Gendersensibles Handeln als Erfolgsstrategie

Genderpädagogische Angebote für die Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Was bedeutet es, Gender als Grundlage für professionelles Handeln in der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen anzusehen? Was bedeutet Gender und Gendersensibilität eigentlich genau und wie sehen konkrete genderpädagogische Angebote aus? Warum kann deren Anwendung für Kinder und Jugendliche in der Identitätsfindung hilfreich sein?
In dieser Weiterbildung wird zum einen eine aktuelle Standortbestimmung von der Dimension Gender vorgenommen. Dafür richten wir den Blick auf aktuelle Zahlen, Daten und Fakten zu strukturellen Gegebenheiten. Ebenso schauen wir uns den Aspekt des Genderwissens und dessen Bedeutung für den Gesamtbereich der Sozialen Arbeit an. Zum anderen werden wir die Dimension Gender in die konkrete Praxis ableiten und Konzepte und Methoden für das eigene Arbeitsfeld erarbeiten bzw. zur Verfügung stellen. In dieser Weiterbildung soll auch Raum für einen reflexiven Umgang mit Erfahrungen in Bezug auf Gender sowie der eigenen Haltung entstehen. Ziel dieser Weiterbildung ist es, eine Sensibilität für genderrelevante Fragestellungen zu schaffen und eine Idee dafür zu entwickeln, was die Berücksichtigung der Kategorie Gender für das eigene Arbeitsfeld bedeuten kann, um Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen Lebensweise zu bekräftigen.

Arbeitsschwerpunkte

- Aktuelle Standortbestimmung: Zahlen, Daten und Fakten zu strukturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten der Dimension Gender
- Input zum Thema Genderwissen und dessen Bedeutung für die Soziale Arbeit
- Reflexiver Umgang mit der eigenen Haltung/Erfahrung in Bezug auf Gender
- Individuelle bedarfsorientierte Ableitung für die konzeptionelle Arbeit in Bezug auf Gender und Gendersensibilität
- Praktische Konzepte und Methoden zum Thema Gender zur Anwendung in der eigenen Arbeit

Referent/in	Anne Rauber, M.A. Gender Studies, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Susanne Decker, Dipl.-Soz.Arb. in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Sprecherin der AG1 Mädchen – Jungen – Gender der Stadt Münster
Zielgruppe	Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern bezugnehmend auf Kinder und Jugendliche
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	23.11.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es98

Einführung: Freiwilligenmanagement in der Sozialen Arbeit

In vielen Bereichen der Sozialen Arbeit sind Freiwillige aktiv, sei es zum Beispiel in der Alten-, Behinderten-, Kinder- und Jugend- oder in der Flüchtlingshilfe. Die Gewinnung und Begleitung von Freiwilligen gelingt jedoch nicht einfach nebenbei. Sie erfordert ein eigenes, der Organisation angepasstes Freiwilligenmanagement. Nur wer die Besonderheiten von freiwilligem Engagement berücksichtigt, kann Ressourcen und Chancen der Freiwilligenarbeit auch wirklich nutzen.
Welchen Stellenwert haben Freiwillige in der Organisation? Welche Strategien zur Gewinnung von freiwillig Engagierten gibt es? Wie führe ich ein Erstgespräch? Wie beteilige ich Freiwillige in der Organisation und wie gestalte ich eine gute Anerkennungskultur? Diesen Fragen widmet sich die Weiterbildung, die in Kooperation mit der FreiwilligenAgentur Münster stattfindet.
Die Weiterbildung bietet eine Einführung in das Feld Freiwilligenmanagement für Mitarbeiter/innen an, die neu mit der Gestaltung und Koordinierung von Freiwilligenarbeit in Einrichtungen, Verbänden, Vereinen und Organisationen befasst sind. Die einzelnen Themen werden sowohl durch fachliche Inputs als auch anhand konkreter Fallbeispiele der Teilnehmenden bearbeitet.

Arbeitsschwerpunkte

- Grundwissen „freiwilliges Engagement“
- Einstellungs- und Motivwandel freiwillig Engagierter
- Gute Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement
- Freiwillige gewinnen, begleiten und verabschieden
- Verhältnis zwischen Hauptamt und Ehrenamt

Kooperationspartner	FreiwilligenAgentur Münster
Referent/in	Lina Kohl, M.A., Kultur- und Sozialanthropologin
Zielgruppe	Fachkräfte aus sozial- und gesundheitsberuflichen Arbeitsfeldern, Ehrenamtskoordinatoren/-innen, die sich neu mit dem Arbeitsfeld Freiwilligenmanagement beschäftigen
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	1. Termin: 23.11.2020 2. Termin: 03.05.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es100
2. Termin: www.fhms.eu/es101

Hinweis

Zur Vertiefung empfehlen wir die Weiterbildung „Freiwilligenmanagement 4.0“.
Weitere Informationen finden Sie auf S. 103.

Freiwilligenmanagement 4.0

Ehrenamtliches, freiwilliges Engagement gewinnt in allen Bereichen der Sozialwirtschaft an Bedeutung. Die Einführung eines zukunftsfähigen Freiwilligenmanagements bedarf einer strategischen Entscheidung durch die jeweilige Organisationsleitung. Das Aufgabenspektrum der Fachkräfte in den Organisationen, die mit Freiwilligenmanagement betraut sind, sind herausfordernd und vielfältig: Kenntnisse aktueller Entwicklungspotenziale freiwilligen Engagements, die Erarbeitung strategischer Konzepte zur Gewinnung von Freiwilligen, die Schaffung nachhaltiger und wirksamer Engagement-Angebote sowie die Koordination von Freiwilligen und die Organisation erfolgreicher Zusammenarbeit.

Theoretische Inputs befördern den fachlichen Dialog und beziehen die Praxiserfahrungen der Teilnehmenden ein.

Arbeitsschwerpunkte

- Entwicklungspotentiale im Freiwilligenmanagement (Rahmenbedingungen, Motive und Erwartungen, Herausforderungen meistern, z. B. Flexibilität, Fluktuation)
- Gewinnung von Freiwilligen: Entwicklung attraktiver Angebote, sich nachhaltig und wirksam für die gemeinnützigen Anliegen der Organisation zu engagieren
- Digitalisierung: Online-Volunteering, digitale Tools in der Arbeit von und mit Freiwilligen
- Zusammenarbeit mit Freiwilligen: Selbstwirksamkeit, Verbindlichkeit, persönliche Weiterentwicklung und Kompetenzentwicklung von Freiwilligen
- Koordination von Freiwilligen, ehrenamtlichen Arbeitsgruppen und Teams
- Mitsprache, Mitbestimmung und weitere Beteiligungsformen von Freiwilligen in der Organisation

Referent/in	Christiane Biedermann, Dipl.-Soz.Päd., Business Trainerin, PR-Managerin, Stiftungsberaterin (DSA)
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, die in ihren Organisationen mit Freiwilligenmanagement betraut sind
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	08./09.11.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es102

Aus Alt mach Neu

Upcycling in der Sozialen Arbeit

Nachhaltigkeit erfreut sich großer Beliebtheit und eine wachsende Anzahl an Menschen möchte die Prinzipien der Zero Waste Bewegung „Refuse, reduce, reuse, repair, recycle und rot“ (Zero Waste Familie, 2020) in ihren Alltag integrieren.
Hierbei stellen sich neben Beschaffungsfragen der Materialien auch Verarbeitungsfragen ein. In dieser Weiterbildung können die Teilnehmenden exemplarisch:

- ein Lunch Bag aus beschichtetem Stoff
- Abschmink-Pads aus Stoffresten
- Lip-Balsam selbst herstellen (und vorhandene Behälter erneut befüllen)
- Wachstücher für den Einsatz in der Küche aus Stoffen und Bienenwachspastillen
- Collagen aus Stoffresten

herstellen. Weitere Werkstücke stehen zur Ansicht zur Verfügung.

Im kollegialen Austausch werden maßvolle Formate zur Vermittlung der Hintergrundinformationen diskutiert und für verschiedene Zielgruppen simuliert. Die Teilnehmenden werden befähigt, Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Sozialen Arbeit zu entwickeln.

Darüber hinaus lernen die Teilnehmenden, Werke zeitgenössische Künstler/innen, wie z. B. Ian Berry oder Chiharu Shiota kennen, die mit ihren Werken die Bedeutsamkeit der Suche nach nachhaltigen Angeboten unterstreichen und die Komplexität und Perfektion dieser Angebote aufzeigen.

Arbeitsschwerpunkte

- Herstellung von mindestens zwei Upcycling-Produkten
- Aufgabenbezogenes Handling von Materialien und Werkzeugen
- Planung, Durchführung und Reflexion kultureller, nachhaltiger Angebote
- Anwendungsbezug für den spezifischen beruflichen Rahmen im kollegialen Austausch entwickeln und diskutieren
- Einführen in die Nutzung der Checkliste für die Entwicklung, Planung, Durchführung, Reflexion und Präsentation künstlerischer Werk- und Gestaltungsangebote

Referent/in	Silke Capell, M.A., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	30.04.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es105

Drum Circle – "Rhythmus pur"

Der Drum Circle ist eine Ermutigung zum gemeinsamen, spontanen und erlebnisorientierten Musizieren. Die Methode hält Einzug in die unterschiedlichsten Bereiche, insbesondere in der Musikgeragogik, und findet in verschiedenen Einrichtungen seine Anwendung. Der Drum Circle ist eine Einladung zum Trommeln, zur Bewegung und zum Singen unmittelbar, direkt im Hier und Jetzt! Er fördert die Gemeinschaft und die Verbindung der Teilnehmenden untereinander.
Die Methode nutzt die positive Wirkung von Rhythmus auf sozialer, emotionaler und gesundheitsfördernder Ebene, ermuntert zur Improvisation und setzt ein Zeichen für Partizipation und Inklusion.

Die Weiterbildung ist als Workshop konzipiert. In einer wertschätzenden, humorvollen und authentischen Atmosphäre werden die Grundelemente der Drum Circle Moderation vermittelt und ausprobiert. Die Teilnehmenden lernen unterschiedliche Trommeln, Perkussions- und Klanginstrumente kennen, erhalten Anregungen für die eigene Praxis und werden befähigt, einen eigenen Drum Circle in ihrem beruflichen Umfeld aufzubauen.

Videofilme aus der Praxis zeigen, wie wir im Drum Circle mit dem Potential der Gruppe arbeiten und die Teilnehmenden verbinden und empowern!
Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Arbeitsschwerpunkte

- Basis-Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Trommeln, Percussions- und Klanginstrumenten
- Basis-Einführung in die Kunst der Drum Circle Anleitung
- Grundelemente der Körpersprache für die Drum Circle Moderation
- Leichte Rhythmusaktivitäten als Warm-up
- Drum Circle Aufbau, Setting, Ablauf und Instrumenteneinsatz

Referent/in	Ricarda Raabe, Dipl.-Soz.Päd./Soz.Arb., Drum Circle Facilitatorin (VMC Graduate)
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, zudem Musikgeragogen/-innen, Musikpädagogen/-innen, Kulturgeragogen/-innen, Musiktherapeuten/-innen, Musikleher/innen, Musiker/innen
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	05.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es106

Hinweis

Instrumente (Trommeln, Percussion- und Klanginstrumente werden zur Verfügung gestellt. Eigene Instrumente (Trommeln, aber auch Melodie-Instrumente) können gerne mitgebracht werden.

Vertiefung Musikgeragogik: Verklanglichungen und Musicalarbeit

„Von Dingen, die klingen"

Wie kann aus Geschichten, auch selbst erdachten, Musik werden? Diese Weiterbildung betrachtet die Musicalarbeit und Verklanglichung als übergreifende und stark an den Lebenswelten und Lebensgeschichten orientierte Methode in der Arbeit mit älteren (aber auch jüngeren) Menschen.
Zum Ende der Weiterbildung werden die Teilnehmenden ihr eigenes Minimusical performen!

Die Teilnehmenden erhalten Anregungen zur Umsetzung außermusikalischer Vorlagen in Musik. Sie werden ermutigt und befähigt, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen und erlangen Grundlagenwissen über die Chancen und Möglichkeiten der Musicalmethode.

Arbeitsschwerpunkte

- Einführung in die Methode
- Multimediale Zugänge
- Beispiele gelungener Praxis
- Entwickeln und Ausprobieren eigener Ideen
- Schreiben kleiner Szenen, Songs und Rhythmicals

Referent/in	Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Musikgeragogen/-innen, Kulturgeragogen/-innen, Fachkräfte aus pädagogischen, gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	125,00 €
Termin	18.06.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es107

Hinweis

Eigene Instrumente können gerne mitgebracht werden!

Zeitplanung, Life-Work-Balance und Burnout-Prävention

In den letzten Jahren ist die Anforderung an unser Selbstmanagement gestiegen. Menschen in sozialen Arbeitsfeldern sind konfrontiert mit Arbeitsverdichtung, erhöhten Qualitätsanforderungen und herausfordernden Zielgruppen. Hinzu kommen Wandlungsprozesse in Institutionen, Teamkonflikte oder Stress mit Vorgesetzten. Es gilt, vielfältige Problemlagen gekonnt zu balancieren und Klienten/-innen wirksam zu unterstützen, ohne selbst in ständige Überforderung zu geraten angesichts von Leid, Traumata und erlebter Hilflosigkeit.

Ziel des Seminars ist es, innere Souveränität zu gewinnen durch Neubestimmung des eigenen Standpunkts, durch ein gelungenes Zeitmanagement und wirkungsvolle Selbstorganisation. Im Austausch soll ergründet werden, wie es gelingen kann, Anforderungen so zu balancieren, dass die Freude an der Arbeit erhalten bleibt und es gelingt, für die Sache und die Menschen zu brennen ohne auszubrennen. Das Seminar bietet Raum, innere und äußere Aufträge zu klären, um sich nicht in unerfüllbaren Ansprüchen zu verlieren.

Kreative Methoden in Einzel- und Gruppenarbeit, wie kollegialer Austausch, Supervision, Zeitmanagement-Techniken, Biologie der Stress-Reaktionen und Stress-Ampel, bieten Raum, der Vision vom eigenen Leben auf die Spur zu kommen und damit den Boden, das Verhältnis von Arbeit und Leben neu zu bestimmen.

Arbeitsschwerpunkte

- Zu viel Stress – wann bin ich Burnout-gefährdet?
- Praktische Hilfe in Überlastungssituationen
- Die Notbremse ziehen - Umgang mit akuten Erschöpfungszuständen
- Zeitplanungstechniken als wirksame Strukturierungshilfe im Alltag
- Mehr Zeit für Wesentliches
- Gelungene Balance von Arbeit/Leistung, Sinn, Familie/Freunden, Körper/Gesundheit

Referent/in	Astrid Hochbahn, Berufsweg-Gründungs- und Unternehmensberaterin, Systemische Therapeutin
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	1. Termin: 25./26.11.2020 2. Termin: 26./27.08.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: 1. Termin: www.fhms.eu/es108a
2. Termin: www.fhms.eu/es108

Reflektierter Umgang mit (den eigenen) Emotionen

Blickt man aus einer Metaperspektive auf das, was Sozialarbeiter/innen tagtäglich machen, so könnte man sehr vereinfacht feststellen, dass sie primär damit beschäftigt sind, Entscheidungen zu treffen. Es muss entschieden werden, ob ein Hilfebedarf vorliegt. Wenn dies der Fall ist, muss entschieden werden, was die passende Hilfe sein könnte. Es muss entschieden werden, wie lange die Hilfe gewährt wird, wer ggf. noch am Hilfeprozess zu beteiligen ist und anhand welcher Kriterien festgestellt werden kann, ob die Hilfe ein Erfolg ist.
Wenngleich fachliches Wissen und organisationale Rahmenbedingungen einen großen Anteil der Entscheidungen vorprägen, spielen stets auch die eigenen Emotionen eine Rolle beim Treffen von Entscheidungen. Macht beispielsweise ein Fall betroffen, wird möglicherweise anders entschieden, als wenn der Fall wenig Emotionen weckt.

Die zweitägige Weiterbildung bietet die Möglichkeit, sich mit den eigenen Emotionen aus dem beruflichen Arbeitsfeld reflektiert auseinanderzusetzen. In einem sicheren Rahmen lernen Sie verschiedene Methoden der Emotionsarbeit kennen, die Sie für sich persönlich und beruflich nutzen können.

Arbeitsschwerpunkte

- Kennenlernen der Grundemotionen und deren Bedeutung für unser Leben
- Die Verbindung von Bedürfnissen und Emotionen verstehen
- Erarbeitung des eigenen emotionalen Stils
- Eine wertschätzende und einfühlende Sprache üben/lernen
- Emotionale Situationen reflektieren

Referent/in	Ricarda Holtmann, M.A. Beratung Mediation und Coaching
Zielgruppe	Fachkräfte in emotional herausfordernden Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	21./22.01.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es109

Selbstfürsorge in der Sozialen Arbeit

Professionelle der Sozialarbeit sind zahlreichen Belastungen und Stressfaktoren ausgesetzt und sind überdurchschnittlich von gesundheitlichen Risiken bedroht. Die Gründe dafür sind vielfältig: Unterschiedliche Anforderungen von Auftraggebern, Institutionen und der Zielgruppe führen dazu, dass den Professionellen oft nicht die erhoffte Wertschätzung und Anerkennung entgegengebracht wird. Zudem sind Erfolge in der Arbeit schwer mess- und erkennbar und es benötigt nicht selten viel Zeit und Geduld, um eine nachhaltige Veränderung zu bewirken. Und nicht zuletzt wird auch die eigene Messlatte häufig zu hoch angesetzt. Folge: Viele Professionelle vernachlässigen stressbedingt ihre eigenen Bedürfnisse oder nehmen sie gar nicht erst wahr. Hält dieser Zustand zu lange an, kann es zu Erschöpfung, Burnout oder anderen gesundheitlichen Beeinträchtigungen kommen.

Dieser Gefahr kann unter anderem mit dem Konzept der Selbstvorsorge begegnet werden. Ziel ist es, ausgehend von den persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden, ressourcen- und lösungsorientiert die Balance zwischen den persönlichen Bedürfnissen und den Anforderungen der Arbeit wiederherzustellen oder weiter zu festigen. Neben der Vermittlung grundlegender Theorien geht es in praxisnahen Partner- und Kleingruppenübungen darum, die Achtsamkeit für die persönlichen Bedürfnisse zu erhöhen, sich selbst vor Überforderung zu schützen und somit die eigene Resilienz zu stärken.

Arbeitsschwerpunkte

- Salutogenetisch orientierte Theorien und Konzepte
- Selbstfürsorge: Persönliche Strategien und Fallbeispiele
- Erkennen der individuellen Motivationen und Bedürfnisse
- Selbstschutz und Selbstpflege in herausfordernden Situationen
- Selbstbewusste Kommunikation: Haltungen, Methoden und Techniken

Referent/in	Ralf Bolhaar, Dipl.-Soz.Arb., M.Sc., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	245,00 €
Termin	22./23.03.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/es110

Evangelische Jugendhilfe Münsterland

Zukunft gelingt gemeinsam.

100 bunte Projekte - Kommen Sie ins Team!

Wir suchen regelmäßig

Sozialpädagog*innen, Psycholog*innen und Therapeut*innen

für unsere ambulanten, teil- und vollstationären Projekte an verschiedenen Standorten im Münsterland:

- Wohn- und Tagesgruppen
- Psychologischer Dienst
- Schulsozialarbeit/OGS
- Kompetenzzentrum Pflegefamilie
- Flexible Jugend- und Familienhilfe
- Gewaltprävention

Alle Informationen für Bewerber*innen unter **www.ev-jugendhilfe.de/stellenmarkt**

Ihr PLUS bei uns:

+ Tarifliche Bezahlung nach BAT-KF sowie Jahressonderzahlung
+ Kinderzulage
+ Flexible Arbeitszeiten
+ ZeitWertKonto
+ Inanspruchnahme vielseitiger Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
+ Betriebliche Altersvorsorge
+ Vermögenswirksame Leistungen
+ Betriebliches Gesundheitsmanagement

Evangelische Jugendhilfe Münsterland
Viefhoek 17 | 48565 Steinfurt
Tel 02551 9343-13
bewerbung@ev-jugendhilfe.de

WEITERBILDUNGSREIHEN

Hinweise zu den Weiterbildungsreihen

Weiterbildungsreihen bestehen aus mehreren Modulen, d. h. abgeschlossenen Lerneinheiten.
In Weiterbildungsreihen haben Sie die Möglichkeit, sich intensiv über einen längeren Zeitraum mit einem Thema/einer Methode auseinanderzusetzen. Die Zeiträume zwischen den einzelnen Modulen werden genutzt, um den Transfer der Weiterbildungsinhalte im beruflichen Kontext umzusetzen.
Um eine enge Verzahnung zwischen Wissenschaft und Praxis zu ermöglichen, kooperiert die FH Münster mit anderen Einrichtungen/Institutionen/Organisationen. Einzelne Module einer Weiterbildungsreihe können daher auch bei einem Kooperationspartner stattfinden. Einige Weiterbildungsreihen führen wir komplett in Tagungshäusern durch.

Folgende Weiterbildungsreihen bieten wir an:

- Innovative Jugendförderung
- Update KITA-Fachberatung
- Neu in der SPFH
- Neu im ASD
- Update ASD

Weitere Informationen zu diesen Weiterbildungsreihen erhalten Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Nach erfolgreicher Absolvierung einer Weiterbildungsreihe erhalten die Teilnehmenden eine Qualifizierungsbescheinigung, in der die Inhalte der einzelnen Module aufgeführt sind.

Innovative Jugendförderung:

Profil und Qualität entwickeln, beraten und koordinieren

Ausgangslage
Der Begriff der Jugendförderung umfasst Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (vgl. SGB VIII §§11-14). Diese Leistungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden von öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe angeboten und – im Idealfall – in Kooperation und im Dialog mit jungen Menschen und politisch Verantwortlichen geplant, umgesetzt und weiterentwickelt.

Vor Ort stellen sich Angebote der Jugendförderung außerordentlich unterschiedlich, vielfältig und differenziert dar. Es gilt, Freiräume für junge Menschen zu schaffen und Mitspracherechte umzusetzen, gleichzeitig erfordern veränderte Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen eine verstärkte Abstimmung und Vernetzung mit anderen Akteuren im Sozialraum. Die fachlichen Anforderungen an die Verantwortlichen sind hoch und mit der Erwartung verknüpft, neue Entwicklungen flexibel und frühzeitig aufzugreifen. Fachkräfte, die auf einer mittleren Steuerungs- oder Leitungsebene die fachliche Ausgestaltung begleiten, beraten und koordinieren, sind dabei in ihren verschiedenen Aufgaben besonders herausgefordert.

Ziel der Weiterbildungsreihe
Profilentwicklung, Qualitätsentwicklung, Professionalisierung und Digitalisierung in der Kinder- und Jugendförderung sind Ziele der Weiterbildungsreihe. Dabei steht die Begleitung in der eigenen Rolle der Fachberatung, der Theorie-Praxis-Transfer, die visionäre Weiterentwicklung der Fachimpulse und der kollegiale Austausch, auch zwischen freien und öffentlichen Trägern, im Fokus. Die Umsetzung einer fachlich angemessenen Qualitätsentwicklung der Kinder- und Jugendförderung bildet die fachliche Rahmung der Weiterbildung. Aber auch die Gestaltung der eigenen Rolle zwischen Fachberatungs- und Steuerungsaufgaben, Vermittler/in, Kolleg/in und Vorgesetzte/r, sollen in den Blick genommen werden. Die Weiterbildung gliedert sich in drei Module à 2-3 Tage. In den Modulen wechseln sich theoretische Beiträge, der fachliche Austausch und die Transfermöglichkeiten in den Alltag der Teilnehmenden ab.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Zukunftsszenarien entwickeln und Veränderungsprozesse initiieren
Modul 2: Qualität entwickeln und Personal fördern
Modul 3: Digital beteiligen und vernetzen

Kooperationspartner	LWL-Landesjugendamt Westfalen LVR-Landesjugendamt Rheinland
Referent/in	Prof. Dr. Stefan Gesmann, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Dr. Laura Best, M.A. Beratung, Mediation, Coaching, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Katja Müller, LWL –Landesjugendamt Westfalen Martina Leshwange, LVR-Landesjugendamt Rheinland Matthias Felling, Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. u.a.
Fachliche Begleitung	Katja Müller, LWL-Landesjugendamt Westfalen, Fachberatung Jugendarbeit Martina Leshwange, LVR-Landesjugendamt Rheinland, Fachberatung Jugendförderung
Zielgruppe	Fachkräfte, die auf einer übergeordneten Ebene für die Beratung, Qualifizierung, Koordinierung und Weiterentwicklung von Angeboten und Einrichtungen in den einzelnen Handlungsfeldern der Jugendförderung zuständig sind, bspw. Jugendreferent/innen, Jugendpfleger/innen, Fachberater/innen bei öffentlichen und freien Trägern
Ort	Akademie Franz Hitze Haus, Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	665,00 € (Teilnahmegebühr) + 415,00 € (Übernachtung im EZ +Vollverpflegung) Eine Reduzierung des Teilnehmerentgelts bei Nichtinanspruchnahme von Leistungen ist nicht möglich.
Unterrichtsstunden	59
Termin	Modul 1: 08./09.06.2021 Modul 2: 30.08.–01.09.2021 Modul 3: 24./25.11.2021
Zeit	10:00–18:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/wbrijf

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Update KITA-Fachberatung

Ausgangslage
Fachberatungen tragen wesentlich zur Qualitätsentwicklung von Kindertageseinrichtungen bei und werden in ihrer Arbeit selbst zunehmend mit Veränderungsprozessen konfrontiert. Hierbei wird Fachberatung in der fachpolitischen Öffentlichkeit als qualitätsentwickelndes und -sicherndes Unterstützungssystem und Steuerungsinstrument wahrgenommen.
Um Veränderungen begleiten und gestalten zu können, bedarf es mehr als spezifischer Methoden.

Ziel der Weiterbildungsreihe
Die Tätigkeit als Fachberatung erfordert eine inhaltliche und organisatorische Flexibilität und ein hohes Maß an Reflexionsvermögen im Hinblick auf die eigene Beratungstätigkeit und Rolle. Notwendigerweise müssen Annahmen und Werte hinterfragt und analysiert werden. Für die Fachberatungen wird es zunehmend wichtiger, Aspekte der Weiterentwicklungen in den Blick zu nehmen, steuernd und beratend die Kindertageseinrichtungen zu unterstützen und Kooperationen zu ermöglichen. Die Weiterbildungsreihe „Update KITA-Fachberatung“ knüpft an den Erfahrungen von Fachberatungen an, zeigt aktuelle Entwicklungen auf und schafft (Lern-)Räume für Reflexion und Austausch.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Rolle der Fachberatung
Modul 2: Grundlagen für den Betrieb einer Einrichtung
Modul 3: Kenntnisse der frühkindlichen Bildung und Entwicklung
Modul 4: Systemische Ansätze in der Fachberatung / BTHG und Inklusion
Modul 5: Personalmanagement und Organisationsentwicklung
Modul 6: Qualitätsmanagement und Evaluation

Referent/in	Margita Hunsmann, Qualitätsmanagement, Beratung und Coaching Kathrin Büttner, LWL-Landesjugendamt Westfalen und Angelika Nieling, LVR-Landesjugendamt Rheinland Judith Haase, Dipl.-Soz.Päd./Dipl.-Soz.Arb., Systemische Therapeutin und Beraterin (SG) Katrin Betz, Dipl.-Päd., Fortbildungsreferentin für frühe Kindheit Janette Cremer, LVR-Landesjugendamt Rheinland Martina Schäfer, Dipl.-Soz.Päd., M.A. (Supervision) Prof. Dr. Joachim Merchel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Fachliche Begleitung	Henriette Borggräfe, LVR-Landesjugendamt Rheinland Christian Peitz, LWL-Landesjugendamt Westfalen
Zielgruppe	KITA-Fachberater/innen aus NRW
Ort	Katholische Akademie Schwerte
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	980,00 € (Teilnahmegebühr) + 864,00 €(inkl. Übernachtung im EZ + Vollverpflegung) Eine Reduzierung des Teilnahmeentgelts bei Nichtinanspruchnahme von Leistungen ist nicht möglich.
Unterrichtsstunden	96
Termin	Modul 1: 08./09.09.2021 Modul 2: 28./29.10.2021 Modul 3: 08./09.12.2021 Modul 4: 01./02.02.2022 Modul 5: 28./29.03.2022 Modul 6: 09./10.05.2022
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag) Möglicherweise werden die Zeiten in Absprache mit der Gruppe noch verändert.

Anmeldung unter: www.fhms.eu/wbrkf

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Neu in der SPFH

Ein Weiterbildungsangebot für Berufs- und Quereinsteiger/innen in der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH)

Ausgangslage
Die SPFH nimmt unter den Hilfen zur Erziehung eine besondere Stellung ein: In der SPFH geht es nicht nur um die Schwierigkeiten eines einzelnen Kindes/Jugendlichen; die Hilfe bezieht sich grundsätzlich auf die Familie als Ganzes. Der Ansatz der Hilfe ist somit mehrdimensional, d. h. er orientiert sich am gesamten Familiensystem und an dessen sozialem Netzwerk mit seinen Erziehungs-, Beziehungs-, sozialen und materiellen Problemen und Ressourcen.
In diesem vielschichtigen Beziehungsgeflecht professionell agieren zu können, stellt insbesondere für Berufs- und Quereinsteiger/innen eine hohe Herausforderung dar. Um sowohl den Berufs- und Quereinsteiger/innen als auch den Arbeitgeber/innen, die vor der Herausforderung stehen, alternative Ansätze der Einarbeitung präsentieren zu müssen, Hilfestellung in diesem Prozess der Einarbeitung geben zu können, hat das Referat Weiterbildung in Kooperation mit der IGfH die Weiterbildungsreihe „Neu in der SPFH" konzipiert.

Ziel der Weiterbildungsreihe
Ziel ist es, die Berufs- und Quereinsteiger/innen in vier Modulen à zwei Tagen und einem Follow-up Tag für das Handlungsfeld der SPFH zu qualifizieren. Hierbei findet sowohl eine intensive Auseinandersetzung mit der Rolle als SPFH als auch ihrer Funktion im Hilfeplangespräch statt. Darüber hinaus sollen Kompetenzen im Bereich Beratung und Unterstützung sowie Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung vermittelt werden. Die Weiterbildung endet mit einem Follow-up Tag, der die Möglichkeit zur Praxisreflexion bietet und abschließend die Haltung, die Rolle und das Aufgabenprofil der SPFH-Fachkraft thematisiert.

Das Mentoring
Während der gesamten Weiterbildung sollen die Teilnehmenden von Mentoren/-innen aus der eigenen Institution begleitet werden. Diese geben nicht nur Hilfestellung, um das Erlernte in die eigene Praxis zu übertragen, sondern bieten auch Unterstützung an, um das Handeln in der eigenen Institution kritisch zu hinterfragen.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Auftakt der Weiterbildung; Meine Rolle als SPFH-Fachkraft
Modul 2: Methodisches Handeln in der SPFH
Modul 3: Professionelle Gesprächsführung als SPFH-Fachkraft
Modul 4: Die Rolle im Kinderschutz als SPFH-Fachkraft
Modul 5: Meine Rolle als SPFH-Fachkraft, Teil II (Follow-up Tag zur Praxisreflexion)

Kooperationspartner	Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)
Referent/in	Hildegard Bösing, Dipl.-Soz.Päd., Systemische Therapeutin/Supervisorin (SG) Monika Rüsch, Pädagogin, Systemische Familientherapeutin Heidi Knapp, Dipl.-Soz.Päd., LWL-Landesjugendamt Jens Hargesheimer, Dipl.-Soz.Arb.
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit (Berufs- und Quereinsteiger/innen in der Sozialpädagogischen Familienhilfe
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.150,00 €
Termin	Modul 1: 31.05./01.06.2021 Modul 2: 23./24.08.2021 Modul 3: 27./28.09.2021 Modul 4: 09./10.11.2021 Modul 5: 25.01.2022
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.fhms.eu/wbrspfh

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Neu im ASD

Weiterbildungsreihe für Berufs- und Quereinsteiger/innen in den Bezirkssozialdienst (ASD)

Ausgangslage
Der ASD lässt sich als Basissozialdienst der Kommune charakterisieren. Er ist aufgrund seines umfassenden Auftrages zuständig vor allem für alle jungen Menschen (Kinder, Jugendliche und junge Volljährige) und ihre Familien in schwierigen Lebenslagen.
Er leistet selbst Beratung und Unterstützung; er bewilligt, plant und steuert bei vorliegenden Rechtsansprüchen notwendige und geeignete Hilfen. Zudem ist er verantwortlich für die Sicherstellung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl.
Die Vereinigung dieses Aufgabenspektrums im ASD erfordert von den dort tätigen Fachkräften ein hohes Maß an Kompetenzen in persönlicher (Belastungsfähigkeit), sozialer (Kommunikationsfähigkeit) und fachlicher Hinsicht.
Während in früheren Jahren eine Einführung von Berufsanfängern/-innen über das einjährige Berufsanerkennungsjahr erfolgen konnte, gibt es diese umfassende Einarbeitung im Rahmen der neuen Studiengänge nicht mehr. Hinzu kommt, dass sich durch die Einführung von Bachelorstudiengängen die Regelstudienzeit deutlich reduziert hat.
Diese Situation macht es für die kommunalen Arbeitgeber notwendig, die neu in diesen Arbeitsbereich einsteigenden Hochschulabsolventen/-innen besonders zu begleiten und zu qualifizieren. Aber nicht nur für Mitarbeitende aus dem direkten Übergang von der Hochschule, sondern auch für Quereinsteiger/innen ist eine solche Qualifizierung eine große Unterstützung bei der professionellen Bewältigung der vielfältigen Aufgaben des Arbeitsfeldes. Hier bietet die Weiterbildungsreihe „Neu im ASD“ seit 2009 ein etabliertes Unterstützungsangebot beim Einstieg in das komplexe Arbeitsfeld.

Ziel der Weiterbildungsreihe
Durch die Vermittlung von fachspezifischem Wissen und Methoden in Kombination mit der Reflexion des eigenen Handelns, unterstützt durch Mentoring, können bestehende Einarbeitungskonzepte oft sinnvoll ergänzt werden.

Das Mentoring
Die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen pro Jugendamt durch eine Mentorin/einen Mentor begleitet werden, die/der Unterstützung bei dem Transfer der Weiterbildungsinhalte in die Praxis vor Ort bietet. Alle Mentorinnen und Mentoren sind herzlich zum Auftakt der Weiterbildung am ersten Weiterbildungstag von 10:00 bis ca. 14:00 Uhr sowie zur Abschlussveranstaltung (ebenfalls 10:00 bis ca. 14:00 Uhr an einem separaten Termin) eingeladen.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

1. Modul: Die Rolle des ASD – zwischen Einzelfall und Sozialraum
2. Modul: Rechtliche Grundlagen
(1. Tag) Sozialverwaltungsrecht
(2. Tag) Jugendhilferechtliche Grundlagen
3. Modul: Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung durch den ASD
4. Modul: Fallverstehen und Hilfeplanung
5. Modul: Professionelle Gesprächsführung
6. Modul: Trennungs- und Scheidungsberatung sowie Mitwirkung in familiengerichtlichen Verfahren
Abschlussveranstaltung

Kooperationspartner	LWL-Landesjugendamt Westfalen LVR-Landesjugendamt Rheinland
Referent/in	Prof. Dr. Dirk Waschull, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Heidi Knapp, LWL-Landesjugendamt Westfalen Andrea Wagner, Mediatorin (BAFM), Mediationssupervisorin (IMS) Dr. Laura Best, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Fabian Kläs, Märkischer Kreis Jan Traeder, Stadt Essen Martin Gies, Stadt Dülmen Jan Fries, LVR-Landesjugendamt u. a.
Zielgruppe	Berufs- und Quereinsteiger/innen im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)
Ort	Verschiedene Tagungshäuser in Nordrhein-Westfalen
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.200,00 € (Teilnahmeentgelt) + 245,00 € (Mittagessen + Tagungsgetränke) oder + 675,00 € (mit Übernachtung und Vollverpflegung) Eine Reduzierung des Teilnahmeentgeltes oder der Tagungshauspauschale bei Nichtinanspruchnahme von Leistungen ist nicht möglich.
Termin	verschiedene Kursstarts in 2021: Kurs 55: 05./06.01.2021 (Münster) Kurs 56: 23./24.02.2021 (Münster) Kurs 57: 25./26.05.2021 (Köln) Kurs 58: 29./30.06.2021 (Münster) Kurs 59: voraussichtlicher Start Okt./Nov. 2021 (Münster) Weitere Kursstarts unter www.neu-im-asd.de
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)

Anmeldung unter: www.neu-im-asd.de

Ihr Ansprechpartner

Mike Lenkenhoff
lenkenhoff@fh-muenster.de

Update ASD 2021

Ein Weiterbildungsangebot für erfahrene Fachkräfte im ASD

„Update ASD“ ist ein weiteres Angebot der Kooperationspartner FH Münster, LVR-Landesjugendamt Rheinland und LWL-Landesjugendamt Westfalen, das sich speziell an erfahrene Fachkräfte im ASD richtet.
Es ist aus dem Wunsch der Mentorinnen und Mentoren der Weiterbildungsreihe „Neu im ASD“ entstanden, ein kompaktes Weiterbildungsangebot für erfahrene Fachkräfte innerhalb des Allgemeinen Sozialen Dienstes zu erhalten.
Das einmal jährlich angebotene „Update ASD“ bietet einen Raum zur Erweiterung der bestehenden Kompetenzen und soll gleichzeitig der Reflexion des beruflichen Handelns und der Vernetzung mit Fachkräften aus anderen Kommunen dienen.

Ziel der Weiterbildungsreihe
Neben der Vertiefung des vorhandenen Wissens steht vor allem die Reflexion des eigenen Handelns im Mittelpunkt der Weiterbildung.
Darüber hinaus wird Raum für die Vernetzung der Teilnehmenden geboten. Die Weiterbildungswoche wird durchgehend durch einen Vertreter der Kooperationspartner begleitet.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

1. Tag: Kurseinführung, Aktuelle Gesetzgebung und relevante Rechtsprechung für den ASD

2. Tag: Gesund bleiben im ASD – Selbstfürsorge und kollegiale Beratung

3. Tag: Hilfeplanung und Kindeswohlgefährdung zwischen neuen Erkenntnissen und altbewährten Standards – Impulse aus der Forschung für die Praxis

4./5. Tag: „Schwierige“ Gespräche gestalten

Kooperationspartner	LVR-Landesjugendamt Rheinland LWL-Landesjugendamt Westfalen
Fachliche Leitung	Heidi Knapp, LWL-Landesjugendamt Westfalen
Referent/in	Michaela Berghaus, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Dr. Laura Best, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Jan Traeder, Stadt Essen
Zielgruppe	Erfahrene Fachkräfte aus dem ASD (die Teilnehmenden sollten mindestens seit drei Jahren im ASD tätig sein)
Ort	Hotel Clemens-August, Ascheberg
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	480,00 € Teilnahmeentgelt zzgl. 611,00 € Tagungshauspauschale, inkl. Übernachtung und Vollverpflegung
Termin	21.–25.06.2021
Zeit	Start am ersten Tag um 10:00 Uhr und Ende am Freitag um 15:00 Uhr Eine Übernachtung im Tagungshaus ist zwecks Vernetzung und informellen Austausches erwünscht.

Anmeldung unter: www.update-asd.de

Ihr Ansprechpartner

Mike Lenkenhoff
lenkenhoff@fh-muenster.de

HOCHSCHULZERTIFIKATSKURSE

Hinweise zu den Hochschulzertifikatskursen

Hochschulzertifikatskurse bieten Ihnen eine Weiterqualifizierung mit wissenschaftlicher Begleitung durch Hochschulangehörige und umfassen in der Regel mindestens 150 Unterrichtsstunden, verteilt auf mehrere zwei- oder dreitägige Module.

Zur Zertifizierung
Um den jeweiligen Hochschulzertifikatskurs mit einem Hochschulzertifikat abzuschließen, ist eine Anwesenheit von 80 %, das Verfassen einer Abschlussarbeit (ca. 15 DIN A4-Seiten) sowie das Absolvieren eines Kolloquiums erforderlich. Nach erfolgreichem Abschluss des Hochschulzertifikatskurses werden Ihnen 5-X ECTS-Punkte anerkannt (siehe ECTS-Punkte). Selbstverständlich ist es auch möglich, an einem Hochschulzertifikatskurs teilzunehmen, ohne das Abschlussverfahren zu absolvieren. In diesem Falle stellen wir Ihnen eine Qualifizierungsbescheinigung aus, in der die Inhalte der einzelnen Module aufgeführt sind.

Kolloquium
Zum Abschlussverfahren gehört neben dem Verfassen einer Abschlussarbeit auch das Absolvieren eines Kolloquiums. Dieses Kolloquium wird in der Regel in Form eines 30-minütigen Fachgesprächs über Ihre Abschlussarbeit stattfinden. Die Gespräche finden alleine oder in Kleingruppen statt.

Bewerbung
Die Teilnahme an einem Hochschulzertifikatskurs erfolgt über ein vorheriges Bewerbungsverfahren. Hierfür benötigen wir die folgenden Informationen von Ihnen:

- Angaben zur Person
- Berufsqualifizierender Abschluss
- Bisherige Berufserfahrung
- Ihre Motivation (bisherige Zielgruppen, Möglichkeit des Praxistransfers)

Bitte bewerben Sie sich im ersten Schritt online über den entsprechenden link in der Ausschreibung für den jeweiligen Hochschulzertifikatskurs. Im zweiten Schritt senden Sie uns dann die o.g. Unterlagen per E-Mail an: weiterbildung@fh-muenster.de
Nach Prüfung der Unterlagen erhalten Sie zeitnah eine Rückmeldung hinsichtlich Ihrer Zulassung.

ECTS-Punkte
Die ECTS-Punkte geben an, wie viel Zeit Sie aufbringen müssen, um die Lernziele eines Hochschulzertifikatskurses zu erreichen. Dieser „Workload" umfasst neben der reinen Präsenzzeit auch Selbstlernphasen (Vor- und Nachbereitung der Module und Schreiben der Abschlussarbeit). Einem ECTS-Punkt liegt dabei ein Workload von 25 bis 30 Stunden zugrunde. Hochschulzertifikate mit ECTS-Punkten ermöglichen die Anrechnung der erworbenen Kompetenzen auf einen Studiengang an einer Hochschule. Wollen Sie beispielsweise einen Masterstudiengang aufnehmen, können Sie bei der Hochschule, die den Masterstudiengang anbietet, die Anrechnung Ihrer bereits erworbenen ECTS-Punkte beantragen. Hierdurch kann sich die Studiendauer innerhalb des Masterstudiengangs für Sie verkürzen. Details müssen Sie jeweils mit den Hochschulen vor Ort klären.

FH MÜNSTER
University of Applied Sciences
Hochschulzertifikat

Hochschulzertifikatskurs Systemische Soziale Arbeit

Ausgangslage
In der Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit ist seit vielen Jahren die Verbreitung systemischen Denkens und Handelns zu beobachten. Die tagtägliche Komplexität der beruflichen Anforderungen in den Tätigkeitsbereichen der Sozialen Arbeit erfordert ein fachliches Instrumentarium, das die professionelle und zielgerichtete Bewältigung von Fragen, Konflikten und Herausforderungen anregt. Dies gilt für die Arbeit mit Klienten/-innen ebenso wie für die Kooperation mit Teams und Organisationen oder auch für die Gestaltung von Leitungsaufgaben. Soziale Entwicklungen, Aufgaben und Probleme werden im Bewusstsein der Wechselwirkung zwischen Menschen und ihrer Umwelt betrachtet. Gemeinsam mit Adressaten/-innen und Kooperationspartnern/-innen werden praktikable Lösungswege entwickelt. Darüber hinaus eröffnen die Annahmen der Systemtheorie einen Zugang, um sich mit den teilweise paradoxen Anforderungen der Sozialen Arbeit (z. B. Hilfe vs. Kontrolle, Zwangskontexte) auseinandersetzen zu können. Dabei stehen die Förderung der Fähigkeiten zur Selbststeuerung und die Entwicklung einer aktiven Selbsthilfebereitschaft unter Berücksichtigung des sozialen Umfelds von Klienten/-innen im Zentrum.

Ziele der Weiterbildungsreihe
Die Teilnehmenden des Hochschulzertifikatskurses Systemische Soziale Arbeit erwerben die Fähigkeit, mit Klienten/-innen eine prozessorientierte Veränderung von Interaktionsformen und Organisationsmustern nach systemischen Ansätzen anzuleiten. Sie können in ihrem Arbeitsfeld den sozialen Wandel fördern und Problemlösungen in menschlichen Beziehungen anregen, um damit das Wohlergehen von Menschen zu stärken. Die berufsbegleitende Weiterbildung bietet den Teilnehmenden ein fundiertes theoretisches und praxisorientiertes Erlernen der systemischen Sozialen Arbeit in den zentralen Optionen Begleiten, Beraten, Coachen und Intervenieren an und begleitet die Integration entsprechenden Denkens und Handelns in deren konkreten Berufsalltag.

Abschlussverfahren
Um das Hochschulzertifikat „Systemische Soziale Arbeit (FH Münster)“ zu erhalten, sind von den Teilnehmenden neben einer Anwesenheit von mindestens 80 % sogenannte Lernportfolios zu erstellen. Hierbei handelt es sich um transferorientierte Fragestellungen, die von Teilnehmenden während der einzelnen Module schriftlich beantwortet werden müssen. Die Inhalte der Lernportfolios werden im Abschlussmodul in Form eines Kolloquiums reflektiert. Die Kolloquien finden in Kleingruppen statt.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Grundlagen Systemischer Sozialer Arbeit
Modul 2: Klärung von Anliegen, Aufträgen, Erwartungen
Modul 3: Vertiefter Zugang zu Problem- und Ressourcenanalysen
Modul 4: Konflikte, Krisen, Chancen und Entwicklung
Modul 5: Struktur, Dynamik und Komplexität in Hilfesystemen
Modul 6: Individuelle Kompetenzen, Organisation, Arbeitsfeld
Modul 7: Formen der Gestaltung von Abschied(en) in Hilfeprozessen

Systemische Intervision
Einführung in die Kollegiale Beratung (integriert in Modul 1/2)
Zusätzlich finden 3-5 eigenständig durchgeführte Kollegiale Beratungen in Kleingruppen statt.

Fachliche Leitung	Prof. Dr. Horst Olaf Blatt, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Referent/in	Jutta Brauckmann, Dipl.-Soz.Päd. Hans Behrendt M.A. Prof. Dr. Horst Olaf Blatt, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Judith Haase, Dipl.-Soz.Arb./Soz.Päd.
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	21
Teilnahmeentgelt	2.250,00 € (Ratenzahlungen sind möglich)
Termin	1. Modul: 30.11-02.12.2020 2. Modul: 26./27.01.2021 3. Modul: 09./10.03.2021 4. Modul: 20./21.04.2021 5. Modul: 18./19.05.2021 6. Modul: 14./15.06.2021 7. Modul: 06./07.09.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)
ECTS	5 ECTS-Punkte

Bewerbung unter: www.fhms.eu/hzkssa

Ihr Ansprechpartner

Mike Lenkenhoff
lenkenhoff@fh-muenster.de

Hochschulzertifikatskurs Professionelle Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit

Ausgangslage
Gespräche zu führen stellt eine der grundlegenden und gleichzeitig sehr bedeutsamen Tätigkeiten innerhalb der Sozialen Arbeit dar. Was auf den ersten Blick einfach klingt, erfordert vielfältige Fähigkeiten und Kompetenzen seitens der Beteiligten, um professionelle, zielgerichtete, nachhaltige und beziehungsförderliche Gespräche zu ermöglichen. Verschiedene und teilweise ungünstige Rahmenbedingungen, Besonderheiten der Klientel sowie thematische Herausforderungen im Gespräch erfordern ein hohes Maß an Reflexion, Flexibilität und Sensibilität, um eine tragfähige, vertrauensvolle und effektive Arbeitsbeziehung im Gespräch herzustellen. Gespräche wirklich zielgerichtet und professionell zu führen, ist eine Kunst, die den Fachkräften die Möglichkeit eröffnet, selbst unter schwierigen Bedingungen gute und zufriedenstellende Ergebnisse mit ihren Klientinnen und Klienten zu erarbeiten, eine Basis für die weitere Zusammenarbeit herzustellen und gleichzeitig ein ausgewogenes Maß an Nähe und Abgrenzung zu finden.

Ziel des Hochschulzertifikatskurses
Das Ziel des Hochschulzertifikatskurses ist eine weitere Professionalisierung in der Gesprächsführung für Fachkräfte der Sozialen Arbeit. Hierzu gehört eine vertiefte Reflexion eigener Verhaltens- und Vorgehensweisen im Gespräch sowie deren Auswirkungen auf Gesprächssituationen. Weiterhin arbeiten die Teilnehmenden an der Erweiterung des eigenen Gesprächsrepertoires hinsichtlich Gesprächsstrukturen, Gesprächsmethoden sowie der Gesprächsführung. Die Teilnehmenden erlernen den souveränen Umgang mit situations- und klientelspezifischen Besonderheiten in Gesprächen, trainieren und reflektieren Strategien zur Bewältigung von Herausforderungen wie beispielsweise fehlender Gesprächsmotivation und setzen sich intensiv mit Besonderheiten des eigenen Arbeitsfeldes sowie entsprechenden Veränderungs- und Anpassungsmöglichkeiten in der Gesprächsführung auseinander.
Durch den Einsatz von Videoreflexionen und das Bearbeiten von praxisorientierten Aufgaben liegt ein wesentlicher Fokus immer auch auf dem Transfer der Weiterbildungsinhalte in den eigenen Arbeitskontext der Teilnehmenden.

Abschlussverfahren
Um das Hochschulzertifikat „Professionelle Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit (FH Münster)“ zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 80 % erforderlich, zudem die Erstellung einer Abschlussarbeit in Gestalt eines transferorientierten Portfolios (Gesamtumfang: ca. 15 Seiten). Die Inhalte der Portfolios werden in Form eines Kolloquiums reflektiert.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Das Gespräch planen und Beziehung gestalten
Modul 2: Ins Gespräch einsteigen, Motivation und Auftrag klären
Modul 3: Klientel- und situationsspezifische Besonderheiten im Gespräch beachten
Modul 4: Mit Herausforderungen und Störungen im Gespräch umgehen
Modul 5: Gesprächsziele erreichen und einen guten Abschluss kreieren/Den Methodenkoffer weiter füllen (Teil I)
Modul 6: Den Methodenkoffer weiter füllen (Teil II)
Modul 7: Abschlussmodul und Kolloquium

Fachlichliche Leitung und Referent/in	Dr. Laura Best, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Stephan Barth, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	1.650,00 € (Ratenzahlungen sind möglich)
Termin	1. Modul: 27./28.10.2020 2. Modul: 01./02.12.2020 3. Modul: 19./20.01.2021 4. Modul: 22./23.03.2021 5. Modul: 28./29.04.2021 6. Modul: 01./02.06.2021 Abschluss/Kolloquium: 20.07.2021 Nächster Kursstart: 28./29.10.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)
ECTS	5 ECTS-Punkte

Bewerbung unter: www.fhms.eu/hzkgsa

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hochschulzertifikatskurs FASD-Fachkraft

Ausgangslage
Alkoholkonsum der Mutter in der Schwangerschaft kann für die betroffenen Kinder lebenslange Folgen haben. Da die Symptome sehr variabel ausgeprägt sein können, wird heute der Terminus Fetal Alcohol Spectrum Disorder (FASD) verwendet. Er umfasst das körperliche Vollbild des fetalen Alkoholsyndroms (FAS) sowie das partielle FAS (pFAS) und entwicklungsneurologische Schäden nach vorgeburtlicher Alkoholexposition (ARND).
Viele betroffene Kinder sehen zwar völlig gesund aus, zeigen aber deutliche Verhaltensstörungen. Kinder mit FASD können Risiken nicht einschätzen, sind distanzlos und leicht verleitbar. Sie vergessen schnell und können aus Erfahrungen nicht gut lernen.
Die betroffenen Kinder benötigen Anleitungen, Orientierungshilfen, feste zeitliche und räumliche Strukturen und ritualisiertes Handeln im Alltag. Auch mit der Volljährigkeit sind FASD-Patienten/-innen überwiegend nicht in der Lage, ein selbstständiges Leben zu führen. Sie bleiben arglos und verleitbar und bedürfen deshalb oftmals der weiteren Betreuung.

Ziel des Hochschulzertifikatskurses
Die Absolventen/-innen des Hochschulzertifikatskurses sollen befähigt werden, im eigenen Arbeitskontext mit an FASD erkrankten Menschen professionell zu arbeiten sowie als Multiplikatoren/-innen in der eigenen Einrichtung tätig zu sein und anderen Fachkräften und ggf. Angehörigen von Erkrankten beratend zur Seite zu stehen.
Zu diesem Zweck findet innerhalb des Hochschulzertifikatskurses FASD-Fachkraft eine intensive interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Krankheitsbild FASD, seiner Symptomatik und den Belastungen und Einschränkungen statt, die sich für die Betroffenen und deren Umfeld (Familie, Schule, Arbeitswelt) ergeben.

Abschlussverfahren
Um das Hochschulzertifikat „FASD-Fachkraft (FH Münster)“ zu erlangen, ist neben einer Anwesenheit von mindestens 80 % eine transferorientierte Abschlussarbeit (ca. 15 Seiten, eine Falldarstellung oder ein Projekt) zu verfassen und im Abschlussmodul in Gruppen-Kolloquien zu präsentieren.

Zum Transferpatenmodell
Um den Lerntransfer zu steigern, empfehlen wir den Teilnehmenden des Hochschulzertifikatskurses die Begleitung während der gesamten Weiterbildung durch sogenannte Transferpaten/-innen. Der transfersteigernde Charakter des Transferpatenmodells spiegelt sich in regelmäßigen Reflexionsgesprächen wider, die zwischen Teilnehmer/-in und Transferpaten/-in innerhalb der eigenen Organisation stattfinden.
Weitere Informationen unter:
www.fhms.eu/hzkfasd

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Einführung in die Weiterbildung, Krankheitsbild
Modul 2: Die Lebenswelt von Menschen mit FASD,
Aus der Praxis: Jugendhilfe, Eingliederungshilfe und Schule
Modul 3: Sozialrechtliche Grundlagen in der Arbeit mit an FASD Erkrankten (1,5 Tage) und Einstieg in die Projektentwicklung (0,5 Tage)
Modul 4: Beratung von Menschen mit FASD
Modul 5: Vertiefende Aspekte
Modul 6: Abschluss und Kolloquien

Fachliche Leitung	Dr. rer. medic. Reinhold Feldmann, Dipl.-Psych., Psychol. Psychotherapeut
Referent/in	Dr. rer. medic. Reinhold Feldmann, Dipl.-Psych., Psychol. Psychotherapeut Prof. Dr. Andreas Siemes, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Klaus ter Horst, Therapeutischer Leiter, Eylarduswerk Nicole de Vries, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Ramona Geßler, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen u. a.
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern mit einschlägiger Berufserfahrung, insbesondere aus der Jugendhilfe (Pflegekinderhilfe, stationäre und ambulante Hilfen zur Erziehung, ASD, Beratungsstellen, Einrichtungen von Bildung und Erziehung etc.)
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.485,00 € (Ratenzahlungen sind möglich)
Termin	Modul 1: 01./02.02.2021 Modul 2: 16./17.03.2021 Modul 3: 19.–21.04.2021 Modul 4: 15./16.06.2021 Modul 5: 20.–22.09.2021 Abschluss/Kolloquium: 23.11.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und 3. Tag)
ECTS	5 ECTS-Punkte

Bewerbung unter: www:fhms.eu/hzkfasd

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hochschulzertifikatskurs Musikgeragogik

Musik mit alten Menschen

Ausgangslage
Singen und Musizieren können im Alter wesentlich zur Lebensqualität beitragen. Besonders nach der Berufs- und Familienphase kann die Beschäftigung mit Musik neue Erfüllung bringen. Es gilt die Musik für sich (wieder) zu entdecken, z. B. zu singen, ein Instrument zu spielen oder zu erlernen, Anschluss an Ensembles oder an einen Chor zu finden. Musik kennt kein Alter, aber oftmals kennt das Alter keine Musik (mehr), weil sich die Bedingungen ändern und die Zugänge zum Musizieren erschwert sind oder gar für immer verschlossen bleiben. Dabei sollte älteren Menschen das Musizieren in jeder Lebensphase und Lebenslage (weiterhin) „barrierefrei" möglich sein – sowohl mobilen älteren Menschen als auch gesundheitlich beeinträchtigten und möglicherweise dementiell veränderten Menschen, in ihrem gewohnten Umfeld und ebenso in stationären Alteneinrichtungen.

Ziel des Hochschulzertifikatskurses
Die Weiterbildung orientiert sich an den emotionalen und kulturellen Bedürfnissen älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Dabei konzentriert sie sich auf geplante wie auf situative Musikangebote für Ältere in Bildungseinrichtungen (z. B. Musikschule) sowie in der Pflege, in der Geragogik, in der Sozialen Arbeit und in der Altenhilfe. Das gesamte Spektrum vom offenen „Seniorennachmittag" über die stationäre Betreuung bis hin zur Begleitung dementiell Erkrankter und Sterbender wird in den Blick genommen. Neben der Vermittlung von gerontologischem Basiswissen und spezifischen musikgeragogischen Methoden garantiert die Weiterbildung einen hohen Anteil an musikalischen Selbsterfahrungsmöglichkeiten in der Gruppe.

Abschlussverfahren
Um das Hochschulzertifikat „Musikgeragoge/Musikgeragogin (FH Münster)", ist eine Anwesenheit von mindestens 80 % erforderlich. Zudem führen die Teilnehmenden eigenständig parallel zur Weiterbildung ein Praxisprojekt durch, so dass ein hoher Praxisbezug durch Anwendung des Gelernten gegeben ist. Über das Praxisprojekt wird eine Abschlussarbeit (15 bis max. 20 Seiten zzgl. Anhang) verfasst, die in einem abschließenden Kolloquium reflektiert wird.

Übersicht der Weiterbildungsinhalte

Grundlagen der Musikgeragogik:
- Demografische Entwicklung und Alterstheorien
- Institutionen musikgeragogischer Bildung
- Musik lernen im Alter
- Intergeneratives Musizieren
- Praxisprojekte + Evaluation
- Altersbedingte Beeinträchtigungen und Musizieren
- Musikgeragogische Orientierungen und Haltungen

Exemplarische Musikpraxis:
- Singen und Stimme
- Instrumentalspiel (z.B. Orff-Instrumente, Veeh-Harfe, Ukulele)
- Musik und Bewegung
- Improvisation/Ensemblespiel
- Verklanglichung
- Musik und Neue Medien
- Drum Circle
- Musikhören

Kooperationspartner	Akademie Franz Hitze Haus, Münster
Fachliche Leitung	Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Referent/in	Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, Prof. Dr. Theo Hartogh, Marlis Marchand, Prof. Dr. Kai Koch, Dr. Elisabeth Philip-Metzen, Jan Henning Foh, Nicole Reckmann, Susanne Filler, Beate Böhm, Dr. Barbara Keller, Anne Lepis, Prof. Dr. Rosemarie Tüpker, Bettina Delius, Susanne Filler, Ricarda Raabe, Frauke Hohberger u.a.
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits-, sozialberuflichen und musikalischen Arbeitsfeldern
Ort	Akademie Franz Hitze Haus, Münster (Startwoche) FH Münster (Module 2-6 und das Kolloquium)
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	1.830,00 € (inkl. Übernachtung (EZ) und Vollverpflegung in der Startwoche) (Ratenzahlungen sind möglich)
Unterrichtsstunden	112 (zzgl. einen Tag für die Abschlussprüfung und die Durchführung des Praxisprojektes) Der Hochschulzertifikatskurs hat einen Umfang von sechs Modulen. Das erste Modul wird als Wochenseminar stattfinden. Das 3. Modul findet dreitägig statt und beinhaltet die Teilnahme am Fachtag Musikgeragogik (10.03.2022). Alle anderen Module finden zweitägig von Fr-Sa statt.
Termin	Start (Kurs 26): 06.-10.12.2021
Zeit	10:00–17:30 Uhr (1. Tag) 09:00–16:30 Uhr (2. und 3. Tag) Abweichende Zeiten in Modul 1: Der Beginn ist am 06.12.2021 um 14:00 Uhr und das Ende am 10.12.2021 um 12:30 Uhr. Zudem sind Abendeinheiten geplant.
ECTS	5 ECTS-Punkte

Bewerbung unter: www.fhms.eu/hzkmg

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hochschulzertifikatskurs Kulturgeragogik

Kulturarbeit mit älteren Menschen

Ausgangslage
Kulturgeragogik ist eine Fachdisziplin im Schnittfeld von Kulturpädagogik und Geragogik, die sich mit kulturell-künstlerischen Vermittlungs- und Aneignungsprozessen im Alter beschäftigt.
Die Teilnehmenden lernen, die Besonderheiten des kulturellen Lernens älterer Menschen und die sich wandelnden Bedürfnisse älterer Menschen in kulturgeragogischen Kontexten intensiv zu berücksichtigen, um qualitativ hochwertige Angebote in kulturellen und kulturpädagogischen Einrichtungen, in Alten- und Pflegeheimen und anderen Seniorenseinrichtungen zu entwickeln. Grundlagen für die Kulturgeragogik bilden Nachbardisziplinen wie Gerontologie, Geragogik, Soziale Arbeit, Kulturmanagement u. a.

Ziel des Hochschulzertifikatskurses
Der Hochschulzertifikatskurs Kulturgeragogik soll die Absolventen/-innen befähigen, Kulturangebote für Ältere in künstlerischen, kulturgeragogischen oder sozialen Berufsfeldern durchzuführen.
Über die Weiterbildung Kulturgeragogik sollen die Teilnehmenden

- Hintergrundwissen über Alter(n)sprozesse und die Rolle von Kunst und Kultur im Alter erhalten,
- einen Überblick über die Möglichkeiten von Kulturarbeit mit Älteren bekommen,
- Methoden für die Kulturarbeit mit Älteren erlernen,
- Unterstützung für die Planung eines eigenen Projekts erhalten.

Abschlussverfahren
Um das bewertete Hochschulzertifikat „Kulturgeragoge/Kulturgeragogin (FH Münster)“ das in Kooperation mit dem Institut für Bildung und Kultur e. V. vergeben wird, zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 80% erforderlich. Zudem führen die Teilnehmenden eigenständig parallel zur Weiterbildung ein Praxisprojekt durch, so dass ein hoher Praxisbezug durch Anwendung des Gelernten gegeben ist. Über das Praxisprojekt wird eine Abschlussarbeit (15 bis max. 20 Seiten zzgl. Anhang) verfasst, die in einem abschließenden Kolloquium reflektiert wird.

Übersicht der Weiterbildungsinhalte

- Alter(n) aus biologischer, soziologischer und psychologischer Sicht
- Bedeutung von kultureller Aktivität im Alternsprozess
- Bildung und Lernen im Alter sowie intergenerationelles Lernen
- Haltungen und Orientierungen
- Umgang mit Beeinträchtigungen im Alter
- Biografie- und Erinnerungsarbeit
- Kulturarbeit mit Menschen mit Demenz
- Methoden der generationsübergreifenden Arbeit
- Methoden der interkulturellen Kulturarbeit
- Musikgeragogik
- Bildende Kunst
- Theaterarbeit
- Tanz
- Schreibwerkstätten und Erzählen
- Medienpädagogik im Dialog der Generationen
- Vernetzung und Kooperation
- Projekt- und Finanzmanagement

Kooperationspartner	Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion (kubia), Köln
Fachliche Leitung	Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Almuth Fricke, kubia
Referent/in	Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, Karin Nell, Dr. Elisabeth Philipp-Metzen, Dr. Miriam Haller, Jessica Höhn, Kathrin Volkmer, Prof. Dr. Theo Hartogh, Sabine Sautter, Barbara Cleff, Prof. Dr. Kulkanti Barboza u.a.
Zielgruppe	Fachkräfte der Sozialen Arbeit, Pflege und Gesundheit, sowie Kulturpädagogen/-innen und Künstler/innen, die kulturgeragogisch mit älteren Menschen arbeiten möchten. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes (Fach-)Hochschulstudium oder eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung mit Berufserfahrung.
Ort	Akademie Franz Hitze Haus, Münster (Startwoche) FH Münster (Module 2–8)
Teilnehmerzahl	16
Teilnahmeentgelt	2.135,00 € inkl. Übernachtung (EZ) und Vollverpflegung in der Startwoche (Ratenzahlungen sind möglich)
Termin	Start: 06.–10.09.2021 Die weiteren Module werden zeitnah terminiert. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.
Zeit	10:00–18:00 Uhr (1. Tag) 09:00–17:00 Uhr (2. Tag)
ECTS	5 ECTS-Punkte

Bewerbung unter: www.fhms.eu/hzkkg

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hochschulzertifikatskurs Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

Ausgangslage
Psychische Erkrankungen eines oder beider Elternteile stellen für die gesunde psychische Entwicklung eines Kindes ein erhebliches Risiko dar. Nicht selten sind Familien mit psychisch kranken Eltern auch auf Erziehungshilfen angewiesen, wobei ambulante Hilfen wie die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) eine häufig gewählte Hilfeform darstellen. Derzeit sind die Fachkräfte der ambulanten Hilfen und des ASD aber oftmals überfordert, aufgrund der psychischen Erkrankung eines Elternteils die Leistungsfähigkeit der Eltern in Bezug auf die Versorgung, Betreuung, Beziehungsgestaltung und Erziehung ihrer Kinder richtig einschätzen zu können. Es bestehen Unsicherheiten, ob diese Familien mit den bestehenden Jugendhilfeangeboten ausreichend und kindgerecht versorgt werden. Aber auch die Fachkräfte der Einrichtungen in der Erwachsenenpsychiatrie sind zunehmend mehr mit der Frage konfrontiert, wie psychisch kranke Eltern in der Bewältigung ihrer Aufgaben als Mutter oder Vater unterstützt werden können. Eine ganzheitliche Versorgung der Psychiatrie erfordert es, die Elternschaft der Patienten und Patientinnen systematisch in den Behandlungsplan zu integrieren.
Zur Arbeit in diesem Feld bedarf es deshalb der strukturierten Kooperation des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe mit den freien Trägern der Jugendhilfe, aber auch mit den Diensten des Gesundheitswesens im Rahmen eines multidisziplinären Problemzugangs. Dies erfordert von den Fachkräften ganz spezifische Fähigkeiten der Koordination und Integration medizinisch-psychiatrischer und sozialpädagogischer Handlungsstrategien in den Familien im Sinne eines interdisziplinären Problemverständnisses und daraus abgeleiteter Lösungsstrategien.

Ziel des Hochschulzertifikatskurses
Der Hochschulzertifikatskurs „Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien“ setzt sich zum Ziel, den teilnehmenden Fachkräften solche Problemzugänge und Handlungsstrategien zu vermitteln und damit die Lücke zu schließen, die es bis heute in der Kooperation von psychiatrischen und sozialpädagogischen Institutionen gibt. Es geht darum, im Sinne interdisziplinärer Handlungsfähigkeit sozialpsychiatrische und sozialpädagogische Handlungsansätze miteinander verzahnen und vor diesem Hintergrund realistische und bedarfsgerechte Hilfen für Familien mit psychisch kranken Eltern gestalten zu können.

Abschlussverfahren
Um das Hochschulzertifikat „Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien (FH Münster)“ in Kooperation mit der Hochschule Bremen zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 80 % erforderlich, zudem die Erstellung einer Abschlussarbeit (Gesamtumfang: ca. 20 Seiten). Die Inhalte der Abschlussarbeiten werden in Form eines Kolloquiums reflektiert (die Kolloquien finden in Kleingruppen statt).

Zum Transferpatenmodell
Um den Lerntransfer zu steigern, empfehlen wir den Teilnehmenden des Hochschulzertifikatskurses die Begleitung während der gesamten Weiterbildung durch sogenannte Transferpaten/-innen. Der transfersteigernde Charakter des Transferpatenmodells spiegelt sich in regelmäßigen Reflexionsgesprächen wider, die zwischen Teilnehmer/-in und Transferpaten/-in innerhalb der eigenen Organisation stattfinden.
Weitere Informationen unter
www.fhms.eu/hzkspfk

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Einführung in die Weiterbildung, Psychische Krankheitsbilder
Modul 2: Rechtliche Grundlagen der Helfersysteme
Modul 3: Entwicklungspsychologie in Theorie und Praxis
Modul 4: Hilfeplan und Schutzauftrag
Modul 5/6: Das Familiensystem / Moderierte Fallberatung
Modul 7: Begleiten-Beraten-Stabilisieren I
Modul 8: Begleiten-Beraten-Stabilisieren II
Modul 9: Abschluss und Kolloquien

Kooperationspartner	Hochschule Bremen
Fachliche Leitung	Dr. Michael Hipp, Prof. Dr. Sabine Wagenblass, Hochschule Bremen
Referent/in	Dr. Michael Hipp, Prof. Dr. Andreas Siemes, Felix Braun, Prof. Dr. Holger Domsch, Klaus Wilting, Christiane Schellong, Tanja Bongard, Prof. Dr. Stephan Barth
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.890,00 € (Ratenzahlungen sind möglich)
Termin	Start: 13.–15.09.2021 Die weiteren Module werden zeitnah terminiert. Bei Interesse nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und 3. Tag)
ECTS	5 ECTS-Punkte

Bewerbung unter: www.fhms.eu/hzkspfk

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hochschulzertifikatskurs Kinderschutz

Ausgangslage
Das gesellschaftliche Ziel eines wirksamen Kinderschutzes hat in den vergangenen Jahren zu zahlreichen gesetzlichen Änderungen geführt. Der Hochschulzertifikatskurs „Kinderschutz" der FH Münster basiert daher auf den gesetzlichen Anforderungen an Fachkräfte und Einrichtungen der öffentlichen und freien Träger (Modul 2), welche auf der Grundlage der Kenntnisse des „Systems Kinderschutz" (Modul 1) vermittelt werden.
Aufbauend auf dem Fachwissen zum Thema Kinderschutz, sollen innerhalb des Hochschulzertifikatskurses Methoden vorgestellt und ausprobiert werden, um auf wissenschaftlichem Niveau Handlungssicherheit im Kinderschutz zu gewinnen. Das praxisorientierte Modul zur Einschätzung und Beurteilung von Kindeswohlgefährdungen (Modul 3) wird durch ein Modul zur Gesprächsführung im Kinderschutz (Modul 4) ergänzt und mit einer Lerneinheit zu den Themen sexueller Missbrauch und Kooperation mit der Rechtsmedizin (Modul 5) abgerundet. Abschließend wird das Thema Kooperation im Kinderschutz vertieft und Rolle(n) und Haltungen im Kinderschutz reflektiert (Modul 6).

Ziel des Hochschulzertifikatskurses
Ziel des Hochschulzertifikatskurses Kinderschutz ist, sich der Praxis einer Insoweit erfahrenen Fachkraft auf wissenschaftlicher Basis anzunähern und durch Wissensvermittlung und Methodentraining umfassend auf das herausfordernde Arbeitsfeld vorzubereiten.

Abschlussverfahren
Um das Hochschulzertifikat „Kinderschutz (FH Münster)" zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 80 % erforderlich zu dem die Erstellung einer schriftlichen Fallreflexion. Die Inhalte der Fallreflexion werden in Form eines Kolloquiums reflektiert.

Wichtiger Hinweis
Durch den kommunalen Ausgestaltungsspielraum bei den Anforderungen an eine Insoweit erfahrene Fachkraft können örtlich unterschiedliche Voraussetzungen für die Ausübung dieser Funktion definiert werden. Bitte informieren Sie sich vorab bei Ihrem Jugendamt über die formalen Voraussetzungen, wenn Sie nach der Weiterbildung als Insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) aktiv werden möchten.

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Kindeswohlgefährdung – Was ist das?
Modul 2: Rechtliche Grundlagen
Modul 3: Verfahrensabläufe – Kindeswohlgefährdungen einschätzen, erkennen, handeln
Modul 4: Gesprächsführung im Kinderschutz
Modul 5: Sexueller Missbrauch und Kinderschutz aus medizinischer Perspektive
Modul 6: Rolle der Insoweit erfahrenen Fachkraft, Kooperation im Kinderschutz, Haltungen der Akteure

Fachliche Leitung	Mike Lenkenhoff, M.A., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Referent/in	Dr. Michaela Berghaus, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Kerstin Feldhoff, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Wolfgang Tenhaken, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Stephan Barth, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Mechthild Gründer, Dipl-Soz.Arb., Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, Fachbuchautorin, Fallsupervisorin, Prof. Dr. Heidi Pfeiffer, Rechtsmedizinisches Institut Universitätsklinikum Münster
Zielgruppe	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern mit mindestens dreijähriger einschlägiger Berufserfahrung
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.380,00 €
Termin	Modul 1: 04./05.05.2021 Modul 2: 10./11.06.2021 Modul 3: 28.–30.06.2021 Modul 4: 01./02.09.2021 Modul 5: 05./06.10.2021 Modul 6: 16./16.11.2021
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und 3. Tag)
ECTS	5 ECTS-Punkte

Bewerbung unter: www.fhms.eu/hzkks

Ihr Ansprechpartner

Mike Lenkenhoff
lenkenhoff@fh-muenster.de

Hochschulzertifikatskurs Systemisches (Sozial-)Management

„Das Unsteuerbare steuern" – wie kann das funktionieren?

Ausgangslage

Es gibt kaum eine andere Profession, in der die Annahmen der Systemtheorie eine so hohe Bedeutsamkeit und Praxisrelevanz einnehmen wie innerhalb der Sozialen Arbeit.

Das Fundament hierfür wird oftmals bereits im Studium gelegt und bei Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit durch zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote vertieft (systemische Beratung, systemische Therapie, systemisches Coaching, systemische Mediation, systemische Kinder- und Jugendlichentherapie usw.). Während systemisches Denken innerhalb der Sozialen Arbeit somit auf operativer Ebene weit verbreitet ist, scheint es sich auf Leitungsebene quasi von Hierarchieebene zu Hierarchieebene zu „verflüssigen". Auf oberster Ebene angekommen, geht es i.d.R. alles andere als „systemisch" zu: Hier kommen nicht selten solche Annahmen und Methoden zum Tragen, die aus der klassischen Betriebswirtschaftslehre „importiert" wurden. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Suggerieren diese doch, den Laden in den „Griff" bekommen zu können. Erstaunt wird dann bisweilen festgestellt, dass die erhoffte Wirkung der Managementinstrumente nicht eintritt, vielleicht sogar neue Probleme hierdurch erst entstehen. Das „Systemische", das man beim fachlichen Handeln präferiert, gerät beim Management weitgehend aus dem Blick.

Ziel des Hochschulzertifikatskurses

Der Hochschulzertifikatskurs Systemisches (Sozial-)Management zielt darauf ab, Leitungskräfte in Organisationen der Sozialen Arbeit darin zu unterstützen, ein reflektiertes Managementverständnis – abseits mechanischer Steuerungsphantasien – entwickeln zu können. Wir arbeiten an der praktischen Beantwortung der Frage, wie mit dem zentralen Paradox im Management „Das Unsteuerbare steuern" (R. Wimmer) umzugehen ist. Basierend auf den Annahmen der neueren Systemtheorie (Niklas Luhmann, Rudolf Wimmer, Fritz B. Simon u. a.) sollen sich Leitungskräfte mit der Frage auseinandersetzen, wie eine Steuerung von sich selbst steuernden Systemen (also Organisationen der Sozialen Arbeit und deren Organisationsmitglieder) möglich ist, die sich eigentlich gegenüber Steuerungsabsichten von außen weitestgehend verschließen.

Basierend auf einer grundlegenden systemtheoretischen Sicht auf Organisationen und einer Reflexion zum systemtheoretischen Steuerungsverständnis sollen sich die Teilnehmenden mit Hilfe qualifizierter Referenten/-innen befähigen, die konzeptionellen Annahmen eines systemischen (Sozial-)Managements auf unterschiedliche Steuerungsbereiche (Marketing, Controlling, Qualitätsmanagement, Personalmanagement) zu übertragen und dafür praktisch handhabbare Perspektiven zu entwickeln.

Abschlussverfahren

Um das Zertifikat „Systemische/r (Sozial-)Manager/in (FH Münster)" zu erhalten, sind von den Teilnehmenden neben einer Anwesenheit von mindestens 80 % sogenannte Lernportfolios zu erstellen. Hierbei handelt es sich um transferorientierte Fragestellungen, die von den Teilnehmenden während der einzelnen Module schriftlich beantwortet werden müssen. Die Inhalte der Lernportfolios werden im Abschlussmodul in Form eines Kolloquiums reflektiert (die Kolloquien finden in Kleingruppen statt).

Wichtiger Hinweis

Dieser Hochschulzertifikatskurs zielt NICHT darauf ab, die Teilnehmenden mit einem prall gefüllten Koffer an (Trivialisierungs-)Instrumenten zu versorgen, vielmehr stehen die kritische Reflexion und daraus zu entwickelnde praktische Perspektiven für das Managementhandeln im Vordergrund. Aus diesem Grunde wird Neugierde und (gedankliche) Experimentierfreudigkeit auf Seiten der Teilnehmenden zwingend vorausgesetzt. Der Lohn dafür: Am Ende des Kurses Vorstellungen darüber entwickelt zu haben, wie das praktisch in Organisationen der Sozialen Arbeit gehen kann: „Das Unsteuerbare steuern".

Übersicht der Weiterbildungsmodule

Modul 1: Einführung in den Hochschulzertifikatskurs/Einführung in die Grundannahmen eines systemischen Managements
Modul 2: (Systemisches) Personalmanagement
Modul 3: (Systemisches) Qualitätsmanagement
Modul 4: (Systemisches) Controlling
Modul 5: (Systemisches) Marketing
Modul 6: (Systemische) Organisationsgestaltung
Modul 7: (Systemische) Strategieentwicklung
Modul 8: (Abschluss) Kolloquien und Auswertung des Hochschulzertifikatskurses

Fachliche Leitung und Referenten	Prof. Dr. Joachim Merchel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Stefan Gesmann, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Zielgruppe	(angehende) Leitungskräfte aus Einrichtungen der Sozialen Arbeit
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	18
Teilnahmeentgelt	2.250,00 € (Ratenzahlungen sind möglich)
Termin	Modul 1: 30.09./01.10.2021 Modul 2: 11./12.11.2021 Modul 3: 13./14.12.2021 Modul 4: 17./18.01.2022 Modul 5: 21./22.02.2022 Modul 6: 28./29.03.2022 Modul 7: 26/27.04.2022 Abschluss/Kolloquium: 24.06.2022
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. Tag)
ECTS	5 ECTS-Punkte

Bewerbung unter: www.fhms.eu/hzkssm

Ihr Ansprechpartner

Mike Lenkenhoff
lenkenhoff@fh-muenster.de

Hochschulzertifikatskurs Soziale Altenarbeit

Ausgangslage
Die Soziale Altenarbeit gewinnt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der gesellschaftlichen Alterung zunehmend an Bedeutung. Die soziale Begleitung und Beratung von an Demenz erkrankten Menschen sowie ihrer Angehörigen, Wohnberatung und Bildungsangebote für ältere Menschen, die sozialraumorientierte und intergenerative Altenarbeit, kulturelle Teilhabe, Digitalisierung und bürgerschaftliches Engagement im Alter sowie die Soziale Altenarbeit im Kontext stationärer Pflegeeinrichtungen sind nur einige der Themen und Felder, die hier zu nennen sind. Die Arbeit in diesen durchaus unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Altenarbeit erfordert von den dort tätigen Fachkräften ein fundiertes Wissen über psychische, biologische und soziale Aspekte des Alternsprozesses, über die gesellschaftlichen und rechtlichen Bedingungen des Alterns sowie über Möglichkeiten (aber auch Grenzen) der Sozialen Altenarbeit selbst.

Ziel des Hochschulzertifikatskurses
In insgesamt sechs Modulen werden die Teilnehmenden für unterschiedliche Aufgaben in der Sozialen Altenarbeit qualifiziert bzw. können ihr Wissen hier vertiefen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie die Entwicklung praxisrelevanter Kompetenzen gelegt, um die Handlungssicherheit in der Arbeit mit älteren Menschen zu stärken.
Die Teilnehmenden

- setzen sich mit den für die Soziale Altenarbeit relevanten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Konzepten der Gerontologie auseinander;
- eigenen sich Wissen über die Ressourcen und Kompetenzen älterer Menschen sowie über die potenziellen Einschränkungen und Krisen im Alter an;
- verstehen den Prozess des Alterns als gesellschaftlichen, sozial bedingten Prozess;
- lernen unterschiedliche Kontexte sowie Methoden der Sozialen Altenarbeit kennen;
- entwickeln auf der Grundlage ethischer Reflexionen eine eigene Haltung;
- verknüpfen die in den Modulen entwickelten Kompetenzen mit ihrer beruflichen Praxis.

Abschlussverfahren
Um das Hochschulzertifikat „Soziale Altenarbeit (FH Münster)“ zu erhalten, ist eine Anwesenheit von mindestens 80 % erforderlich, zudem die Erstellung einer Abschlussarbeit (Gesamtumfang: ca. 15-20 DIN A4 Seiten). Die Inhalte der Abschlussarbeiten werden in Form eines Kolloquiums reflektiert (die Kolloquien finden in Kleingruppen statt).

Zum Transferpatenmodell
Um den Lerntransfer zu steigern, empfehlen wir den Teilnehmenden des Hochschulzertifikatskurses die Begleitung während der gesamten Weiterbildung durch sogenannte Transferpaten/-innen. Der transfersteigernde Charakter des Transferpatenmodells spiegelt sich in regelmäßigen Reflexionsgesprächen wider, die zwischen Teilnehmer/-in und Transferpaten/-in innerhalb der eigenen Organisation stattfinden.
Weitere Informationen unter
www.fhms.eu/hzksa

Übersicht der Weiterbildungsinhalte

Modul 1: Grundlagen der Sozialen Altenarbeit
Modul 2: Rechtliche und ethische Aspekte
Modul 3: Soziale Problemlagen und Demenz
Modul 4: Teilhabe im Alter
Modul 5: Altenarbeit im kommunalen Kontext / Quartiersentwicklung
Modul 6: Altenarbeit im stationären Kontext und ethische Fallbesprechung

Fachliche Leitung	Prof. Dr. Mirko Sporket, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen
Referent/in	Prof. Dr. Mirko Sporket, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Andreas Siemes, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Martin Wallroth, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Ramona Geßler, Dipl.-Soz.Päd., FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Dr. Gesa Linnemann, FH Münster Fachbereich Sozialwesen Jürgen Ribbert-Elias, Dipl.-Päd., zertifizierter Case Management-Ausbilder Leon Hellermann, M.A. Markus Giesbers, Dipl.-Soz.Päd., Dipl.-Theol.
Zielgruppe	Fachkräfte aus dem Bereich Soziales, Gesundheit und Pflege, die bereits in der Sozialen Altenarbeit tätig sind, sowie auch Neu- und Quereinsteiger/innen in diesem Feld
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	1.850,00 € (Ratenzahlungen sind möglich)
Termin	Modul 1: 22.–24.06.2021 Modul 2: 17.–19.11.2021 Modul 3: 30./31.08.2021 Modul 4: 15.–17.12.2021 Modul 5: 10./11.02.2022 Modul 6: 04.–06.04.2022
Zeit	10:00–17:00 Uhr (1. Tag) 09:00–16:00 Uhr (2. und. 3. Tag)
ECTS	5 ECTS-Punkte

Bewerbung unter: www.fhms.eu/hzksa

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Hochschulzertifikatskurs Case Management

im Sozial- und Gesundheitswesen und der Beschäftigungsförderung (DGCC)

Ausgangslage
Der Nachweis fachlich ausgewiesener sowie wirtschaftlicher Arbeit ist angesichts des allgemein steigenden Kostendrucks in vielen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, Pflege und Medizin selbstverständlicher Qualitätsstandard geworden. Das in den USA entwickelte Handlungskonzept Case Management stellt ein zielsicheres und Ressourcen stärkendes Steuerungsinstrument im Sozial- und Gesundheitswesen und in der Beschäftigungsförderung dar. Case Management wird in nahezu allen Handlungsfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik sowie in Partnerdisziplinen wie Pflege und Medizin angewandt. Zielsetzung ist, Menschen in vielschichtigen Problemlagen zu begleiten und die verschiedenen im Einzelfall erforderlichen Leistungsanbieter bedarfsgerecht und effektiv zu koordinieren, ohne den Adressaten/-innen ihre Eigenverantwortung und ihre Selbstbestimmung zu entziehen. Case Management bezieht mithin sowohl die Ebene des einzelnen Adressaten als auch die Systemebene, d. h. die Entwicklung der eigenen Organisation und den Aufbau verlässlicher Anbieternetzwerke, ein. Insbesondere in der ambulanten Versorgung erweist sich Case Management als ein Konzept zur Optimierung der Adressaten/-innenorientierung, der Versorgungsqualität und Wirtschaftlichkeit. Eine gezielte Hilfe-/Unterstützungsplanung sorgt für Leistungs- und Kostentransparenz.

Ziel des Hochschulzertifikatskurses
- Erwerb vertiefender Kenntnisse im Handlungskonzept Case Management
- Rollenklarheit als Case Managerin/Case Manager
- Verfahrenssicherheit in der Fallsteuerung, Erwerb von Kenntnissen auf dem Gebiet der Systemsteuerung
- Befähigung zur adressaten/-innen-, ressourcen- und netzwerkorientierten Arbeit
- Unterstützung bei der Implementierung von Case Management

Die berufsbegleitende Weiterbildung bietet das fundierte theoretische und praxisorientierte Erlernen dieses Handlungskonzepts mit dem Ziel, die Integration der Arbeit mit Case Management in den Berufsalltag der Teilnehmer/innen zu initiieren und zu begleiten. Sie setzt an den Praxisbezügen der Teilnehmer/innen an.
Der Hochschulzertifikatskurs umfasst ein Basis- sowie ein Aufbaumodul: Im Basismodul erwerben die Teilnehmenden die theoretischen und praktischen Grundlagen; das Aufbaumodul bietet die arbeitsfeldspezifische Vertiefung und Übertragung in die eigene Berufspraxis.

Abschlussverfahren
Nach erfolgreicher Teilnahme von mindestens 80 % und Anfertigung einer schriftlichen Abschlussarbeit führt der Hochschulzertifikatskurs zum Zertifikat „Case Manager/in DGCC (FH Münster)". Der Hochschulzertifikatskurs ist nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) anerkannt.

Wichtiger Hinweis:
Bitte beachten Sie die Zulassungsvoraussetzungen zum Hochschulzertifikatskurs „Case Management (DGCC)", die Sie auf folgender Internetseite abrufen können: **www.dgcc.de**

Gerne beraten wir Sie.

Übersicht der Weiterbildungsinhalte

Block 1: Grundlagen des Case Managements
Block 2: Case Management auf der Einzelfallebene
Block 3: Case Management auf der Organisations- und Netzwerkebene
Block 4: Kommunikation im Case Management
Block 5: Qualitätssicherung im Case Management
Block 6 / 7: Arbeitsfeldspezifische Anwendungen

Fachliche Leitung und Referenten	Prof. Dr. Hugo Mennemann, Dipl.-Päd., zertifizierter Case Management-Ausbilder, FH Münster, Fachbereich Sozialwesen Jürgen Ribbert-Elias, Dipl.-Päd., zertifizierter Case Management-Ausbilder
Zielgruppe	Die Weiterbildung wendet sich an Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern, z. B. aus der Altenhilfe, Alten- und Krankenpflege, Behindertenhilfe, gesetzlichen Betreuung, Beschäftigungsförderung und Eingliederungshilfe
Ort	FH Münster
Teilnehmerzahl	20
Teilnahmeentgelt	2.375,00 € (Ratenzahlungen sind möglich)
Termin	Block 1: 06.–08.10.2021 Block 2: 24.–26.11.2021 Block 3: 16.–18.02.2022 Block 4: 23.–25.03.2022 Block 5: 23./24.06.2022 Block 6: 21.–23.09.2022 Block 7: 23.–25.11.2022 Block 8: wird noch terminiert (Mitte Februar 2023) Block 9: wird noch terminiert (Mitte März 2023)
Zeit	Jeweils 09:30–17:00 Uhr
ECTS	5 ECTS-Punkte

Bewerbung unter: www.fhms.eu/hzkcm

Ihre Ansprechpartnerin

Ramona Geßler
gessler@fh-muenster.de

Unsere Referentinnen und Referenten

Informationen zu unseren Referentinnen und Referenten finden Sie unter **www.fhms.eu/referenten**

Allgemeine Bedingungen für kostenpflichtige Veranstaltungen für Externe

§ 1 Anmeldung und Vertragsabschluss
(1) Die Anmeldung zur Veranstaltung erfolgt anhand des Anmeldeformulars im Internet.

(2) Nach der Anmeldung erhalten die Interessenten eine Teilnahmebestätigung per E-Mail. Ein Vertrag kommt erst durch diese Teilnahmebestätigung zustande.

§ 2 Beginn, Dauer, Leistungen
(1) Beginn, Dauer, Inhalt und weitere Leistungen wie Verpflegung oder Tagungsunterlagen sind der jeweiligen Veranstaltungsbeschreibung zu entnehmen.

(2) Die FH Münster behält sich vor, unwesentliche zeitliche, inhaltliche oder personelle Änderungen vorzunehmen, falls dies erforderlich wird.

§ 3 Teilnahmegebühren – Höhe und Fälligkeit
Die Höhe der Teilnahmegebühr ergibt sich aus der jeweiligen Veranstaltungsbeschreibung. Sie wird nach Erhalt einer Rechnung fällig.

§ 4 Absage durch die FH Münster
Die FH Münster kann eine Veranstaltung absagen, wenn die in der Veranstaltungsbeschreibung angegebene Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht wird oder die Durchführung der Veranstaltung aus anderen Gründen unmöglich wird. In diesem Fall informiert die FH Münster die Teilnehmenden unverzüglich und erstattet ggf. bereits gezahlte Teilnahmegebühren. Darüber hinaus anfallende Kosten, die durch die Absage entstehen, ersetzt die FH Münster nicht.

§ 5 Stornierung der Anmeldung durch die Teilnehmer
(1) Eine Stornierung der Anmeldung / ein Rücktritt muss schriftlich erfolgen.

(2) Bei einer Stornierung wird die folgende Aufwandsentschädigung/Stornogebühr fällig:
- Storno bis 4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn: kostenfrei
- Storno im Zeitraum von 4 bis 2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn: 50 % der Teilnahmegebühren
- Storno im Zeitraum von 13 Kalendertagen bis Veranstaltungsbeginn: 100 % der Teilnahmegebühren

(3) Nach Absprache mit der FH Münster kann eine Ersatzperson für die Teilnahme benannt werden. In diesem Fall fällt keine Stornogebühr an. Die FH Münster kann jedoch eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 20 € erheben.

§ 6 Haftung
Die Haftung der FH Münster für Schäden der Teilnehmenden ist begrenzt auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit.

§ 7 Schlussbestimmungen
(1) Sollten einzelne Bestimmungen unwirksam sein, berührt dies nicht die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen.

(2) Gerichtsstand für Streitigkeiten aus Vertragsverhältnissen zwischen der FH Münster und einzelnen Teilnehmenden ist Münster.

Stand: Juli 2019

Teilnahmehinweise für Weiterbildungsangebote am Fachbereich Sozialwesen

Voraussetzungen für eine Teilnahme an Angeboten des Referats Weiterbildung
Sie können an unseren Weiterbildungen teilnehmen, wenn Sie ein (Fach-)Hochschulstudium abgeschlossen haben bzw. wenn Sie eine Berufsausbildung und zusätzlich eine mindestens dreijährige Tätigkeit in einem sozialen Beruf nachweisen können. Einige Weiterbildungen sind allerdings auch für Teilnehmende offen, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen. Einzelheiten entnehmen Sie bitte der jeweiligen Seminarbeschreibung. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Sie die Voraussetzungen für eine Teilnahme erfüllen, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Anmeldeschluss
Je nach Art der Weiterbildung gelten folgende Anmeldefristen:

- Einzelseminare: drei Wochen vor Kursbeginn
- Weiterbildungsreihen: vier Wochen vor Kursbeginn
- Hochschulzertifikatskurse: sechs Wochen vor Kursbeginn

Bildungsschecks und Prämiengutscheine
Wir nehmen Bildungsschecks und Prämiengutscheine an. Das Teilnahmeentgelt muss von der Person oder dem Betrieb bezahlt werden, auf die der Bildungsscheck oder Prämiengutschein ausgestellt ist. Sollte dies nicht der Fall sein, ist der/die Teilnehmende der Weiterbildung verpflichtet, das volle Teilnahmeentgelt zu entrichten.
Bitte vereinbaren Sie rechtzeitig einen Termin mit einer Beratungsstelle und schicken Sie Ihren Bildungsscheck bzw. Ihren Prämiengutschein spätestens bis zum Anmeldeschluss im Original an die FH Münster, Fachbereich Sozialwesen, Referat Weiterbildung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster.
Bildungsschecks und Prämiengutscheine, die uns nach Rechnungsstellung erreichen, können nicht mehr angenommen werden.

Ermäßigungen
Wir bieten in begrenzter Anzahl ermäßigte Plätze für Studierende und Arbeitssuchende an.
Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Zahlungserinnerung/Mahnung
Fehlende Zahlungseingänge werden einmal erinnert, danach gemahnt. Säumige Teilnehmer müssen mit Mahnkosten und der Einleitung eines gerichtlichen Mahnverfahrens rechnen.

Stand: Juli 2020

Impressum

Postanschrift
FH Münster
Fachbereich Sozialwesen
Referat Weiterbildung
Hüfferstraße 27
48149 Münster
Fax: 0251 83-65705

Besucheranschrift
FH Münster
Fachbereich Sozialwesen
Referat Weiterbildung
Johann-Krane-Weg 25
48149 Münster

Aktuelle Informationen im Internet:
www.weiterbildung-sozialwesen.de

Herausgeber
FH Münster
Fachbereich Sozialwesen
Referat Weiterbildung
Hüfferstr. 27
48149 Münster

Redaktion
Weiterbildungsausschuss des Fachbereichs Sozialwesen,
i. A. Mike Lenkenhoff

Gestaltung
WMLhoch2 - Büro für Gestaltung, Simone Kratz
www.wmlhoch2.de

Auflage:
7.000 Exemplare

Druck
Griebsch & Rochol Druck GmbH & Co. KG
Gabelsbergerstraße 1, D-59069 Hamm

Komplexität gestalten

Systemische Soziale Arbeit bei Carl-Auer

„Dieses großartige Buch ist m. E. als Pflichtlektüre für jeden zu betrachten, der in solch einer Organisation eine verantwortliche Position einnimmt. Es erläutert nicht nur die Grundlagen der modernen Organisationstheorie, sondern legt auch die Spezifika der Organisationen der sozialen Arbeit theoretisch fundiert, praxisrelevant und gut verständlich dar."

Fritz B. Simon
Prof. f. Führung und Organisation
Univ. Witten/Herdecke

343 Seiten, Kt, 2019 • € 69,–
ISBN 978-3-8497-0310-3
auch als eBook

201 Seiten, Kt, 2019 • € 29,95
ISBN 978-3-8497-0309-7
auch als eBook

„In 69 eindrücklichen und locker geschriebenen Statements wird hier gezeigt, wie eine Soziale Arbeit aussieht, die sich systemisch versteht. Die ‚Leuchtfeuer' geben keine Handlungsanweisung, sondern lockere Wegmarkierungen, an denen sich Betroffene und Profis gleichermaßen orientieren."

Prof. Dr. Arist von Schlippe

166 Seiten, Kt, 2016 • € 24,95
ISBN 978-3-8497-0092-8

„Das Buch dürfte allen, die an der Entwicklung von Lösungen in Theorie, Haltung und Methode interessiert sind, großen Gewinn bringen. Hier kann nachgelesen werden, wie gestaltende und strukturierende Professionalität lustvoll gelingen mag." Prof. Dr. Helmut Lambers

128 Seiten, Kt, 2020 • € 18,–
ISBN 978-3-8497-0339-4
auch als eBook

Dem Autor und Wissenschaftler ist ein großer Wurf gelungen: Er schlägt nichts weniger als einen Paradigmenwechsel in der Sozialen Arbeit vor! Ein sehr empfehlenswertes Buch, das zum Nachdenken anregt und der Sozialen Arbeit wichtige Impulse ermöglicht.

Prof. Dr. Werner Bruns

Carl-Auer Verlag

Auf www.carl-auer.de bestellt – deutschlandweit portofrei geliefert!